General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Strarder Filiale Elberfeld. – Erfüllungsort: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten wöchentäglich frei ins Haus einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 145 – 44. Jahrgang. **Dienstag den 24. Juni 1930** **Einzelpreis 15 Pfg.**

Die Suche nach dem Nachfolger Moldenhauers

Auch heute noch in der Schwebe

Nimmt Dietrich doch an? – Eindruck der sächsischen Wahlen in Berlin.

WG. Berlin, 23. Juni. Bei den heutigen Besprechungen zwischen den Parteien über die Neubesetzung des Reichsfinanzministeriums spielten die Sachsenwahlen eine sehr große Rolle. Bei allen bürgerlichen Parteien ist die peinliche Ueberraschung außerordentlich groß. Uebereinstimmend wird festgestellt, daß es sich geradezu um eine Katastrophe für die bürgerlichen Parteien handelt, um eine Umschichtung und Zersetzung, deren Tragweite man nur schwer übersehen könne.

Der Abgeordnete Dr. Obersohren, der Fraktionsführer der Deutschnationalen, erklärte, daß dadurch Zustände herbeigeführt würden, „die die Bildung einer marxistenfreien Koalition ungeheuer erschwere. Ein entscheidender Einbruch in das marxistische Lager sei nicht erfolgt, und die Hoffnung, auf diese Weise die Voraussetzung für die nationale Gesundung zu schaffen, habe Fiasko erlitten. Ebenso beklagte der Abgeordnete Scholz von der Deutschen Volkspartei die Zersplitterung des Bürgertums, wie sie insbesondere durch das Auftreten der Volksnationalen Reichsvereinigung und der Christlich-Sozialen sich gezeigt habe. Er hoffte, daß doch noch eine Zusammenfassung des gesamten Bürgertums gelingen werde. Andererseits bedauerte der Wirtschaftsparteiführer, Abgeordneter Drewitz, daß die Wirtschaftspartei einen Schritt auf dem Weg zu dieser Zusammenfassung getan habe. Die Verbindung der Wirtschaftspartei mit dem Zentrum in der Reichsregierung habe sich als ein Fehler herausgestellt, ebenso die Listenverbindung in Sachsen.

Selbstverständlich wird die Hauptschuld von allen bürgerlichen Abgeordneten auf die verhängnisvolle Finanzpolitik des Reiches zurückgeführt. Die Demokraten, unter ihnen vor allem der sächsische Abgeordnete Dr. Külz, erklärten auch heute wieder, daß die wirtschaftliche Not, politische Verhetzung und vor allen Dingen die Finanzpolitik des Reiches dem Rechtsradikalismus zu so ungeheurem Anschwellen geholfen habe. Die einzigen, die sich freuen, sind, wie selbstverständlich, die Nationalsozialisten, die für ihren Teil allerdings erklären, zur Teilnahme an der Regierung bereit zu sein unter der Voraussetzung, „daß ihre Grundsätze vorher anerkannt werden".

Auch die Sozialdemokraten, die sich ja gut gehalten haben, finden allerlei Gutes in diesen Wahlen. Der Abgeordnete Breitscheid hoffte, daß nunmehr die Große Koalition unter Einschluß der Wirtschaftspartei zustande kommen werde, eine Hoffnung, die voraussichtlich trügerisch ist; der Vorwärts erklärte sogar, „die Nationalsozialisten haben den Wahlkampf in Sachsen vorwiegend mit sozialistischer Phraseologie bestritten, sie haben aus propagandistischen Gründen an der Maifeier teilgenommen, sie haben dennoch nicht vermocht, die Sozialdemokratie und Kommunisten zu schwächen. Aber sie haben jene Massen aus den bürgerlichen Parteien an sich gezogen, die klassenmäßig nicht zum Bürgertum gehören. In den alten bürgerlichen Parteien ist die Klassenlinie offen aufgerissen, es ist ein Einbruch in das traditionelle Gefüge der alten bürgerlichen Parteien, die bisher immer noch vermocht haben, sich proletarische Schichten dienstbar zu machen. Das kann eine Hoffnung für die Zukunft sein, wenn es sozialdemokratischer Aufklärungsarbeit gelingt, den primitiven Sozialismus dieser Schicht zu wandeln in klare Einsicht. Im Augenblick aber bedeutet es eine Stärkung der faschistischen Tendenzen, denn diese Wählerschaft wird zu ganz anderem Zwecke als zum sozialen von den Führern der Nationalsozialisten gebraucht."

Daß unter diesen Umständen die Ernennung des Finanzministers ein außerordentlich schwieriges Problem für die Fraktion ist, liegt auf der Hand. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich ist heute abend schon vorzeitig aus Leipzig zurückgekommen und hat sich sofort zum Reichskanzler zu einer Besprechung begeben. Wie auch seine Entscheidung fallen möge, die demokratische Reichstagsfraktion hat sich heute mit dieser Frage bereits beschäftigt und sich dahin entschieden, daß Dr. Dietrich keine Unterstützung finden wird, wenn er sich auch etwa nur in den Grundzügen zur Annahme des Notopferprogramms bereit erklären sollte, das der Reichskanzler und der Reichsarbeitsminister vertreten haben und noch immer vertreten.

Soweit man im Parlament hört, sind aber schon Kompromißverhandlungen zwischen den Fraktionen im Gange, die darauf hinauslaufen, wenigstens einen Teil des Regierungsprogramms jetzt zu erledigen, um den Bedarf zu sichern, also z. B. die Reform der Arbeitslosenversicherung usw., alles übrige aber auf den Herbst zu verschieben. Ob unter diesen Umständen Dr. Dietrich bereit sein wird, das Amt zu übernehmen, wird sich noch zeigen.

In der Voraussetzung einer Übernahme des Finanzministeriums durch Dr. Dietrich hat heute der Reichskanzler mit dem Abgeordneten Scholz eine Unterredung gehabt, in der er wiederum die Vizekanzlerschaft und das Reichswirtschaftsministerium angeboten hat. Dr. Scholz hat, wie schon wiederholt vorher, dieses Anerbieten abgelehnt, wie ja überhaupt die Volkspartei sich jetzt dem Kabinett gegenüber eine gewisse Zurückhaltung auferlegen will; im Gegensatz zu der Auffassung des Reichskanzlers, der ja glaubte, daß die sächsischen Wahlen um diese Zeit die bürgerlichen Parteien langsam zermürben würden, hat sich an dieser Auffassung nichts geändert, ebenso wenig, wie es an der der übrigen bürgerlichen Parteien.

Die Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich dauerte bis in die späten Abendstunden. In der Aussprache wurde das gesamte Problem der Finanzpolitik eingehend erörtert. Eine Entscheidung fiel in dieser Unterredung jedoch noch nicht. Das Kabinett wird morgen vormittag zusammentreten, um sich zu den Vorschlägen, die offenbar Dr. Dietrich dem Kanzler gemacht hat, zu äußern. In den Kreisen der Regierung hofft man, daß Dr. Dietrich trotz dem Widerstand seiner Fraktion das Finanzministerium übernehmen wird.

Aufträge der Post.

Bedingungen: Preisabbau und Einstellung von Arbeitern.

Berlin, 24. Juni. Die Deutsche Reichspost will im Rahmen der Notgesetze demnächst umfangreiche Bestellungen über das etatmäßig vorgesehene Programm hinaus an die in Frage kommenden Industriezweige erteilen. Die Verhandlungen sind inzwischen soweit gediehen, daß sich der Verwaltungsrat der Reichspost bereits in einer Sitzung am kommenden Freitag mit der Angelegenheit beschäftigen wird.

Von besonderem Interesse ist dabei die Tatsache, daß der Reichspostminister für die Auftragserteilung gewisse Bedingungen an die Lieferindustrien (Telephon-, Telegraphen-, Kabel-, Waggon-, Kraftfahrzeug- und Bauindustrie) gestellt hat. Im Rahmen der Lohn- und Preissenkungsaktion sollen sich die Lieferfirmen einmal dazu bereit erklären, einen Preisnachlaß im Ausmaß von durchschnittlich 10 v. H. vorzunehmen. Ferner sollen sie sich verpflichten, auf Grund der Sonderbestellungen Arbeiter einzustellen, denn es sei in erster Linie Sinn und Zweck des Notprogramms, die Arbeitslosigkeit zu mindern.

Die Reform in der Krankenversicherung

Erledigung noch vor den Sommerferien?

Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes über Aenderungen in der Krankenversicherung vorgelegt, und zwar wird auch bei der Uebersendung dieses Gesetzentwurfes mitgeteilt, daß bei dem Drange der Umstände und der Gesamtheit der Verhältnisse die Reichsregierung entscheidenden Wert darauf legt, daß der Gesetzentwurf noch vor der Sommerpause vom Reichstag verabschiedet wird. Mit Rücksicht darauf ist gebeten worden, von der Einhaltung der für den Reichsrat vorgesehenen Frist abzusehen.

Aus den Bestimmungen des Gesetzentwurfes wird bekannt, daß die Reichsversicherungsordnung in der Weise geändert werden soll, daß es den Krankenkassen in Zukunft nicht mehr möglich sein wird, besonders großartige Bauten herzustellen. Die entsprechenden Bestimmungen dafür lauten:

Der Erwerb von Grundstücken über einen vom Reichsarbeitsminister festgesetzten Kaufpreis hinaus bedarf der Genehmigung des Reichsversicherungsamtes.

Die Errichtung oder Erweiterung von Gebäuden über einen vom Reichsarbeitsminister festgesetzten Kostenbetrag hinaus bedarf der Genehmigung des Reichsversicherungsamtes.

Die für den Versicherten wichtigen Bestimmungen über den Krankenschein lauten in der neuen Fassung:

Bei der Abnahme von Arznei-, Heil- und Stärkungsmitteln hat der Versicherte von den Kosten jeder Verordnung den Betrag von 50 Reichspfennig, jedoch nicht mehr als die wirklichen Kosten an die abgebende Stelle zu zahlen; enthält das Verordnungsblatt mehr als eine Verordnung, so ist der Betrag nur einmal zu entrichten.

Für die Krankenhilfe hat der Versicherte einen Krankenschein zu lösen. Die Gebühr dafür beträgt 1 Reichsmark. Die Satzung kann die Gebühr für Versicherte mit einem Grundlohn von nicht mehr als 4 Reichsmark bis auf die Hälfte ermäßigen und für Versicherte mit einem Grundgehalt von mehr als 7 Reichsmark um die Hälfte erhöhen; sie kann ferner mit Zustimmung des Oberversicherungsamtes aus besonderen Gründen die Gebühr auf ein Viertel herabsetzen.

Der bisherige Zustand, daß die Angestellten im Krankheitsfalle Krankengeld neben ihrem Gehalt bezogen, wird durch folgende Bestimmung abgeändert:

Der Anspruch auf Kranken- und Hausgeld ruht, wenn und soweit der Versicherte während der Krankheit Arbeitsentgelt erhält. Für solche Versicherte hat die Satzung entweder die Beiträge entsprechend zu kürzen oder das Krankengeld (§ 182 Abs. 1 Nr. 2) nach Wegfall des Arbeitsentgeltes auf 60 v. H. des Grundlohnes zu erhöhen.

Für die Beziehungen zwischen Krankenkassen und Aerzten gilt insbesondere das Folgende:

1. Der Arzt ist seiner Kasse gegenüber verpflichtet, den Kranken ausreichend und zweckmäßig zu behandeln. Er darf das Maß des Notwendigen nicht überschreiten, hat eine Behandlung, die nicht oder nicht mehr notwendig ist, abzulehnen, die Heilmaßnahmen, insbesondere die Arznei, die Heil- und Stärkungsmittel, nach Art und Umfang wirtschaftlich zu verordnen und auch sonst bei Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtungen die Kasse vor Ausgaben soweit zu bewahren, als die Natur seiner Dienstleistungen es zuläßt. Die Bescheinigung über die Arbeitsunfähigkeit und ihre Dauer ist unter gewissenhafter Würdigung der maßgebenden Verhältnisse auszustellen. Der Arzt, der die nach den Umständen erforderliche Sorgfalt außer acht läßt, hat der Kasse den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen. Die dem Kassenarzt obliegenden Verpflichtungen können nicht im voraus durch Vertrag aufgehoben oder beschränkt werden.

Der Vertrag muß Bestimmungen gegen eine übermäßige Ausdehnung des kassenärztlichen Dienstes bei einem Arzt enthalten. Die Bestimmungen können auch die Vergütung dieser Aerzte betreffen.

Der Reichsausschuß für Aerzte und Krankenkassen entwirft Richtlinien zur Durchführung dieser Vorschriften.

2. Die Kassen sind verpflichtet, für jeden Erkrankten eine Krankenkarte anzulegen, in der die Art der Krankheit und die Dauer der mit ihr verbundenen Arbeitsunfähigkeit vermerkt werden. Die Karte kann auch andere den Zwecken der

---

Ein unmöglicher Plan

Wie sich die Länderkonferenz die Reichsreform denkt

Kein Einheitsstaat. – Preußen soll zerschlagen werden! Länder alter und neuer Art.

Berlin, 23. Juni. (Drahtb.) Ueber die Beschlüsse der Länderkonferenz erfahren wir unter anderem: Da die jetzige Gliederung des Deutschen Reiches in seinen ganzen verschiedenen großen 17 Ländern als Quelle der Belastung unseres Staatswesens anerkannt ist, haben sich die Verhandlungen zunächst der Frage zugewandt, wie das deutsche Reichsgebiet zweckmäßigerweise aufgeteilt werden soll und was aus Preußen werden soll, das über zwei Drittel des Reiches darstellt. Ein Einheitsstaat ohne Gliederung des Reiches in Ländern wurde vom Verfassungsausschuß der Länderkonferenz allgemein als unmöglich abgelehnt. Deshalb suchten die Verhandlungen eine zweckmäßige Form für diese Länder und die Verteilung der Zuständigkeit zwischen Reich und Länder zu finden. Neben der Reichsgewalt, so wurde erklärt, darf eine preußische Zentralgewalt nicht bestehen bleiben. Die Reichsregierung und die preußische Zentralregierung sollen vereinigt, die preußischen Ministerien von den Reichsministerien übernommen, alle preußischen Behörden Reichsbehörden werden. Das Reich selbst bleibt in Länder gegliedert. Der Verfassungsausschuß hat sich nicht entschließen können, die Länder ganz einheitlich zu gestalten. Eine besondere Behandlung der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden scheint dem Verwaltungsausschuß geboten. Die vier genannten Länder werden deshalb als Länder alter Art, die neu zu schaffenden Länder als Länder neuer Art behandelt.

Hinsichtlich der Frage der Gesetzgebung für die Länder neuer Art ist man sich noch nicht schlüssig geworden, ob der allgemeine Weg der Reichsgesetzgebung gewählt werden soll, oder ob an Stelle sämtlicher Mitglieder des Reichstages oder Reichsrates die von den Ländern neuer Art entsandten Mitglieder treten sollen. Was die Vertretung der Länder im Reichsrat anlangt, so soll jedem Lande auf 700 000 Einwohnern eine Stimme zustehen. Mit Ausnahme der Justizverwaltung, die nach wie vor den Ländern vorbehalten bleibt, soll die Zuständigkeit des Reiches auf allen lebenswichtigen Gebieten, das sind Auswärtiges, Heer und Marine und Finanzen erhalten bleiben. Reichsbahn und Reichspost sollen ausschließlich von Reichsbehörden oder Reichsanstalten verwaltet werden. Eine Erweiterung des Gesetzgebungsrechts des Reiches wird dahin beabsichtigt, daß zur konkurrierenden Gesetzgebung des Reiches (Artikel 7 RV.) auch das Gebiet der Verwaltungsgerichtsbarkeit und zu den Angelegenheiten der Grundsatzgesetzgebung (Artikel 10 RV.) des allgemeinen Verwaltungsrechtes der Verwaltungsaufbau der Länder- und Gemeindeverfassung, soweit dies zur Durchführung der Reichsaufgaben erforderlich ist, sowie das Prüfungswesen und die Anerkennung der Prüfungen treten sollen.

Was die Zuständigkeit der Länder anbelangt, sollen die Länder alter Art grundsätzlich ihre bisherige Zuständigkeit behalten. Für die Länder neuer Art wird die Verfassung durch die Reichsgesetzgebung festgestellt. Eine Zuständigkeit der Gesetzgebung haben die neuen Länder insoweit, als sie ihnen besonders übertragen wird. Um in den Ländern stetigere Regierungsverhältnisse zu schaffen, soll die Landesregiereung allerdings höchstens auf die Dauer der Wahlperiode bestellt werden, braucht aber dabei das Vertrauen des Landtages.

In den Ländern neuer Art soll die Landesregierung sogar über die Dauer einer Wahlperiode hinaus bestellt werden, wenn nach der Landesverfassung der Reichsregierung das Recht vorbehalten ist, die Mitglieder der Landesregierung zu bestätigen. Die Landesspitze der Länder neuer Art soll der preußischen Provinzialverwaltung nachgebildet werden. Ein Landeshauptmann soll auf bestimmte längere Zeit vom Landtag gewählt werden und von der Bestätigung der Reichsregierung abhängig sein.

Die weiteren Beschlüsse des Ausschusses betreffen die Auftragsverwaltung. Zum Schluß stellt der Ausschuß fest, daß ihm weder der Vorwurf erspart werden würde, daß er Preußens Zerschlagung beabsichtige, noch der gegenteilige Vorwurf, daß bei ihm Preußen an die Stelle des Reiches getreten sei. Hierüber zu urteilen sei Sache der politischen Entscheidung. Es handele sich um eine organische Neugliederung des Reiches, bei der von allen Seiten Opfer zu bringen seien. Der Verfassungsausschuß glaube, keiner Seite Zumutungen gestellt zu haben, die von ihr nicht getragen werden könnten.

Krankenversicherung dienende Angaben tatsächlicher Art enthalten.

Die Kassen sind ferner verpflichtet, die Bescheinigung des behandelnden Arztes über die Arbeitsunfähigkeit und seine An- und Verordnungen, insbesondere soweit sie ärztliche Sachleistungen betreffen, in den erforderlichen Fällen durch einen anderen Arzt (Vertrauensarzt) rechtzeitig nachprüfen lassen. Sie können zu diesem Zwecke Vertrauensärzte auch hauptamtlich bestellen und neben den Vertrauensärzten oder an ihrer Stelle einen aus Aerzten bestehenden Prüfungsausschuß bilden.

Wird bei einer Krankenkasse die ärztliche Versorgung dadurch ernstlich gefährdet, daß die Kasse keinen Vertrag zu angemessenen Bedingungen mit einer ausreichenden Zahl von Aerzten schließen kann, oder daß die Aerzte den Vertrag nicht einhalten, so ermächtigt das Oberversicherungsamt (Beschlußkammer) die Kasse auf ihren Antrag widerruflich an Stelle der freien ärztlichen Behandlung eine bare Leistung in Höhe von achtzig vom Hundert der wirklichen Kosten zu gewähren; bei Arbeitsunfähigkeit erhöht sich zugleich das Krankengeld um zehn vom Hundert des Grundlohnes, mindestens aber um 50 Reichspfennig für den Kalendertag. Die gleiche Ermächtigung kann das Oberversicherungsamt einer Kasse auf übereinstimmenden Antrag der Arbeitgeber und Versicherten im Ausschuß widerruflich erteilen, wenn bei der Kasse die Ausgabe für die ärztliche Behandlung und die Verordnung von Arznei und Heilmitteln nicht nur vorübergehend das den natürlichen Umständen entsprechende Maß in auffallender Weise überschreitet.

Ueberschreitet bei einer Kasse die Zahl der Aerzte in auffallender Weise das den natürlichen Umständen entsprechende Bedürfnis, so kann das Oberversicherungsamt nach Anhörung der Kasse und der ärztlichen Gruppe im Zulassungsausschuß anordnen, daß andere Aerzte bei der Kasse nicht mehr zugelassen werden und daß die Kassenarztstellen, die frei werden, nicht mehr oder nur abwechselnd oder nur mit Zustimmung der Kasse besetzt werden dürfen.

*

Besonders gegen die Bestimmung, daß die Ausstellung des Krankenscheines mit Kosten verknüpft sein soll, werden starke Bedenken geäußert, und zwar wenden sich sowohl die Arbeiter dagegen wie die Aerzte. In der Tat gibt es geeignetere Mittel gegen die Simulanten. Mittel, die nicht zugleich die wirklich Kranken treffen. Daß eine Reform der Krankenversicherung notwendig ist, unterliegt keinem Zweifel.

Die Volkspartei droht mit dem Rücktritt des Außenministers

WB. **Berlin, 23. Juni.** (Eig. Drahtb.) **Die innerpolitische Situation scheint sich weiter zuzuspitzen. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist heute abend nach dem Plenum zusammengetreten, in der beabsichtigt war, eine Klärung des Verhältnisses der Deutschen Volkspartei zum Kabinett Brüning herbeizuführen. Maßgebende Kreise in der Deutschen Volkspartei beabsichtigen, den Reichskanzler vor die Alternative zu stellen, entweder seine Steuerpläne, also vornehmlich das Notopfer, aufzugeben oder auf die Unterstützung der Deutschen Volkspartei zu verzichten. Sollte Brüning an seinen Steuerplänen festhalten, so will die Deutsche Volkspartei Dr. Curtius aus dem Kabinett zurückziehen. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß Dr. Scholz bereits heute in der Unterredung, die er mit dem Kanzler gehabt hat, Dr. Brüning über die Stimmung in seiner Fraktion aufgeklärt hat. Die Deutsche Volkspartei würde dann zur Opposition abwandern und das Kabinett Brüning würde ohne Mehrheit sein.**

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beendete gegen 23 Uhr nach etwa vierstündiger Dauer ihre Sitzung, an der auch der Reichsaußenminister Dr. Curtius teilnahm. In der Sitzung ergab sich nach eingehender Aussprache über die Finanz- und Wirtschaftslage und die Deckungsvorschläge der Regierung die einmütige Ansicht der Fraktion, daß sie an ihren vor einigen Tagen veröffentlichten Richtlinien für die Finanzpolitik festhält und diese als Voraussetzung für die weitere Unterstützung des Kabinetts Brüning betrachtet. Der Partei- und Fraktionsführer Dr. Scholz wird morgen vor der Kabinettsitzung dem Reichskanzler diese Stellungnahme der Fraktion mitteilen. Wie weiter verlautet, war in der Fraktion sogar Stimmung dafür vorhanden, wieder den Finanzminister zu stellen, wenn der Reichskanzler auf das Notopfer verzichtet und den Forderungen der Deutschen Volkspartei Rechnung trägt. Als Kandidat für das Reichsfinanzministerium würde in diesem Falle der Abgeordnete Dr. Cremer in Betracht kommen. Diese Stellungnahme der Deutschen Volkspartei wird in den morgigen Beratungen des Kabinetts eine wesentliche Rolle spielen. Sollte das Kabinett morgen auf die Forderungen der Deutschen Volkspartei nicht eingehen, dann müßte mit der Zurückziehung des Reichsaußenministers Dr. Curtius und der Oppositionsstellung der Deutschen Volkspartei gerechnet werden.

Das Zentrum dementiert

WB. **Berlin, 23. Juni.** (Eig. Drahtb.) Der Pressedienst der deutschen Zentrumspartei schreibt: In den letzten Tagen mehrten sich die Gerüchte über angebliche Verhandlungen des Reichskabinetts oder des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten. Allen diesen Gerüchten gegenüber können wir mit Bestimmtheit erklären, daß keinerlei Verhandlungen mit der Sozialdemokratie stattfinden. Wenn die sozialdemokratische Fraktion irgend eine Lösungsmöglichkeit vorschlägt, die auch für das Kabinett annehmbar ist, wird dieses selbstverständlich auch solche Vorschläge berücksichtigen; was für die Sozialdemokratie gilt, gilt auch für andere Parteien.

*

Die Gerüchte, die hier dementiert werden, wollten auch von einem angeblichen Finanzplan wissen, der eine allgemeine Kürzung der Beamtengehälter in Höhe von 2—3 Prozent und eine mäßige allgemeine Erhöhung der Einkommensteuer in sich schließt.

Streichungen am Etat des Auswärtigen Amts.

Berlin, 24. Juni. (Funkspr.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages nahm am Dienstag eine Reihe erheblicher Abstreichungen an dem Etat des Auswärtigen Amtes vor. Zunächst wurden drei neue Botschafterstellen in Rio de Janeiro, Santiago und Buenos Aires gegen die Stimmen der Demokraten und der Deutschen Volkspartei gestrichen. Ein Antrag, auch den Botschafterposten beim Heiligen Stuhl zu streichen, wurde abgelehnt. Am Etat des Auswärtigen Amtes wurden rund 2¾ Millionen Mark an Aufwandszulagen gestrichen. Bei den persönlichen Verwaltungsausgaben für die Vertretung des Reiches im Ausland wurden rund eine halbe Million Mark gestrichen. Der Posten für die Gesandtschaft in Tirana wurde ebenfalls gestrichen. Es soll in Tirana lediglich ein Konsulat errichtet werden.

Hilfe für die Landwirtschaft und den Osten

Ernährungsminister Schiele zum Getreideproblem. – Ankündigung eines Warenklassengesetzes. – Drückende Hitze im Reichstag. – Der Saal wird immer leerer.

Berlin, 23. Juni. (Drahtb.) In der heutigen Sitzung, die schon um 12 Uhr begann, beschäftigte sich der Reichstag in zweiter Lesung mit dem Haushalt des Reichsernährungsministeriums. In Verbindung damit fand die erste Beratung des Gesetzes über die Osthilfe statt. Die Beratung wurde eingeleitet durch eine Rede des Reichsernährungsministers Schiele. Der Minister ging davon aus, daß es bei der gegenwärtigen Notlage der Landwirtschaft darauf ankomme, praktische Hilfsmaßnahmen zu ergreifen und die theoretischen Erörterungen zurückzustellen.

Kein irgendwie geartetes System und keine Diktatur vermöchte bestehende handelspolitische Verbindungen mit einem Schwerthieb zu lösen. Angesichts der Lage der Landwirtschaft im Ausland liege die Rettung für die Landwirtschaft nur in ihrer eigenen Aktivität.

Schiele ging dann auf das Getreideproblem ein und führte aus, daß man dem Roggenproblem von der Futtergetreideseite beikommen müsse, solange der Roggen zum Futtergetreide degradiert sei. Der Roggen müsse wieder auf das Niveau der Bewertung als Brotgetreide gehoben werden. Infolge unseres Zuschußbedarfes an Weizen seien wir in der Lage, der Landwirtschaft mit Hilfe der stärkeren Anspannung des Vermahlungszwanges und des erhöhten Schutzzolles einen ausreichenden Preis zu sichern. Im kommenden Wirtschaftsjahr würden die Roggenvorräte aus alter Ernte infolge des günstigen Fortgangs der Roggenverfütterung und der Steigerung des menschlichen Roggenverbrauchs nur noch etwa dem normalen Umfang eines Monatsbedarfs entsprechen. Rechne man mit einer guten Ernte von etwa 8,5 Millionen Tonnen, so würde eine zusätzliche Unterbringung von etwa 1,5 Millionen Tonnen notwendig werden.

Schiele kündigte dann eine Propagandaaktion zur organischen Umstellung der Betriebe auf verminderten Roggenanbau an. Eine straffe Organisation der kartoffelverarbeitenden Gewerbe und die Ordnung der Speisekartoffelmärkte würden noch rechtzeitig vor der Ernte erfolgen.

Ausführlich ging Schiele dann auf die Notlage der Milchwirtschaft ein. Hier seien der Regierung die Hände noch zollpolitisch gebunden. Deshalb werde die Regelung der milchwirtschaftlichen Zölle von der Regierung mit Nachdruck und vordringlich betrieben.

Hierauf teilte der Minister Einzelheiten über das dem Reichstag demnächst zugehende Warenklassengesetz mit, in dem u. a. die Möglichkeit eines zwangsweisen Zusammenschlusses von Betrieben zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie eine Ermächtigung für die Einführung des Lagerscheinsystems vorsehen sind. Zum Schluß behandelte Schiele auch die Frage der Preisschere zwischen den Agrarerzeugnissen einerseits und anderseits zwischen den Erzeugerpreisen und den Verbraucherpreisen. Er erklärte, daß er nicht etwa die Erhöhung der Agrarpreise bis auf den gegenwärtigen Stand der Industriepreise, sondern einen gerechten Ausgleich unter angemessener Senkung des industriellen Preisniveaus erstrebe.

WB. Berlin, 23. Juni. Nach der Rede Schieles, die auch nur die Aufmerksamkeit der landwirtschaftlichen Sachverständigen gefunden hatte, sprachen die Redner der verschiedenen Fraktionen vor immer leerer werdendem Saal. Zuletzt waren allerhöchstens noch zehn bis zwanzig Abgeordnete anwesend, der Rest erholte sich von der drückenden Hitze im Saale draußen in den kühleren Wandelhallen und im Restaurant. Allerdings muß man feststellen, daß auch die Vertreter der Fraktionen nichts wesentlich Neues vorbringen konnten, es ist alles schon hundert- und tausendmal gesagt, die Not der Landwirtschaft ist bekannt, ist immer und immer wieder erörtert und beklagt worden, ohne daß es bisher gelungen wäre, eine wirksame Hilfe zu bringen. Das einzige neue Moment, das in die heutige Debatte hineinkam, war die Osthilfe, die vielleicht eine Besserung für die bedrängten Grenzgebiete bringt, eine Hilfe, die aber auch wieder, wie vor allen Dingen die Deutschnationalen und Christlichnationalen Bauern feststellten, nur dann wirksam werden könne, wenn sie frei gemacht wird von dem engen Geist der Bürokratie und der Parteipolitik.

Während die Sozialdemokraten ankündigten, daß sie das Osthilfegesetz sehr genau nachprüfen würden, begrüßten die deutschnationalen Vertreter durch den Abgeordneten Hergt dieses Gesetz warm, weil die Fürsorge für den Osten heute die vornehmste Aufgabe des ganzen deutschen Volkes sei. Der Versuch der Regierung allerdings, zwischen der Osthilfe und den Finanzreformplänen der Regierung eine Verkoppelung herzustellen, wies der Abgeordnete Dr. Hergt „als unmoralisches Unterfangen" zurück.

Hergt beschäftigte sich auch mit einer Erklärung des sozialistischen Abgeordneten Schmidt, der gesagt hatte: „Wir bedauern schmerzlich den Gebietsverlust im Osten, aber wir müssen uns endlich damit abfinden." Schon nach diesem Ausspruch setzte rechts hörbarer Widerspruch ein; man rief: „Niemals werden wir uns damit abfinden" und im gleichen Sinne erklärte auch weiterhin der Abgeordnete Hergt, daß von einem Verzicht auf die blutenden Ostgrenzen unter keinen Umständen die Rede sein könne. Er war der Meinung, daß auch die übrigen sozialdemokratischen Abgeordneten sich in diesem Punkte nicht dem Abgeordneten Schmidt anschließen werden.

Auch von den Rednern des Zentrums, der Volkspartei und den Christlichnationalen Bauern wurde auf die tieferen Gründe der Schwierigkeiten der Landwirtschaft hingewiesen. Der Mangel an Kapital mache es der deutschen Landwirtschaft so schwer und dem deutschen Landwirt fast unmöglich, der ausländischen Konkurrenz zu begegnen. Durch Zollmaßnahmen allein könne eben die Rentabilität der Landwirtschaft nicht geschaffen werden, sie sei dazu ein unentbehrlicher Faktor, aber praktisch müsse alles so lange beim alten bleiben, so lange die Belastung des ganzen deutschen Volkes durch die Reparationsverpflichtungen so hoch sei wie jetzt. Schon hier spielte das außenpolitische Moment hinein.

Um 19,15 Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. Am Dienstag werden auch die in der letzten Woche zurückgestellten Abstimmungen nachgeholt.

Unterzeichnet.

Das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen ist im amerikanischen Schatzamt von dem deutschen Botschafter von Prittwitz und Gaffron und dem Schatzamtssekretär Mellon unterzeichnet worden.

Der Blutstropfen

Erzählung von Hans Bethge.

N. Wieder einmal gab es in Barcelona, wie nicht selten in dieser leicht beweglichen Stadt, geräuschvolle politische Unruhen. Sie entwickelten sich diesmal so weit, daß der Ausbruch einer Revolution bevorzustehen schien.

Ich wohnte zu jener Zeit in Barcelona und hatte eben eine neue Behausung bezogen, auf dem Paseo de San Juan, einer breiten, mit Platanen bepflanzten Promenade. Unten in dem Hause befand sich ein Magazin. Ueber der Eingangstür stand mit großen Lettern das Wort: Atandes, auf deutsch: Särge.

Das Sargmagazin gehörte meinem Mietswirt, Herrn Enrique Sanchez, und es war ein junges Mädchen darin beschäftigt, das die roh aus der Schreinerei kommenden Totenhäuschen mit Tuch, Perlenschmuck und anderem Zierat zu beschlagen hatte. Ein schlankes Kind mit feinem Haar, sie hieß Conchita, wie mir Herr Sanchez sagte. Wenn ich durch den Hausflur ging, versäumte ich nie, einen Blick durch die meist geöffnete Tür, die von dem Flur in das Magazin führte, zu werfen, um die schöne Conchita über ihre Arbeit geneigt zu sehen. Sie hatte ein Profil, das war wie das Bild eines blassen, trauernden Engels. Conchita und ich grüßten uns, wenn wir uns zuweilen auf der Treppe des Hauses begegneten oder wenn sie mich an der Tür ihrer Werkstätte vorübergehen sah, denn sie wußte, daß ich bei Herrn Sanchez wohnte. Worte hatten wir bisher nicht miteinander gewechselt. Eines Nachmittags nun, bei beginnender Dämmerung, während draußen tiefer aus der Stadt her der Lärm der Tumulte herüberdrang, trat ich in das Sargmagazin ein, um nachzusehen, ob Herr Sanchez in der Werkstatt oder in dem dahinter liegenden kleineren Arbeitszimmer anwesend sei.

Herr Sanchez sei ausgegangen, sagte mir Conchita, die, eine Azalienblüte auf der Brust, gerade wieder einen Sarg mit schwarzer Borte beschlug und gebückt auf einem niedrigen Holzschemel saß. Während sie sprach, richtete sie ihr bleiches Gesicht empor, und ihre Augen sahen mich an. Das Mädchen war zart wie eine Blume des Frühlings und lieblich wie ein guter Traum.

Conchita bückte sich wieder auf ihre Arbeit hinab. Eine Weile sah ich ihr schweigend zu, dann kamen wir in ein Gespräch, und ich ließ mich auf einem der Särge nieder, von denen sie ganz umgeben war. Wovon wir sprachen — ich weiß es nicht mehr. Ich sagte ihr nicht, daß sie schön sei, obwohl es mich dazu drängte. Einmal fragte ich sie, ob sie nicht vor den Unruhen in der Stadt Angst habe. „Doch", entgegnete sie, „ich habe eine große Angst davor."

Als ich ihr dann von Deutschland erzählte und sie, indem sie dabei nicht aufhörte, die schwarze Borte mit vielen kleinen Stiften oben um die Oeffnung des Sarges zu klopfen, mir andächtig lauschte, bemerkte ich auf einmal, wie sie in sich zusammenschrakk, und hörte sie zugleich einen leisen Schrei ausstoßen.

„Was ist Ihnen?" fragte ich.

Sie antwortete nicht und führte die zitternde linke Hand an den Mund, um einen roten Blutstropfen von dem Finger fortzutrinken. Mit der Rechten deutete sie schweigend in den Sarg. Ich beugte mich vor und sah, daß ein Blutstropfen in den Sarg hinabgefallen war. Conchita hatte sich bei dem Hämmern eine Wunde in den Finger geschlagen.

„Haben Sie sich sehr wehe getan?" fragte ich.

Sie schien es nicht zu hören. „Das ist kein gutes Zeichen", meinte sie dann, „es soll ein Teil von mir in diesem Sarge ruhen; das Blut zieht das andere nach."

„Aber Conchita", sagte ich und versuchte zu lachen, „was sprechen Sie da! Es ist sehr unrecht, solche Gedanken zu haben."

Sie schüttelte das Haupt. „Nein", sagte sie, „ich weiß es bestimmt, das Blut zieht das andere nach."

Da sah ich die Azalienblüte so weiß auf ihrer Brust glänzen, daß mich ein schneller, glücklicher Gedanke anflog. Ich knickte die Blüte mit eiligem Finger ab und warf sie in den Sarg. „So", sprach ich, „nun hat der Sarg sein Opfer."

„Das wird wohl kaum das rechte sein", sagte sie, „das ist ja nur eine Blume, die welkt auch so."

Ich reichte ihr die Hand, und sie legte die ihrige hinein. Sie war kühl und zerbrechlich und zitterte noch immer. „Ich will jetzt in die Stadt", sagte ich, „um zu sehen, was es Neues gibt. Da hören Sie, — war das nicht ein Schuß? Bitten Sie Herrn Sanchez, daß er Sie heute abend nach Hause begleitet. Gehen Sie nicht allein über die Straße. Auf Wiedersehen, Conchita."

Ich schritt in die Stadt hinein. Die dämmernden Straßen des Außenviertels waren fast menschenleer, als seien sie ausgestorben. Als ich auf den schönen, breiten Paséo de Gracia kam, befand ich mich plötzlich mitten in dem lebhaftesten Treiben. Aufgeregte Menschenmengen standen beisammen, andere bewegten sich hastig hierhin und dahin. Steine flogen in die Fenster der benachbarten Häuser der Reichen. Das ganze Paséo de Gracia war mit den Glassplittern der aus den Gaslaternen herausgeschlagenen Scheiben bedeckt.

Allmählich wandte ich mich in die Richtung nach der Universität hinüber. Hier schien es besonders wüst herzugehen. Auf dem Platz vor dem Universitätsgebäude drängten sich Scharen von Murrenden. Nun trat ein schlanker Bursche auf die Barrikade und schwang in emporgereckter Hand die rot- und gelbgewürfelte katalonische Fahne. Es war ein bildhübscher Geselle und blutjung, mit schwarzen Locken und einem ersten Flaum über den Lippen. Er hatte einen großkrempigen Hut malerisch auf den Kopf zurückgestülpt. So stand er leuchtenden Auges, und rief mit lauter Stimme, von seinen Genossen im Chor begleitet: „Nieder die Monarchie! Es lebe Katalonien! Es lebe die Freiheit!"

Einige Mannschaften der berittenen Polizeigarde trabten auf die Barrikade zu, indem sie die Menschenmenge mit ihren Pferden zerteilten. Der Jüngling auf der Höhe feuerte die Fahne schwingend, eine Pistole gegen die heranrückende Staatsgewalt ab. Da sprengte ein Reiter aus der Garde flink bis an die Barrikade vor, zog den Säbel, erhob sich im Sattel und ließ die Klinge mit Wucht auf die Schulter des Burschen niedersausen, so daß sie tief in die Brust eindrang. Der Student brach zusammen, die Fahne versank in die Tiefe. Ich wandte mich von diesem Bilde des Schreckens ab und schritt langsam die ruhigere Rambla hinunter. Hier befinden sich sonst die Blumenstände, wo die katalonischen Mädchen die Blüten verkaufen, die vor den Toren Barcelonas wachsen. Ich hätte gern eine frische Azalienblüte für Conchita erstanden, aber es war heute vergebens, daß ich nach Blumen auf der Rambla suchte.

An dem hübschen Stadtpark vorüber, in dessen Mimosenbäumen allerhand Vögel lärmten, schritt ich langsam meiner Wohnung zu. Wie schade, daß ich keine Blume für Conchita hatte! Unten im Flur von Herrn Sanchez' Hause sah ich die alte Portierfrau mit bewegter Miene tatlos vor der Tür stehen, die in Conchitas Werkstatt führte. Es mußte irgend etwas nicht in Ordnung sein.

„Was ist vorgefallen?" fragte ich die Frau.

Die Alte legte die Hand vor den Mund, zum Zeichen, daß ich schweigen solle. Dann winkte sie mir und öffnete sachte die Tür, die in das Magazin führte. Da saß Conchita im Schein einer Gasflamme und weinte. Sie hatte sich mit dem Oberkörper über einen Sarg geworfen und hielt ihn mit den Händen umklammert. Das flackernde Gaslicht spielte in ihrem Haar. Zuweilen erschütterte ein Schluchzen ihren jungen Körper.

Die Portierfrau legte die Tür wieder behutsam ins Schloß.

„Warum weint sie?" fragte ich nun.

„Um den Sarg", antwortete die Alte.

„Um den Sarg?"

„Er wird ihrem Liebsten eine Ruhestatt sein. Sie haben ihren Liebsten erschlagen."

Nun wußte ich alles. Während ich in einem dumpfen Empfinden die Treppe hinauf ging, sah ich in Gedanken wieder den schönen Studenten auf der Barrikade stehen, wie er mit blitzendem Auge die Fahne seiner Heimat schwang. Armer Bursche, arme Conchita!

Oben in meinem Zimmer öffnete ich das Fenster und trat auf den Balkon hinaus. Die Sichel des Mondes war zu sehen, auch ein silberner Strich des Meeres, der in der Ferne blinkte. Aus der Tiefe der Stadt drang das Lärmen der erregten Menschen noch immer herüber. Mitunter trug die Luft einzelne brausende Takte der ernsten katalonischen Hymne herbei. Und dann ohne Ende die Rufe: „Es lebe die Republik! Es lebe die Freiheit! . . . Es lebe die Freiheit! . . . Es . . . lebe . . . die . . . Frei . . . heit! . . .

Der Simonbericht schlägt vor:

„Britisch-Indien soll auf föderativer Grundlage reorganisiert werden"

England behält natürlich überall die Kontrolle.

London, 23. Juni. Der zweite Band des Berichts der Simon-Kommission wurde heute veröffentlicht. Er enthält einen sorgsam in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Plan, der das Gesamtgebiet des indischen Verfassungsprogramms behandelt. Sein hervorstechendster Zug ist, daß er Britisch-Indien auf föderativer Grundlage reorganisieren will.

Burma soll ganz von Indien losgetrennt werden, da sich dessen Interessen oft genug nicht mit denen von Britisch-Indien decken und die Bewohner von Burma selbst eine solche Lostrennung wünschen.

Die Provinzen Britisch-Indiens sollen das höchstmögliche Maß von Selbständigkeit erhalten, das sich mit den Interessen der Gesamtheit verträgt. Ihre Politik soll künftig von Provinzialkabinetten geleitet werden, die den örtlichen Parlamenten gegenüber verantwortlich sind. Diese provinziellen gesetzgebenden Körperschaften werden vergrößert, die Zahl der Wahlberechtigten erweitert. Auch ein Frauenwahlrecht ist ins Auge gefaßt. Ungeklärt ist noch die Frage, ob man sich für ein Einkammersystem oder ein Zweikammersystem entscheiden soll.

Die Zentralregierung soll einen elastischeren Charakter erhalten. Die Kabinettsmitglieder werden vom Generalgouverneur selbst erwählt und ernannt. Das Zentralparlament soll sich zukünftig aus provinziellen Vertretern zusammensetzen und den Namen Bundesversammlung führen, der Staatsrat wird beibehalten. Beide Körperschaften sollen indirekt sein. Die Nordwestprovinz soll zum ersten Male einen gesetzgebenden Rat erhalten, doch muß im Interesse der Sicherheit der Grenze eine einheitliche Kontrolle bestehen bleiben, denn unbedingte Voraussetzung für die Entwicklung der Selbstregierung in Indien sei es, daß das nordwestliche Durchgangstor Indiens offen bleibe. Die indische Armee müsse stark genug sein, um diese Aufgabe erfüllen zu können. Im Zusammenhang damit steht es wohl auch, daß die Kontrolle über die Armee in Indien der indischen Regierung entzogen und auf eine Reichsbehörde übertragen wird. Zu beachten ist noch, daß der Plan die Möglichkeit einer schließlichen Einigung Großindiens in Form eines Staatenbundes vorsieht, der Britisch-Indien und die indischen Staaten umfassen soll. Zur Vorbereitung dieses Prozesses soll ein Rat für Großindien geschaffen werden, der über alle Angelegenheiten, die für Britisch-Indien und die indischen Staaten von gemeinsamem Interesse sind, beraten soll.

„Noch schlimmer als erwartet."

London, 24. Juni. (Drahtb.) Die Londoner Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem zweiten Band der Simon-Kommission, deren Vorschläge sie je nach Parteistellung begrüßen oder mehr oder weniger temperamentvoll ablehnen.

Der sozialistische „Daily Herald" spricht über den Bericht des Ausschusses mit unverhohlener Enttäuschung und wirft ihm vor, daß er es bei allen vortrefflichen Einzelheiten seiner Anregungen unterlassen habe, das Hauptproblem energisch in Angriff zu nehmen.

An anderer Stelle veröffentlicht „Daily Herald" bereits Aeußerungen einiger führender indischer Nationalisten, die den Bericht „noch schlimmer als erwartet" nennen.

„Daily Mail" erklärt triumphierend, der Dominionsstatus habe den Todesstoß erhalten. Der jetzige beklagenswerte Zustand Chinas zeige, was aus Indien werden würde, wenn die Engländer sich zurückzögen.

*

Kalkutta, 24. Juni. (Drahtb.) In sechs Städten des Pundschab-Gebietes wurden in den letzten Wochen Bombenanschläge gegen die Polizei unternommen.

Generalstreik in Sevilla.

Zusammenstöße mit der Polizei. — Zwei Kinder verwundet. — Zahlreiche Verhaftungen.

In Sevilla ist am Montag der Generalstreik erklärt worden. 40 000 Arbeiter sind dadurch betroffen. Den unmittelbaren Anlaß soll das Gerücht gegeben haben, daß eine Landarbeiterin, die vor einigen Tagen bei einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Polizei verletzt worden ist, im Krankenhause gestorben wäre. In den ersten Morgenstunden sammelten sich Trupps von Streikenden vor den Toren der Fabriken und Werkstätten, um Arbeitswillige am Betreten der Arbeitsstätten zu verhindern. In den Straßen des Zentrums wurden Nägel gestreut, um den Verkehr zu behindern. Der Straßenbahnverkehr mußte eingestellt werden. Mehrere Wagen, die auszufahren suchten, wurden mit einem Steinhagel empfangen und mußten umkehren. Die Guardia Civil mußte mehrmals mit blanker Waffe vorgehen. Verschiedene Arbeiter wurden dabei verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Sämtliche Läden und Geschäftshäuser in der Stadt sind geschlossen. Die Polizeibeamten wurden, als sie eine Ansammlung zerstreuen wollten, angegriffen. Es kam zu einem lebhaften Kugelwechsel, wobei zwei Kinder verwundet wurden. Die Bäcker aus der Umgebung von Sevilla, die Brot in die Stadt brachten, wurden von den Streikenden überfallen. Am Nachmittag war die Ruhe wiederhergestellt. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, um die Versorgung der Bevölkerung mit Brot zu sichern.

Der Zivilgouverneur hat den Straßenbahnverkehr wieder aufnehmen lassen. Den Wagen soll polizeilicher Schutz beigegeben werden. Die meisten Streikführer sollen geflüchtet sein.

Ein kritischer Tag in Preußen.

Nochmals Obstruktion?

Am Mittwoch dem 25. Juni wiederholt der preußische Landtag die Schlußabstimmung über den preußischen Staatshaushalt. Bei der Schlußabstimmung am 23. Mai war der Landtag beschlußunfähig gewesen, weil von der Sozialdemokratie die Abgeordneten Bubert, Freter, Fries-Stegen, Helfenberger, Jakoby, Lewerenz, Marckwald, Nowack, Schluchtmann und Siering krank gemeldet waren, darunter sonderbarerweise sämtliche Landräte, die der preußischen sozialdemokratischen Landtagsfraktion angehören, während der Abg. Hirsch entschuldigt und die Abgeordneten Michel, Möller und Rehbein unentschuldigt fehlten. Vom Zentrum fehlten die Abgeordneten Gottwald-Berlin und Dr. Stemmler unentschuldigt, während die Abgeordneten Farwick, Dr. Porsch krank gemeldet und Frau Heßberger entschuldigt waren. Die Demokratische Fraktion war damals vollzählig anwesend. Da zur Beschlußfähigkeit nur vier Stimmen gefehlt hatten, müßte es also unschwer möglich sein, die notwendige Koalitionsmehrheit am 25. Juni zur Stelle zu haben. Ob unter diesen Umständen die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei es wagen werden, schreibt der Demokratische Zeitungsdienst, angesichts der gespannten Situation im Reich und des großen Ernstes der gesamten wirtschaftlichen Lage, noch Arm in Arm mit den Kommunisten und den Nationalsozialisten Obstruktion zu treiben und dadurch die Bereitstellung wichtiger Etatsmittel für wesentliche Arbeitszwecke zu verhindern, muß abgewartet werden.

Drohung mit Neuwahlen.

Berlin, 23. Juni. (Drahtb.) Der preußische Ministerpräsident hat, der Vossischen Zeitung zufolge, den Vorsitzenden des Staatsrats, den Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer, ersucht, am Mittwoch in Berlin anwesend zu sein. Das Blatt verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß am Mittwoch im Preußischen Landtag die Schlußabstimmung über den Etat wiederholt werden soll, dessen Verabschiedung die Opposition vor Pfingsten durch Fernbleiben bei der Abstimmung unmöglich machte. Sollte die Zahl der Abgeordneten der Regierungskoalition, die sämtlich ersucht worden sind, am Mittwoch vollzählig zu erscheinen, nicht ausreichen, um die Beschlußfähigkeit zu sichern, falls die Opposition ihre Obstruktion fortsetzt, so daß die Schlußabstimmung wieder ergebnislos bleibt, dann würde der Landtag sofort aufgelöst werden. Da dieser u. a. auf Beschluß eines aus dem Ministerpräsidenten, den Präsidenten von Landtag und Staatsrat bestehenden Ausschusses aufgelöst werden kann, steht das Blatt in der Einladung an Dr. Adenauer eine drohende Geste des preußischen Regierungschefs, deren Wirkung er sicher zu sein glaubt.

Ein neues Experiment.

Flugzeug zum Atlantikflug gestartet.

Dublin, 24. Juni. (Drahtb.) Das Flugzeug Kreuz des Südens ist um 4.30 Uhr früh von dem Flugplatz Port Marnock bei Dublin zum Fluge nach Neuyork gestartet. An Bord befinden sich vier Personen. Führer ist der Flieger Kingsford Smith.

WB. **Dublin**, 24. Juni. (Funkspruch.) Um 5.15 Uhr früh hat das Flugzeug die Westküste von Irland überflogen. Es führt genügend Brennstoff für 38 Stunden mit. Man hofft, daß es Kap Race in 23 Stunden erreichen wird.

Wenn Dietrich annimmt:

Vorschläge zur Sanierung.

Eigener Drahtbericht.

WB. **Berlin**, 24. Juni. Das Kabinett hat heute über die politische Lage, insbesondere über das Finanzprogramm Dr. Dietrichs beraten, das jetzt die Grundlage der künftigen Regierungspolitik sein soll. Die Entscheidung wird noch im Laufe des heutigen Tages fallen. Wie man im Parlament annimmt, wird Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich das Finanzministerium übernehmen. Die Zustimmung seiner Fraktion wird er dabei nicht erhalten, aber trotzdem dem Ruf des Kanzlers folgen, ohne von seiner Fraktion gehindert zu werden. Aus der Tatsache, daß das Kabinett inzwischen die Beratungen der Deckungsvorlage „storniert" hat, geht schon hervor, daß wesentliche Aenderungen an den Regierungsvorlagen vorgenommen werden sollen.

In der Tat hat der Reichswirtschaftsminister Vorschläge gemacht, die von denen Dr. Moldenhauers abweichen und schlägt vor:

1. einen ehrlicherweise als Gehaltskürzung bezeichneten Abzug von den Beamtengehältern. Der Prozentsatz liegt etwas über dem preußischen Vorschlag, also über 2¼ Prozent. Er wird sich also wohl 3 Prozent nähern. Die Angestellten der Privatwirtschaft sind dadurch aus dem Notopfer herausgenommen. Dafür kommt 2. ein Zuschlag zur Einkommensteuer. Der Prozentsatz war heute mittag noch strittig.
3. Einsparungen im Etat in Höhe von 125 Millionen Reichsmark.
4. Der Versuch einer kräftigen Preissenkungsaktion unter Zuhilfenahme gesetzlicher Mittel.

Das sind in großen Zügen die Gedankengänge Dr. Dietrichs, die auch — wie man hört — den Beifall des Kabinetts gefunden haben. Offensichtlich strebt das Kabinett an, diese Vorschläge in möglichst kurzer Zeit durchzubringen, vielleicht durch ein ganz genau umschriebenes Ermächtigungsgesetz, gegen das allerdings die Frage der Verfassungsmäßigkeit spricht.

*

Wie sich die Volkspartei zu der Anregung stellt, bleibt abzuwarten. Das Dietrichsche Programm steht durchaus im Gegensatz zu den volksparteilichen Vorschlägen. Die Volkspartei verlangt:

1. eine fünfprozentige Kürzung am Etat;
2. eine fünfprozentige Kürzung von den Ueberweisungen der Länder;
3. als Ersatz für die Länder die Erhebung einer Art Kopfsteuer;
4. Ausarbeitung eines großzügigen Finanzreformprogramms für den Herbst.

Die Volkspartei geht dabei von dem Standpunkt aus, daß im Augenblick nur ein verhältnismäßig geringes Defizit zu decken ist, und daß man erst abwarten muß, ob im Herbst überhaupt noch ein Defizit vorhanden ist, bezw. wie groß es sein wird, ehe man an neue Deckungsvorschläge heranzugehen braucht. Das Notopfer auch in der Form der Gehaltskürzung lehnt die Volkspartei ab, so daß die Gefahr besteht, daß die Volkspartei tatsächlich noch mehr sich vom Kabinett entfernt wie bisher. Ob dann Reichsaußenminister Dr. Curtius die Konsequenzen ziehen oder aus den gleichen patriotischen Gründen im Kabinett bleibt wie Dr. Dietrich, bleibt abzuwarten. Die Entscheidung soll, wie gesagt, heute noch fallen.

Wieder ein „Irrtum" in Lübeck.

Fünf Säuglinge mehr mit Calmette behandelt.

Lübeck, 22. Juni. (Drahtb.) Unter den nach dem letzten Bericht des Lübecker Gesundheitsamtes neu erkrankten Säuglingen befinden sich drei, die bisher statistisch noch nicht erfaßt waren. Die Eltern der Säuglinge erhielten nach der Einstellung des Calmetteverfahrens das sogenannte Deyckesche Tuberkulose-Serum, um unnötige Beunruhigung zu vermeiden. Wie sich jetzt herausgestellt hat, sind fünf Kinder, von denen man annahm, sie hätten das Deyckesche Präparat erhalten, mit dem Calmetteserum behandelt worden, so daß nicht, wie bisher gemeldet, 246, sondern 251 Säuglinge mit dem Calmette-Serum gefüttert worden sind.

*

Dieser Bericht erscheint uns wirklich nicht geeignet, die Vorgänge in Lübeck in ein günstiges Licht zu setzen. Wie kann es möglich sein, daß fünf Säuglinge das Calmettepräparat erhalten haben, von denen man bisher annahm, sie seien mit einem anderen Mittel behandelt worden? — Der schlimme Eindruck, daß in Lübeck in voller unverantwortlicher Weise vorgegangen worden ist, verstärkt sich immer mehr. Angesichts dieser entsetzlichen Vorkommnisse muß nochmals gefordert werden, daß die Schuldigen in strengster Weise zur Rechenschaft gezogen werden. Mit der bloßen Enthebung vom Dienst kann der Gerechtigkeit wohl nach der Meinung der weit überwiegenden Mehrheit nicht Genüge getan werden.

Des Mordes schuldig

Zahnarzt Gutmann zum Tode verurteilt

Das Urteil von Prenzlau.

Prenzlau, 23. Juni. (Drahtb.) Kurz nach 18 Uhr verkündete das Schwurgericht Prenzlau das Urteil gegen den Zahnarzt Gutmann: „Der Angeklagte ist des Mordes schuldig. Er wird deshalb zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Ferner wird der Angeklagte wegen schwerer Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Von der Anklage der Urkundenfälschung in zwei weiteren Fällen wird er freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit nicht Freispruch erfolgt ist, dem Angeklagten zur Last."

Das letzte Wort des Angeklagten

Nach der Mittagspause bat der Verteidiger Dr. Frey in längeren Ausführungen auf nicht schuldig zu erkennen. Der Angeklagte sagte in seinem Schlußwort: „Ich bitte das Gericht nicht um Nachsicht und Milde, denn ich weiß, daß ich eine Strafe verdiene. Ich bin gewillt, mein Schicksal zu tragen, aber ein Mensch wie ich, der alles verloren hat, Kinder, Heimat, Familie, kann kein Gefühl mehr heucheln. Ich kann nicht mehr, und Ihnen Theater vorzumachen, dazu bin ich zu stolz."

Die Urteilsbegründung.

In der Urteilsbegründung im Gattenmordprozeß führte der Vorsitzende etwa aus: Das Schwurgericht ist davon überzeugt, daß der Angeklagte den Tod seiner Frau gewollt habe. Auch wenn der ganze Grimm, der die Folge der Geldsorgen und der ehelichen Verhältnisse war, sich aufgespeichert hatte, war er sich vollkommen bewußt, was er tat. Das Schwurgericht hat die Ueberlegung bejaht. Eine Affekthandlung ist dem Angeklagten nicht zu glauben. Auch seine Handlungsweise vor, bei und nach der Tat spreche für einen Mord. Am schwersten belastet sei der Angeklagte durch das Sachverständigen-Gutachten des Oberarztes Dr. Weimann. Dieser hatte erklärt, daß der Todeskampf etwa zwei bis drei Minuten gedauert habe und als sicher anzunehmen sei, daß die Frau in dem Augenblick, in dem sie im Badezimmer die Wunde am Hinterkopf erhielt, noch am Leben gewesen sei. Auch die Vorrichtungen in der Badestube ergeben zweifellos, daß die Tat vorbereitet gewesen ist. Der Angeklagte sei ein skrupelloser, gefühlsarmer Mensch, der seine Frau unterdrückte und keine Liebe mehr zu ihr in seinem Leben hatte. Das Gericht ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Angeklagte die Tat nur mit Ueberlegung ausgeführt habe. Er sei sicher schon lange vor Abschluß der Versicherungen mit der Absicht umgegangen, seine Frau umzubringen. Aus diesen Erwägungen heraus habe man ihn für des Mordes schuldig erklärt und ihn deshalb zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Gutmann legt Revision ein.

Berlin, 24. Juni. (Eig. Meld.) Der Verteidiger des wegen Gattenmordes verurteilten Zahnarztes Dr. Gutmann hat gegen das Urteil Revision eingelegt mit der Begründung, daß das Gericht die Person des Angeklagten nicht richtig beurteilt habe.

Die ersten Forschungsergebnisse der deutschen Grönlandexpedition

Die Eiskappe Grönlands seit dem Vorjahre um 2,50 Meter abgeschmolzen. — Tiefer Winter schnee bedeckt die Spaltenzone. — Die Wegebauabteilung der Expedition an der Arbeit. — Mit dem Motorschoner durch die Eissperre.

Upernivik, 16. Juni. (Radiomeldung der deutschen Grönlandexpedition.) Die vor wenigen Tagen zurückgekehrte Hundeschlittengruppe Dr. Löwe, Jülg, Dr. Holzapfel konnte auf ihrer Rückwanderung von der Diskobucht ausgehend am Inlandeisrand an den aufgefundenen Meßstangen seit 1929 eine Abschmelzung der Eiskappe von 3½ Meter feststellen. Zahlreiche Meßpunkte konnten, obwohl die Stangen mehrere Meter lang sind, infolge ungewöhnlich tiefen Winterschnees noch nicht aufgefunden werden. Die über den Kamarujukgletscher aufgestiegene Handschlittengruppe Dr. Sorge, Kraus fand bei einem Vorstoß bis 50 Kilometer auf das Inlandeis die Spaltenzone tief überschneit, so daß sie für Transporte leicht passierbar sein wird. Die Wegebaukolonne brach am 4. und 5. Juni, geführt von Wegener und Ingenieur Schif mit Kelbl und Dr. Herdemerten sowie sieben Grönländern auf und drang unter Mitnahme von 47 Schlittenhunden auf einer Prahm

in schwieriger Fahrt durch die Eisblockade

in die Kamarujukbucht ein.

Der 10-Tonnen-Motorschoner Hvidfisken wird heute versuchen, mit der Hälfte des Gepäcks die Eissperre zu forcieren.

Das erste Forschungsergebnis der Grönlandexpedition ist eine genaue Messung der Abschmelzung der grönländischen Eiskappe, deren Größe bisher völlig unbekannt war. Der festgestellte Abschmelzungsbetrag von 2½ Metern für ein Jahr ist weit größer als man annahm. Sehr wichtig sind auch die Feststellungen über den tiefen Winterschnee. Bisher war man völlig auf Vermutungen über die Frage angewiesen, wie sich die Eiskappe eigentlich ernährt, ob durch Schnee oder durch Niederschlag von Nebel.

(Worldcopyright 1930 by Akademia, Heidelberg.)
Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: Th. D. Tolte.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl Sir; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lyndner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Themerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Doerkes-Boppard;
Politik: Erich Beck; Handel: Dr. F. Liebel;
Feuilleton: Karlerna Knop.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Schöne weiße Zähne. „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und ich werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste" erreicht habe." C. Reichelt, Schwerz, Amt Riemburg, Saalkreis. — Chlorodont: Zahnpaste 60 Pf. und 1 Mk., Zahnbürsten, Mundwasser 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



30 JAHRE ENTWICKLUNG

30 Jahre emsiges Schaffen, treuer Kundendienst und daraus erwachsend: das Vertrauen weitester Kreise, der Erfolg auf der ganzen Linie! Das neue Haus, gewaltig in seinen Ausmaßen und weltstädtisch in seiner Einrichtung, wird die traditionellen Grundsätze wahren, aber seine Leistung wird naturgemäß noch größer sein. Schon in wenigen Tagen, bei der Eröffnung, wird das deutlich in Erscheinung treten!

MICHEL A G

Wuppertal - Elberfeld

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 145 – 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 24. Juni

Die neuen Mietsätze

Erhöhungen in allen Ortsteilen Wuppertals.

Die gesetzliche Miete hat durch die Erhöhung der staatlichen Grundvermögensteuer sowie durch die Erhöhung der Gemeindezuschläge zur Grundvermögensteuer, der Straßenreinigungsbeiträge, Müllabfuhr- und Kanalbenutzungsgebühren eine Erhöhung erfahren, die sich in den einzelnen Ortsteilen verschieden auswirkt. In der Bekanntmachung vom 2. Juni 1930 sowie in den Bekanntmachungen in der heutigen Nummer dieser Zeitung sind die Sätze der Erhöhungen im einzelnen veröffentlicht worden. Aus nachstehender Übersicht ist zu ersehen, welche Mietsätze vom 1. April und 1. Juni 1930 ab als gesetzliche Miete zu berechnen sind.

Ortsteil:	Die gesetzliche Miete beträgt: vor dem 1. 4. 30:	vom 1. 4. 30 ab:	vom 1. 6. 30 ab:
Vohwinkel	118%	122,3% gepflasterte Straßen 122,1% chaussierte Straßen	126,3% gepflasterte Straßen 126,1% chaussierte Straßen
Teilgebiete aus:			
Lüttringhausen	121%	121% bezw. 121,2% in Gebäuden mit Müllabfuhr	125% bezw. 125,2% in Gebäuden mit Müllabfuhr
Haan	120%	121%	125%
Gruiten	117%	121%	125%
Wülfrath	122%	125%	129%
Gräfrath	122%	124%	128%
Reviges	121%	121%	125%
Gennebreck	120%	121%	125%

Ortsteil:	Zone	Die gesetzliche Miete beträgt: vor dem 1. 4. 30:		vom 1. 4. 30 ab:	vom 1. 6. 30 ab:
Barmen	I	118%		122,3%	126,3%
	II	118%		122,3%	126,3%
	III	118%		121,9%	125,9%
Elberfeld	I	118%		122,9%	126,9%
	II	+ 1,2%	für Gebäude mit Müllabfuhrkost.	122,9%	126,9%
	III	119,2%		122,7%	126,7%
				Bei Häusern ohne Müllabfuhr ermäßigen sich die vorstehenden Sätze um 1,4%.	
Cronenberg		119%		121%	125%
Ronsdorf		125,50%	einschl. 2½% Wassergeldzuschlag.	123,45% bezw. 125,45%	127,45% bezw. 129,45%
		127,25%	einschl. 2½% Wassergeldzuschlag u. 1,75% Kanalbenutz.-Gebühr.	(Dazu Umlegung des Wassergeldes nach Abzug von 3% der Friedensmiete.)	

Arbeitsersparnis infolge der Städtevereinigung.

a Vom städtischen Presseamt wird uns geschrieben:

Es wird die Bürgerschaft lebhaft interessieren, inwieweit sich im Laufe der Zeit infolge der Städtevereinigung positive Arbeitsersparnis ergeben hat. Hierüber liegen seitens der Steuerverwaltung Angaben vor, die einen erfreulichen Fortschritt auf diesem Gebiet erkennen lassen.

Bei der Veranlagung der Einkommen- und Körperschaftssteuer durch die Finanzämter muß diese Steuer, soweit die Steuerpflichtigen ihren gewerblichen Betrieb außerhalb ihres Wohnsitzes bezw. des Sitzes ihrer Hauptniederlassung haben, auf die verschiedenen Gemeinden verteilt werden (sog. Forensalbesteuerung). Diese Verteilungsarbeit muß seitens der Gemeinden ständig nachgeprüft werden, weil sie für ihre Beteiligung an den Einkommensüberweisungen des Reiches von erheblicher Bedeutung ist. Durch die Städtevereinigung sind nun von 1641 natürlichen Personen, die der Forensalsteuer unterlagen, nicht weniger als 814 = rund 50 Prozent weggefallen, weil nunmehr Wohnsitz und Sitz des Gewerbes zusammenfällt. Bei der Körperschaftssteuer sind von 364 juristischen Personen 83 weggefallen = 23 Prozent. Ferner ist eine Arbeitsverminderung dadurch eingetreten, daß von auswärtigen Unternehmen bisher Filialen in mehreren Teilgemeinden der jetzigen Stadt Wuppertal unterhalten wurden, die jetzt gemeinschaftlich bearbeitet werden können; der Wegfall stellt sich bei 429 natürlichen Personen auf 32 = 7 Prozent und bei 158 juristischen Personen auf 31 = 20 Prozent.

Ganz erheblich stärker macht sich die Arbeitsverminderung bei der Gewerbesteuer bemerkbar. Nicht weniger als 143 hiesige Firmen besaßen in manchen Ortsteilen der jetzigen Stadt Wuppertal Zweigniederlassungen, und zwar insgesamt 155, für die das bisher notwendige Verteilungsverfahren jetzt in Wegfall gekommen ist; andererseits besaßen von 291 auswärtigen Firmen, die in den bisherigen Teilgemeinden Zweigbetriebe unterhielten, 69 mehrere Zweigbetriebe, für die eine Verteilung jetzt ebenfalls wegfällt.

Am stärksten aber macht sich die Arbeitsersparnis geltend bei dem Lastenausgleich nach § 52 der G.St.V., wonach eine Betriebsgemeinde an die Wohnortsgemeinde auswärtiger Arbeitnehmer Teilbeträge der Lohnsummen- bezw. Gewerbekapitalsteuer zu erstatten hat. Dabei hat sich folgendes Bild ergeben: es arbeiteten bisher:

a) Wuppertaler Lohnsummenempfänger auswärts: aus Barmen 2391 (davon in anderen Ortsteilen 1970 gleich 82 Proz.), Elberfeld 6429 (5560 gleich 88 Proz.), Vohwinkel 1154 (649 gleich 56 Proz.), Cronenberg 613 (273 gleich 45 Proz.), Ronsdorf 1107 (761 gleich 69 Proz.);

b) auswärtige Lohnsummenempfänger in Wuppertaler Ortsteilen: in Barmen insgesamt 6566 (davon aus anderen Ortsteilen 4556 gleich 69 Proz.), Elberfeld 3281 (2703 gleich 82 Proz.), Vohwinkel 1369 (1200 gleich 88 Proz.), Cronenberg 696 (593 gleich 85 Proz.), Ronsdorf 526 (225 gleich 43 Proz.).

Gesamtarbeitnehmerz.:	a) 11 694	b) 12 438
davon in bezw. aus anderen Ortsteilen (künftig fortfallend)	9 213 = 79%	9 277 = 75%
bleiben Auswärtige:	2 481	3 161

Die Arbeitsersparnis beträgt also demnach insgesamt über 75 Prozent.

Die letztere Zusammenstellung zeigt im übrigen, wie außerordentlich stark durch gegenseitigen Arbeiteraustausch die Verflechtung der nun zusammengeschlossenen Gemeinden bereits war, so daß man auf dem Arbeitsmarkt schon sehr stark von einem einheitlichen Gebilde sprechen konnte.

(Hoffentlich verringern sich auch die Verwaltungskosten in entsprechendem Maße!)

Der Ausbau der Klärbecken in Buchenhofen.

e. Wir berichteten gestern, daß der Ausbau der Klärbecken in Buchenhofen in Kürze bevorstehe, sobald die Kosten sichergestellt sind. Wie wir dazu hören, steht die Stadt in aussichtsreichen Verhandlungen wegen Aufnahme einer Anleihe von 500 000 Mark, die in den nächsten 14 Tagen zum Abschluß kommen werden. Alsdann wird die Stadtverwaltung gleich dem Stadtparlament eine Vorlage unterbreiten, um den Ausbau sofort zu beginnen. Der zuständige Dezernent, Beigeordneter Dr. Roth, und Oberbürgermeister Dr. Hartmann sind übereinstimmend der Auffassung, daß der weitere Ausbau der Klärbecken sofort erfolgen muß.

Autounglück eines Elberfelders in der Eifel.

Zwei Tote.

Bei einem schweren Autounglück in der Eifel ist der Weinhändler Robert Greimers-Elberfeld mit seinem 12jährigen Sohne zu Tode gekommen. Greimers war mit seinem ältesten Sohn in seinem Auto zur Eifel gefahren, um seine Gattin abzuholen. Bei Bleialf verunglückte der Wagen.

Zu dem Unglück wird uns von Augenzeugen und Fachleuten mitgeteilt, daß der Wagen infolge Festklemmens der Steuerung auf einen Baum auffuhr und dabei vollständig zertrümmert wurde. Eine etwa 15 Meter lange Bremsspur zeigt den Weg an, den der Wagen allmählich von der rechten Straßenseite weiter rechts abweichend, in schnurgerader Richtung auf den Baum zu genommen hat. Dem Führer wäre es ein leichtes gewesen, auf der ebenen und guten Straße zu bleiben oder durch die Baumreihen hindurch auf ein Feld zu steuern, wenn die Steuerung nicht versagt hätten. Der etwa 25 Zentimeter starke Baum drang zwischen rechtem Vorderrand und Kühler, an dem leichten Wagen wenig Widerstand findend, bis an die Windschutzscheibe vor und drückte noch das Armaturenbrett ein. Dem Führer, Robert Greimers, drang das abgebrochene Steuerrad und die Steuersäule in die Brust, den Tod nach kurzer Zeit herbeiführend. Der Pfarrer von Bleialf, der den Verunglückten vor dreizehn Jahren getraut hatte, spendete ihm an der Unglücksstelle, vier Kilometer vor dem Ort, die letzte Oelung. Auf dem Transport zum Krankenhaus verschied der Verunglückte vor der Kirche in Bleialf, ohne das Bewußtsein vorher zurückerlangt zu haben. Der älteste Sohn des Verunglückten trug schwere Kopfverletzungen davon, die nach hinzugetretener Gehirnhautentzündung zum Tode führten.

Der Verunglückte hinterläßt seine Frau mit jetzt noch drei unmündigen Kindern.

Was tust du für den Tierschutz?

Gequälte Pferde und Hunde. – Katzen als Freiwild.

a. Der Wuppertaler Tierschutzverein schreibt:

In Großstädten gehören Mißhandlungen und Quälereien von Pferden leider zu täglichen Ereignissen. Aber selten werden die Schinder zur Rede gestellt und zur Verantwortung gezogen, weil man eben nicht den Mut aufbringt, gegen sie aufzutreten und um Unterlassung ihres verwerflichen Tuns zu ersuchen. Ohne Zweifel befinden sich unter den Zuschauern öfters auch solche Menschen, die selbst zu Hause Tiere haben, sie gut behandeln und pflegen und mit dem Tun, das sie beobachten, nicht einverstanden sind. Aber welcher Grund veranlaßt sie, lieber zuzusehen, wie dem Tier unrecht geschieht, vielleicht auch anderen Beobachtern seinen Unwillen kundzutun, anstatt energisch und mutig den Uebeltäter zur Rede zu stellen. Meistens fürchtet man, mit dem betreffenden Fuhrmann oder Kutscher unliebsame Auseinandersetzungen zu bekommen. Unter allen Umständen möchte man aber vermeiden, bei der Polizei oder beim Gericht als Zeuge erscheinen zu müssen. Zwar ist eine solche Einstellung menschlich verständlich, aber vom tierschützerischen Standpunkt aus vollkommen ungerechtfertigt. Oft genügen einige freundliche, passende Worte an den fraglichen Fuhrmann, um Pferde vor weiteren Mißhandlungen zu schützen. Ausgesprochene Pferdeschinder allerdings sind nicht immer auf eine solche Weise von ihrem Tun abzubringen; sie können vielfach nur durch Polizei- oder Gerichtsstrafen dazu gezwungen werden.

Oft befinden sich die Zufahrtwege zu Kippen und Neubauten in einem solchen Zustande, daß ein Befahren kaum möglich ist. Und doch müssen Pferde die aufgeladenen Lasten auf solchen Wegen ziehen und fortbewegen, ob sie dazu in der Lage sind oder nicht. Wenn die Kräfte der Tiere versagen, muß die Peitsche nachhelfen. Wieviele Menschen gehen an den zerfahrenen Wegen gedankenlos vorüber, anstatt die Polizei, den betreffenden Unternehmer oder die örtlichen Tierschutzvereine auf die Mißstände aufmerksam zu machen und um Abhilfe zu bitten. In vielen Fällen genügt eine kurze Mitteilung, derartige Zustände beseitigen zu lassen und dadurch vielen Zugtieren unsägliche Qualen zu ersparen. Wer hat in der Sommerhitze, in Regen und Schnee Pferde oft stundenlang wartend vor Wirtshäusern stehen sehen, in denen ihre Führer ausruhten und es sich wohl sein ließen und hierbei ihre Schützlinge in Vergessenheit gerieten? Ist man hiergegen eingeschritten? Hast du vielleicht Kutscher und Fuhrleute in bergigem Gelände, die zu Berg fuhren und trotz schwerer Last auf dem Bock sitzen blieben, auf ihre oft gedankenlose, oft auch aus Bequemlichkeit geübte Unsitte aufmerksam gemacht?

Ein trauriges Dasein führen auch viele Kettenhunde. Dem treuen Wächter an der Kette gehört eine gegen Wind und Regen gut geschützte warme Hütte, die leider in vielen Fällen vermißt wird. Auch ist ihm neben regelmäßigem guten Futter stets frisches, nicht zu kaltes Wasser hinzustellen. Ferner ist ihm tagsüber einige Freiheit zu geben, da auch für ihn Auslauf eine Lebens-Notwendigkeit ist.

Zu den meist verfolgten Tieren gehört die Katze. Sie wird vielfach als Freiwild betrachtet und überall, wo sie sich auf freien Plätzen, in Gärten oder auf Straßen sehen läßt, von der Jugend, wie auch von halbwüchsigen Burschen mit Steinen und sonstigen Gegenständen beworfen und als ohne Daseinsberechtigung betrachtet. Auch Erwachsene glauben oft, sich der Katze gegenüber jede Grausamkeit erlauben zu dürfen. Das ist nicht recht, wenn man auch kein Katzenfreund ist, so braucht man aber trotzdem kein Katzenfeind zu sein. Wie selten findet man, daß gegen derartige Handlungen eingeschritten wird, aber auch, daß man herrenlose oder verletzte Tiere, die man auf der Straße findet, ihrem traurigen Schicksal überläßt. — Es ist dringend notwendig, von jedem Wurf höchstens ein Tier aufzuziehen.

Derartige Erscheinungen, an denen man entweder achtlos oder auch wissentlich vorüber geht, um sich keine Unbequemlichkeiten zu bereiten, lassen sich in unendlicher Zahl beweisen. Bei allen Tierarten kommen Quälereien und Mißhandlungen mancherlei Art vor, die sich im Rahmen eines kurzen Artikels auch nicht annähernd schildern lassen. Aber eins ist eine nicht zu widerlegende Tatsache, daß viele Menschen, die Zeugen solcher Vorkommnisse sind, nicht das Geringste tun, dagegen einzuschreiten. Darum ist die eingangs gestellte Frage von so wichtiger Bedeutung, daß sie von jedem, auch von Tierfreunden, die auch für das Leiden und Empfinden der Tiere Verständnis haben, ernstlich überprüft und die Antwort darauf gesucht werden sollte. Wer in dieser Beziehung Unterlassungssünden beging, suche sie weiterhin durch aufmerksame Beobachtung und durch bewußtes Vorgehen gutzumachen und auch andere aus ihrer Gleichgültigkeit aufzurütteln.

Johannistag.

„Johannistag, Johannistag, Blumen und Bänder soviel man mag!" singt Hans Sachsens Geselle David. Zwischen der schönsten und der heißesten Jahreszeit gelegen, hat der Tag und noch mehr die Nacht ein Recht darauf, gefeiert zu werden. Das war schon bei unseren Vorfahren der Fall, die an diesem Tage das germanische Sommerfest zu Ehren ihres Sonnengottes feierten, der in diesen Tagen mit seinem feurigen Sonnenwagen die höchste Stelle am Himmel erreicht hat, dann aber wieder allmählich abwärts fuhr. Freudentage waren es für die Germanen. Draußen auf den Feldern stand alles in schönster Pracht. Die Saaten reiften der Ernte entgegen. Mit Blumen in dem Haar und Kränzen in den Händen kam jung und alt zu frohen Fest- und Kampfspielen zusammen, und wenn die Johanninacht ihren blaudunklen Schatten über die Erde legte, dann brannten auf den Höhen der heimatlichen Berge Freudenfeuer und leuchteten weithin in die gesegneten Gaue. Als die christlichen Glaubensboten kamen, da wollten sie mit dem heidnischen Kult der Sonnwendfeier aufräumen. Das war aber nicht so leicht, zu eng waren diese Feste mit dem Volke verwachsen. Passend setzten sie an die Stelle des Baldurfestes den Gedenktag des hl. Johannes des Täufers, des Vorläufers Jesu Christi. So blieb das heidnische Sommerfest vereinigt mit dem christlichen Feste Johanni. „Die Johannisnacht ist", sagt Rathgeber in seinem Buche Im Schatten des Dorfkirchleins, fast so reich wie die Walpurgisnacht mit gutem und bösem Zauber erfüllt. Alle Geister, die gebannt sind, werden zur Johannisnacht frei und rufen nach Erlösung. Hexen und unholde Geister treiben ihr Unwesen, Elfen und Heinzelmännchen gehen um und zeigen den Menschen, denen sie wohlgesinnt sind, verborgene Schätze. Allen Kräutern voran steht als Zauber- und Heilkraut das gelbblühende Johanniskraut. Keine andere Blüte trägt soviel Kraft gegen Hexerei und Zauberei und den Teufel in sich. Man nennt das Johanniskraut auch hier und da Teufelsfäustel, Heiratslustige Leute befragen es als Orakel. Auch Kamillen, Schafgarben und Arzneipflanzen haben am Johannistage eine besondere Kraft." Solche Mären finden sich in einzelnen Orten und Gegenden noch viele, die alle aus der heidnischen Vorzeit stammen.

Unter dem Volke ist kein Name so häufig wie der Name Johannes. Die katholische Kirche zählt nahezu 400 Heilige und Selige dieses Namens. Aber nicht nur auf Menschen und Kirchen, sondern auch auf Pflanzen und Beeren wurde der Name des Heiligen übertragen. Viele Städte und Diözesen haben ihn zum Patron erwählt. Der strenge Orden der Kartäuser hat sich unter den Schutz des Mannes gestellt, der den größten Teil seines Lebens in Einsamkeit und Buße verbrachte. Selbst an den Logen der Freimaurer, die eine neue Welt aufbauen wollen, so schreibt Pater Krug, findet man das Bild des Vorläufers einer neuen Zeit.

Auch in der Landwirtschaft hat der Johannistag seine Bedeutung, was in den zahlreichen Wetterregeln zum Ausdruck kommt: „Vor Johannistag keine Gerste man loben mag." „Vor Johanni bitt um Regen, nachher kommt er ungelegen." „Wenn es an Johanni regnet, verderben die Nüsse." „Die Bienen, die vor Johannis schwärmen, sind besser als die nach Johannis."

Das Liebesorakel am Johannistag, das die Mädchen befragen, hat wohl am schönsten Martin Greif besungen:

Ein Kränzlein zu Johanni
Schaff ich mir wohl herbei,
In das ich eingeflochten
Der Blumen Neunerlei:
Vergißmeinnicht vor allem,
Noch auch ein Röslein fein,
Mit Immergrün daneben
Muß mit darunter sein.
Das schrieb ich unters Kissen,
Wenn es noch dunkel kaum;
Ist mir der Liebste sicher,
Erscheint er mir im Traum.

Pfarrereinführung.

b. In der Unterbarmer Hauptkirche wurde Sonntag vom Superintendenten Weirich der an Stelle des Pastors Dr. Bachmann gewählte Pastor Voget in sein Amt unter zahlreicher Beteiligung der Unterbarmer Gemeindeglieder eingeführt. Gleichzeitig hielt Pastor Voget seine Antrittspredigt. Nachmittags fand im Evang. Vereinshaus, Ebertstraße, eine ebenso gut besuchte Einführungsfeier statt, wo der neue Pfarrer von der Gemeinde, dem Presbyterium, der Gemeindevertretung, der Kreissynode und den Vereinen begrüßt wurde.

Postwertzeichen zur Rheinlandräumung.

Aus Anlaß der Rheinlandräumung werden Freimarken zu 8 und 15 Pfg. im Muster der letzten Ausgabe mit dem zweizelligen schwarzen Aufdruck „30. Juni 1930" zwischen den Wertziffern am unteren Rande ausgegeben werden. Der Verkauf beginnt am 30. Juni. Es werden soviel Marken hergestellt, daß der Verkauf etwa 1½ Monate fortgesetzt werden kann.

Mittwoch 25. Juni
Besichtigen Sie unsere Schaufenster Neustraße
Kinderschuh-Tag
Aeußerst billige Preise. Zeppelin-Ballons.
Hetter.
Neustraße Hofkamp.

400 Jahre Augsburger Bekenntnis.

Die Feier auf der Bundeshöhe Barmen.

Die „Deutsche Evang. Volksvereinigung" veranstaltete auf der Bundeshöhe in Barmen eine „Augsburger Bekenntnisfeier", die mit einem gemeinsamen Lied und Grußworten des Vorsitzenden eröffnet wurde. Als erster Redner sprach Pastor van den Bruck. Er skizzierte in größeren Umrissen den Werdegang der deutschen Reformation, die bereits in Luthers Klosterzelle begonnen habe. Dort habe Luther die Erkenntnis gewonnen, daß auf die Frage „Wie erhalte ich einen gütigen Gott?" nur der Glaube die rechte Antwort geben könne. Dieser Glaube sei das lebenerhaltende Element der evangelischen Kirche. Ueber „der Kirche Kraft" sprach Pastor Biermann-Hottenstein. Wie der Reformator Luther seine Kraft allein aus der Bibel geschöpft habe, so sei auch die Kirche einzig und allein auf diese Kraftquelle angewiesen. Pastor Gerolstein-Lüttringhausen bezeichnete in seinen Ausführungen als das Ziel der Kirche, allen Menschen das Evangelium nahe zu bringen.

Die „Dramatische Abteilung" der Vereinigung brachte darauf das von dem Direktor des Predigerseminars Nürnberg, Pastor Schieder, verfaßte Festspiel „Das Bekenntnis von Augsburg 1530" zur Aufführung. Etwa 60 Spieler in historischen Kostümen wirkten mit. Die einzelnen Szenen schilderten den Auszug des Kurfürsten Johann von Sachsen nach Augsburg, den Einzug Kaiser Karls V., die Verlesung der Bekenntnisschrift im Reichstag, die Aufregung des Volkes, die Bedrängnis Luthers, die Verfolgung der Protestanten in Augsburg und weitere interessante Episoden. Das im Freien aufgeführte Spiel wurde mit viel verdientem Beifall bedacht.

Eine Entschließung der Volksnationalen Vereinigung

Zur Finanzreform.

Die volksnationale Vereinigung Wuppertal-Sonnborn sprach zur Frage der Finanzreform in einer Entschließung ihr Bedauern darüber aus, daß es erst dem Reparationsagenten überlassen worden sei, festzustellen, wo die tiefgehenden Fehler der öffentlichen Wirtschaft liegen, wenn er u. a. sage, in den letzten fünf Jahren sei es eine beliebte Gepflogenheit gewesen, neue Maßnahmen durch Gesetz oder Verordnung ohne angemessene Berücksichtigung oder auch Kenntnis ihrer finanziellen Auswirkungen zu treffen. Einer der schlimmsten Fälle dieser Art sei die allgemeine Gehaltserhöhung vom Oktober 1927 gewesen. Die Kosten dieser Erhöhung, die in der Praxis weit über die ursprünglichen Berechnungen hinausgegangen sei, hätten sich als einer der stärksten Faktoren bei der ständigen Erhöhung des Ausgabenniveaus erwiesen. Die Versammelten unterstrichen diese Ausführungen und bezeichneten es als einzigartige Tatsache, daß seit dem Inkrafttreten des letzten Beamtenbesoldungsgesetzes von 1927 die Zahl der Arbeitslosen ununterbrochen gestiegen sei. Es sei völlig abwegig von einem „Notopfer der Beamten" zu reden. Vielmehr sei zu fordern, daß unverzüglich dieses Besoldungsgesetz außer Kraft und die frühere Gehaltsgrundlage der Beamten wieder in Kraft gesetzt werde. Das übrige Volk breche unter der Last der von den Beamten ausgeführten öffentlichen Verwaltung zusammen, nachdem es gerade genug Opfer in den letzten Jahren gebracht habe. Die Versammlung war der Meinung, daß nur auf diesem Wege die öffentliche Verwaltung, die doch nur von den Beamten getragen werde, Sparsamkeit lerne.

Die Versammlung gab der Befürchtung Ausdruck, daß bei dem bisherigen Weiterwursteln und Drumrumreden der öffentlichen Körperschaften im Herbst Ereignisse von rechts oder links eintreten würden, die die Existenz des gesamten deutschen Volkes vernichteten. Sie forderte die Kreisvertretung auf, in diesem Sinne unverzüglich Stellung zu nehmen, und zwar in aller Oeffentlichkeit.

Der Ausklang des Langerfelder Schützenfestes.

Die Krönung des neuen Königs.

Das Schützenfest in Langerfeld fand am Montag seinen Abschluß. Es brachte als Höhepunkt der mehrtägigen Veranstaltungen die Krönung des neuen Königs, dem für die nächsten beiden Jahre die Würde und Bürde dieses Amtes anvertraut wurde. Da der Jäger- und Schützenverein Langerfeld im Jahre 1924 gegründet wurde — er zählt 170 Mitglieder — und ein Schützenfest alle zwei Jahre stattfindet, so ist dies der dritte König.

Montag vormittag fand zunächst im Festzelt das Königsfrühstück statt. Nachmittags wurden die Kinder des Wilhelminenstiftes mit Geschenken bedacht. Die Schützen traten um 5 Uhr am Markt an und veranstalteten nach Einholen des alten und neuen Königs einen Umzug, um sodann zum Festzelt zu marschieren, wo sich ein Kommers anschloß. Nach Begrüßung der erschienenen Gäste hielt der Schütze Wevel die Festrede. Die Schützenvereine seien ein Erbe der Väter, die Schützengilden seien im Mittelalter gebildet worden zum Schutze gegen das Raubrittertum. Die Früchte der Einigkeit unserer Vorfahren müßten erhalten bleiben. Der Redner, dessen Ausführungen sich aufbauten auf dem Satz aus dem Deutschlandlied: „Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand . . ." betonte, daß, wo Einigkeit auch Recht sei, und schloß mit dem Wunsche, daß deutsche Volk möge nach Wiedererlangung seiner äußeren Freiheit durch die Räumung der besetzten Gebiete auch seine innere Freiheit gewinnen. Die Festteilnehmer brachten ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus und sangen eine Strophe des Deutschlandliedes.

Es folgte der feierliche Krönungsakt. Der anschließende Königsball brachte den Festteilnehmern noch einige Stunden ungetrübter Festesfreude.

Vor dem Elberfelder Strafrichter

Ein Manko in der Kasse.

Strafbare Selbsthilfe.

Der Inhaber eines hiesigen Feinkostgeschäftes hatte seine Kassiererin angezeigt, weil sie ihm etwa 700 Mark unterschlagen habe. Die Angestellte, eine Frau Hildegard G. aus Elberfeld, war anfangs März ds. Js. dabei beobachtet worden, wie sie sechs kleinere Beträge, insgesamt 16 Mark, an der Registrierkasse teils gar nicht, teils nur halb getippt hatte. Nachprüfungen der Kontrollstreifen ergaben, daß auch in den vorherliegenden Wochen nicht alles stimmte, ganz sichere Angaben über die Höhe der veruntreuten Summen konnte der Geschäftsinhaber aber nicht machen. Die Angeklagte selbst ließ sich dahin ein, daß sie in den ersten Märztagen schon ein Manko von 20 Mark gehabt habe, zu dessen Deckung sie die einbehaltenen Beträge hätte verwenden wollen, da die Summe ihr sonst an ihrem bescheidenen Gehalt gekürzt worden wäre; diesen Verlust hätte sie im Hinblick auf ihre nicht besonders günstige wirtschaftliche Lage nicht verschmerzen können. Ueber die 16 Mark hinaus habe sie aber nichts veruntreut. Der Staatsanwalt beantragte für die Angeklagte eine zweimonatige Gefängnisstrafe, das Gericht kam jedoch zu einem milderen Urteil, da der Nachweis der Unterschlagung größerer Summen an Hand der Kassenstreifen und Verkaufszettel nicht ausreichend erbracht erschien; es erkannte gegen Frau G. wegen Betrugs und Unterschlagung in fortgesetzter Handlung auf eine Geldstrafe von 100 Mark, wobei als mildernder Umstand das bisher straffreie Vorleben der Angeklagten und die Geringfügigkeit des angerichteten Schadens berücksichtigt wurden.

Zechpreller aus Leidenschaft.

Ein Jahr Gefängnis soll ihn heilen.

An einem „unbezähmbaren Drang", in Wirtschaften gut zu essen und zu trinken, leidet der Arbeiter Fritz W. aus Elberfeld; er leidet aber auch an einem sehr mageren Geldbeutel, und so kommt es, daß er immer wieder mit der Zeche durchgehen muß. Sechsmal ist er deswegen schon vorbestraft, wie oft er, ohne erwischt zu werden, billig gelebt hat, will er nicht sagen, dagegen versichert er, daß er „nichts dafür kann". Um ihm seine Leidenschaft abzugewöhnen, sah sich das Gericht genötigt, ihn für jeden der ihm heute zur Last gelegten drei Fälle zu 6 Monaten Gefängnis zu verurteilen. Die Strafe wurde auf ein Jahr Gefängnis zusammengezogen.

Milde Richter.

Trotz strafschärfender Vorstrafen erhielt der Arbeiter Sch. aus Elberfeld vom Gericht noch einmal mildernde Umstände zugebilligt, weil er sich in Not befunden hatte, als er eine schon übereignete Zimmereinrichtung an einen Dritten verkaufte. Immerhin muß er den mit dem Verkauf begangenen Betrug mit einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten büßen.

Verfehlungen eines Vormunds.

300 Mark Mündelgelder unterschlug der Schreinermeister Friedrich Z. aus Elberfeld. Es handelte sich um für sein Mündel vereinnahmte Mieten, die er, als er infolge einer erheblichen Verletzung arbeitsunfähig war, für sich verbraucht hatte. Da er den Betrag ersetzt hat und auch noch nicht bestraft ist, wurde eine Geldstrafe von 120 Mark als ausreichende Sühne angesehen.

Waldbrand in Kohlfurtherbrücke.

1½ Morgen Schonung vernichtet.

Sonntag nachmittag gegen 4½ Uhr entstand in der von der Stadt angelegten Tannenschonung am Bergabhang nach Kohlfurtherbrücke ein Waldbrand, durch den etwa 1—1½ Morgen der Schonung vernichtet wurden. Der Freiwilligen Feuerwehr gelang es erst nach größeren Bemühungen, das Feuer zu löschen. Die Feuerwehr mußte nachts gegen 1 Uhr noch einmal Mannschaften zur Brandstätte entsenden, weil durch den herrschenden Wind das Feuer in einzelnen Nester wieder aufgeflammt war, wodurch der Waldbestand des ganzen Berghanges gefährdet wurde.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Im goldenen Myrtenkranz.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern am nächsten Donnerstag die Eheleute Julius Vogelsang und Berta geb. Lindemann, Baustraße 45. Das Jubelpaar erfreut sich noch großer geistiger und körperlicher Frische.

e.— **80 Jahre alt.** Frau Hulda Lindermann, Adersstraße 24, feiert am Samstag ihren 80. Geburtstag. Sie ist noch sehr rüstig und unternimmt heute noch größere Reisen.

e.— **Neue Konrektoren und Konrektorinnen.** In der Sitzung der Schuldeputation vom 20. ds. Mts. wurden zu Konrektoren gewählt die Lehrer August Stelling, Heinrich Lübker, Friedrich Schweisfurth, Friedrich Finkentey und Emil Bruckmann, und zu Konrektorinnen die Lehrerinnen Selma Zillig, Lydia vom Scheidt und Hermine Mittendorf. Außerdem wurde die endgültige Anstellung einer Reihe von Lehrern und Lehrerinnen beschlossen.

e.— **Noch ein Sängererfolg in Höhr.** Der Quartettverein Harmonie Hahnerberg errang auf dem Gesangwettstreit in Höhr bei Koblenz unter Leitung von Hugo Ernenputsch für die beste Auffassung des aufgegebenen Chors den ersten Klassenpreis, den ersten Ehrenpreis, den höchsten Preis sowie den Dirigentenpreis.

e.— **Einbrüche.** In der Nacht zum 21. d. M. wurden aus einem Gemeindehaus ein Staubsauger und sechs weiße Decken im Gesamtwerte von 250 RM. gestohlen. Durch Einschlagen einer Fensterscheibe hatte sich der Einbrecher Eingang in das Haus verschafft. Aus dem Kellerraum einer Wirtschaft am Ostersbaum wurden am 20. d. M. 10 Flaschen Wein entwendet. Einem Kaufmann in der Bismarckstraße wurde ein Zobelpelz im Werte von 500 RM. gestohlen. Mittels Nachschlüssels gelangte am 21. d. M. ein Dieb in die Wohnung eines Anwohners der Bachstraße, wo er einen dunklen Joppenanzug entwendete.

e.— **Mansardendiebe an der Arbeit.** An einem der letzten Tage wurden in einem Hause in der Kaiser-Wilhelm-Allee zwei verschlossene Mansardenzimmer mit Nachschlüsseln geöffnet. Mehreren Hausangestellten wurden folgende Sachen gestohlen: Eine silberne Damen-Armbanduhr Nr. 12 852 und eine goldene mit unbekannter Nummer, ein geblümtes Seidenkleid, ein beigefarbiger Damenmantel, eine Anzahl Wäschestücke, 40 Mk. Bargeld, ein holländischer Gulden sowie ein Teil holländisches Kleingeld. Der Gesamtwert beträgt etwa 500 bis 600 Mark.

e.— **Nachschlüsseldiebe** öffneten an einem der letzten Tage in einem Hause der unteren Königstraße zwei Wohnungen, durchwühlten sämtliche Schränke und Behältnisse und entfernten sich dann wieder.

e.— **Wem gehört das Fahrrad?** In der Nacht zum 7. ds. Mts. ist hier in der Hofaue ein Herrenfahrrad gefunden worden, das anscheinend aus einem Diebstahl herrührt. Es trägt die Nummer 28 329. Der Eigentümer kann sich im Dienstgebäude der Kriminalpolizei, Zimmer 32, melden.

e.— **Wegen Einbruchs in einen Raum der Friedhofsverwaltung,** bei dem er 80 Pfg. erbeutete, ist der Hilfsarbeiter Willi H. in der vorigen Woche vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf Wunsch teilen wir mit, daß es sich bei dem Verurteilten nicht um den früheren Hilfsarbeiter Willi Henkeler, Hermannstraße 7, handelt.

Barmen.

b.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Chr. Jacobs, Amalie geb. Keller, Heckinghauserstraße 173, kann ihren 82. Geburtstag bei bester Gesundheit feiern.

b.— **Aus dem städtischen Museum.** Unter dem Vorsitz von Rektor Rühl hielt der Museumsverein in der Schafbrückenstraße seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht gehören dem Verein heute 107 Mitglieder an. Zahlende Besucher brachte das vergangene Jahr 1929 mit einer Einnahme von 194,60 Mark. Mit dem städtischen Zuschuß von 5000 Mark beträgt die Gesamteinnahme 5770,60 Mark. 27 Schulklassen mit 838 Schülern besuchten das Museum. Die Kassenverhältnisse wurden geprüft und in Ordnung befunden. Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden sind dem Museum im vergangenen Jahre wiederum Kunstwerke gestiftet worden. Die Sammlung wurde auch durch einige Käufe erweitert. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Lindenberg wurde Herr Lemble in den Vorstand gewählt. Beschlossen wurden einige kleinere Anschaffungen.

b.— **Die Oberheidterstraße als Einbahnstraße.** Es hat sich im Interesse der Verkehrssicherheit als notwendig erwiesen, die Oberheidterstraße ab Wallstraße in Nordrichtung für den „Verkehr mit Fahrzeugen aller Art" zu sperren. Das Sperrschild wird in Kürze zur Aufstellung gelangen. Auf die Beachtung des Sperrschildes wird hingewiesen.

b.— **Schuljubiläum.** Die Schule an der Collenbuschstraße kann in diesem Jahre auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde am 1. April 1880 unter dem Namen Neuwichlinghauser Schule eingeweiht und entlastete die Schule am Wichlinghauser Markt, die jetzt als Kinderheim dient. Der Elternbeirat und das Lehrerkollegium haben beschlossen, am 8. November ds. Js. im Gemeindehause an der Weststraße eine Feier zu veranstalten, um ehemaligen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, ihre Schule noch einmal in den Mittelpunkt ihrer Erinnerungen zu rücken. Wer sich aktiv an der Feier beteiligen möchte, wolle sich mit der Schule vorher in Verbindung setzen, damit das Festprogramm darauf Rücksicht nimmt.

b.— **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich in der Cleserstraße. Dort wurde ein 10jähriger Knabe von einem Motorrad überfahren. Er wurde mit einem Armbruch und schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht.

b.— **Angestellte einer Firma bestohlen.** Den Angestellten einer Firma in der Unterdörnerstraße stahl man aus einem verschlossenen Schrank eine graue Joppe mit brauner Lederbriefstasche, die eine Monatsfahrkarte von Krefeld nach Barmen und zwei Schlüssel enthielt, und ferner eine graue Joppe mit Monatsfahrkarte von Düsseldorf nach Barmen.

b.— **Festnahme.** Ein 20jähriger Anwohner der Berlinerstraße, der sich der Fundunterschlagung schuldig gemacht hat, wurde ermittelt und festgenommen.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Operettenabend des städt. Orchesters.** In der Reihe der Sommerkonzerte veranstaltet das städtische Orchester Wuppertal am Dienstag, 24. ds. Mts., in den Gartenanlagen der Stadthalle Johannisberg einen Operettenabend. Die Leitung hat Kapellmeister Gemünd.

Auf der Friedenshöhe, dem idyllisch an der oberen Ronsdorferstraße in Elberfeld, am Rande ausgedehnter Waldungen, gelegenen Sommerlokals, finden Mittwochs und Sonntags nachmittags Konzerte statt.

Vohwinkel

Das Vohwinkeler Zollamt wird aufgelöst

Die Auflösung des Vohwinkeler Zollamtes ist zur Tatsache geworden. Von der Reichszollverwaltung ist die Anordnung ergangen. Aller Voraussicht nach erfolgt schon vom 1. Juli ab die Abfertigung der Güter über das Zollamt Elberfeld. Einige Beamte des Zollamtes wurden bereits dem Hauptzollamt in Düsseldorf zugeteilt. Durch die Auflösung des Zollamtes tritt für die Geschäfts- und Handelswelt eine wesentliche Verschlechterung in der Zollabfertigung ankommender und abgehender Güter ein, zudem dürfte auch, weil die verzollten Sachen zunächst über Elberfeld gehen, mit einer verspäteten Zustellung zu rechnen sein. 23 Jahre hat das Zollamt Vohwinkel bestanden. Welch erhebliche Bedeutung es für das niederbergische Gebiet hatte, geht daraus hervor, daß die Einnahmen jährlich nahe an eine Million herankamen.

40 Jahre im Reichsbahndienst. Der Schlosser Rudolf Schleheck in Vohwinkel kann auf eine vierzigjährige Eisenbahndienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden ihm Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten, des General-Direktors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft sowie des Reichsbahndirektionspräsidenten in Elberfeld überreicht.

Diebstähle in Baubuden. In den letzten Nächten wurden in Vohwinkel vier Baubuden von Dieben aufgebrochen. Die Täter entwendeten einen Schneidebrenner, einen Schweißbrenner und eine Anzahl Kleidungsstücke. Der Gesamtwert beträgt etwa 300 Mark.

Eingesandt.

Nochmal die Milchfrage.

In Nr. 138 Ihrer Zeitung veröffentlichte die Arbeitsgemeinschaft der Freien Bauernschaft an dieser Stelle Ausführungen, die sich mit dem seit einigen Monaten einsetzenden Rückgang der Milchpreise beschäftigten. Der Landwirt hatte in den letzten Jahren, bedingt durch den Mangel an Milch, eine Ueberbezahlung erhalten. Nachdem dadurch mittlerweile an Stelle der vorherigen Knappheit eine Uebererzeugung an Milch eingetreten ist, mußte naturnotwendig ein Ausgleich eintreten. Dieser stellt demnach einen wirtschaftlich natürlichen Vorgang dar, der an sich auch im Rahmen einer natürlichen Gesundung unserer Gesamtwirtschaft liegt. Unser Wirtschaftsleben krankt an einer Ueberteuerung der Urproduktion, die durch allerhand Valorisierungsversuche, welche der Ueberspannung der Preise der Warenerzeugung vorbeugen wollten, gestützt, gerade eine Mitursache der Misere war, in der wir uns zurzeit befinden. Allerdings ist das Preispendel auf seinem Rückwege teilweise doch zu stark nach der entgegengesetzten Richtung ausgeschlagen, denn Preise, die unter denen der Vorkriegszeit liegen, sind heute ebenfalls nicht mehr als wirtschaftlich gesund zu bezeichnen. Für die Bergische Landwirtschaft trifft dieses jedoch mit Bezug auf die Milchpreise nicht zu. Es ist eine Irreführung, wenn behauptet wird, der Handel verdiene bis zu 100 Prozent. Viele Landwirte im Umkreise von Barmen-Elberfeld erhalten heute noch 17 und 18 Pfennig je Liter Milch ab Hof von ihrem Händler, und die Landwirte, die mit der Bahn liefern, erhalten heute einen Preis von 14 bis 16 Pfennig. Landwirte, die in Westfalen, Oldenburg usw Milch an die Molkereien liefern, erhalten allerdings 10 bis 12 Pfennig je Liter.

Der Milchhandel ist zur Sicherung der Milchversorgung auf Fernmilchbezug angewiesen. Er kauft aber auch diese Milch nicht zu 10 bis 12 Pfennig, wie der Artikelschreiber dem nicht mit der Wirklichkeit vertrauten Milchverbraucher weis zu machen versucht, ein, sondern muß dafür den 4 bis 5 Pfg. höheren Molkereipreis zahlen. Dabei hat die Fernmilch gegenüber der Bauernmilch viele beachtliche Vorzüge. Sie zeichnet sich vor allem durch eine vorzügliche Haltbarkeit aus, sie wird nicht sauer, und sie liefert die Milchmengen, die der Verbrauch anfordert. Die freie Bauernschaft sollte sich bemühen, eine wirklich einwandfreie Milch zu liefern. Wie sieht es aber damit aus? 30 bis 40 Prozent der heute angelieferten Milch kommt sauer an, und der andere Teil ist nur bis 11 Uhr kochfähig. Der bergische Bauer redet sich sogar ein, daß seine „frische Bauernmilch" besser als Molkereimilch sei.

Der Milchhandel befindet sich dem ortsnahen Landwirt gegenüber in einer Zwangslage. Nimmt er nicht Rücksicht auf diese Kreise, dann muß er damit rechnen, daß der Bauer selbst den Kundenverkauf aufnimmt. Da die Kundschaft zunächst fehlt, wird mit dem Hinweise, daß man es billiger könne, die Milch zu Schleuderpreisen angeboten, in der Hoffnung, daß man, wenn man erst die Kundschaft eingefangen hat, bei nächster Gelegenheit mit dem Preise in die Höhe geht. Gleichzeitig spekuliert man auch noch auf die bei vielen Hausfrauen sich findende Ansicht, als ob die angeblich frische Bauernmilch besser als die Molkereimilch sei. Wir haben die Feststellung gemacht, daß gerade diese anfänglichen Preisdrücker sich, wenn sie erst einmal die Kundschaft eingefangen haben, nicht genug an Bemühungen tun können, um diese Preise in die Höhe zu treiben. Dabei wird keinerlei Rücksicht auf die Verwertungsmöglichkeit genommen. Das Prinzip, die Preise hoch zu halten, selbst entgegen den natürlichen, wirtschaftlichen Preisregelungen, beseelt die freie Bauernschaft, und in diesem Drange scheut sie auch nicht vor Spiegelfechtereien zurück, wie sie die unwahre Behauptung ist, als ob die Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis 100 Prozent und mehr betrage. Für die Mitglieder der freien Bauernschaft trifft diese Angabe nicht zu. Ihre Mitglieder haben noch eine Extramilchbezahlung bei geminderten Qualitätsleistungen. Die Veröffentlichung der freien Bauernschaft zeigt eine bestimmte Tendenz in der Richtung, den Verbrauchern etwas vorzureden. Dichtung und Wahrheit werden miteinander vermengt, nur daß die wenigen zutreffenden Angaben sich nicht auf die Mitglieder der freien Bauernschaft, sondern auf die Lieferanten an die weitabgelegenen Landmolkereien beziehen. Anstatt sich zu solchen Spiegelfechtereien herzugeben, wäre es zweckmäßiger und nutzbringender sowohl für die ortsnahe Landwirtschaft, wie für die Milchverbraucher, wenn die Bestrebungen der freien Bauernschaft sich mehr in der Richtung einer Hygienisierung der Milchgewinnung und einer Anpassung an die Marktbedürfnisse einstellten.

Elberfelder Milchhändler-Verein e. V.
J. A.: Metzger.

Büdo Belze

Lix zwischen den Brüdern

Roman von Edmund Sabott

(Nachdruck verboten)

(21. Fortsetzung.)

„Wenn wir Henry besuchten?“ murmelte er. Sie fühlte, daß ihr das Blut langsam ins Gesicht stieg. Es war ein Glück, daß er noch immer nicht zu ihr hinübersah und es nicht bemerkte. Hatte er etwa entdeckt, was ihm verborgen bleiben sollte? Wollte er sie und seinen Bruder auf die Probe stellen oder hatte er sich zu einem Opfer entschlossen?

„Wenn Ihnen England verlockend ist, Herr Gellenthin, warum sollen wir nicht auch dorthin reisen?“

Endlich drehte er sich um. Mit einem schnellen Blick streifte sie sein Gesicht. Es war undeutbar.

„Henry würde sich sehr freuen, glaube ich.“

„Rechnen Sie nur nicht so bestimmt darauf! Mir wird er Vorwürfe machen, weil es mir nicht gelungen ist, Sie in Berlin heimisch zu machen.“

„Henry wird Ihnen nie Vorwürfe machen. Er wird glücklich sein, Sie wieder zu sehen. Freuen Sie sich denn nicht?“

Sie geriet in immer größere Verlegenheit. Jede ihrer Antworten konnte die verräterische Entgleisung bringen, auf die er vielleicht wartete.

„Doch, Herr Gellenthin! Warum sollte ich mich nicht freuen!“ Das Lächeln um ihren Mund war gefroren, ihre Arme von einem Krampf gelähmt. Sie war überzeugt, daß sie Henry am liebsten nie mehr wiedergesehen hätte.

Nur mit halbem Ohr hörte sie hin, als John von den neuen Reiseplänen sprach. Selbstverständlich würden sie nicht nach London gehen sondern an der Küste bleiben. Er schlug Ventnor auf Wight vor, das er von früher auf kannte. Zwar würde Henry wohl lieber nach Cowes kommen, wo er um diese Zeit seine Bekannten und Freunde rudelweise vorfinden würde, aber da er, John, auf Irland verzichtete, das ihn am meisten lockte, müsse eben Henry auch mit Ventnor vorlieb nehmen.

Zum Abschied gab er ihr die Hand. „Ruhen Sie gut, Fräulein von Erpp! Morgen um diese Zeit sind wir in Paris.“

Er ging, und sie grübelte darüber nach, was ihn jetzt plötzlich zu Henry trieb. Während der ganzen Reise hatte er seines Bruders kaum jemals gedacht. Er war mit seinem Nachdenken und Grübeln endlich auf der richtigen Spur? Wollte er Henry und sie gegenüberstellen, wie man zwei Verdächtige einander gegenüberstellt, um sie zu unvorsichtigen Worten zu verleiten? Wenn sie die Feindschaft brächte zwischen die Brüder?

Sie atmete die kalte Luft, die von den Bergen herunter wehte. Die Spannung und die Erregung wichen allmählich.

Paris! dachte sie. Morgen abend werde ich in Paris sein! Und übermorgen in Ventnor. Wenn wir unterwegs schon kabeln, kann Henry uns in Dover in Empfang nehmen. Er wird uns auslachen, weil wir nicht geflogen sind, und er wird übers ganze Gesicht strahlen und uns die Hände schütteln, daß alle Gelenke uns weh tun.

Sie lächelte unwillkürlich, und plötzlich brannte ihr ganzes Herz vor Verlangen nach ihm, nach seinem Lachen, nach seiner derben Jungenhaftigkeit. Sie sah ihn so deutlich, daß sie glaubte, nur die Hände ausstrecken zu müssen, um ihn zu fühlen.

Früh am andern Morgen nahm sie Abschied von Johns Freunden, und Lix, die geschickter in solchen Dingen war, wußte etwas von einem dringlichen Telegramm zu erschwindeln, das die Reise nach England über Nacht notwendig gemacht hatte.

*

Schon als sie die Schweizer Grenze passierten, fiel Lix eine seltene Abgeschlagenheit an John auf. Wegen der Zollabfertigung gab es einen kurzen Aufenthalt, und sie erbot sich an seiner Stelle die Abfertigung des großen Gepäcks zu überwachen. Widerspruchslos nahm er das an. Als sie zurückkehrte, bemerkte sie, daß er mit geschlossenen Augen eine Zeitung vor seinem Gesicht hielt, um den Anschein zu erwecken, er lese darin. Die Blätter in seiner Hand zitterten stark.

„Fühlen Sie sich nicht wohl, Herr Gellenthin?“

„Doch! Doch!“ beteuerte er, und versuchte einen Scherz, der kläglich mißlückte: „Reisefieber und Freudenvorschuß auf das Wiedersehen mit Henry! Nichts weiter! Sie dürfen sich beunruhigen, Fräulein von Erpp!“

Sie hatte selber ein wenig Reisefieber und leistete sich ebenfalls einen gehörigen Freudenvorschuß auf das Wiedersehn mit Henry, so daß sie geneigt war, ihm zu glauben. Daß er sehr schweigsam war, fiel ihr nicht auf. Er war nie sehr redselig gewesen in den letzten Tagen. Als er aber die Teilnahme am Essen im Speisewagen ablehnte, begann sie, ihn heimlich zu beobachten. Seine sonst gelblich blassen Lippen waren fleckig gerötet, seine Augen glänzten. Zuweilen fuhr er sich verstohlen mit dem Taschentuch über die Stirn. Wenn sich ihre Blicke trafen, glaubte sie aus seinen Augen eine verzweifelte Bitte um Hilfe und Beistand herauszulesen. Aber er leugnete noch immer, krank zu sein.

Kurz vor Paris leugnete er es nicht mehr. Seine Hände flogen im Fieber, es kostete ihn übermenschliche Anstrengung, sich aufrecht zu halten. Als sie sich neben ihn setzte, fiel sein Kopf hilflos und ermattet auf ihre Schulter. Sie fühlte, wie heldenhaft er gegen die drohende Bewußtlosigkeit ankämpfte.

„Nun habe ich Ihnen die Reise doch verdorben, Lix!“ flüsterte er, und sie erschrak, als sie in diesem Augenblick zum erstenmal ihren Vornamen von seinen Lippen hörte. „Ich ahnte es, seit drei Tagen, aber ich hoffte, daß wir noch vorher zu Henry kämen. Welche Last ich Ihnen aufbürden muß, kleine, tapfere Lix!“

„Sie bürden mir gar keine Last auf! Wir streichen Ventnor einstweilen einfach aus dem Programm und bleiben in Paris, bis Sie wieder in Ordnung sind.“

Er sah sie mit seinen verschwimmenden Augen hilflos an. „Und Sie möchten zu Henry!“

Sie wurde blaß. „Ja, ich möchte zu Henry, sobald Sie wieder auf dem Posten sind. In ein paar Tagen reisen wir weiter. Denken wir lieber an die Gegenwart: Die Hotels werden Schwierigkeiten machen, Sie aufzunehmen. Was sollen wir tun?“

Er nahm seine letzten Kräfte zusammen, um zu überlegen und eine Antwort zu finden. „Ich kenne in Paris einen Arzt. Doktor Cachelin, er hat in Meudon ein Sanatorium, glaube ich.. ich weiß nicht mehr . . vielleicht könnten Sie mit ihm telephonieren, Lix? Ich könnte dort bleiben; fahren Sie nach London!“

„Ich werde mit Doktor Cachelin telephonieren, Herr Gellenthin! Alles wird gut werden!“

John dämmerte in einem Halbschlaf dahin, als sie in den Bahnhof einfuhren. Er bemerkte kaum, daß sie ihn vorsichtig in die Ecke lehnte und auf den Gang hinaustrat, um Gepäckträger herbeizurufen. Die zwei Leute, die ihre Dienste anboten, waren riesige gutmütige Burschen, die in ihren gleichartigen Kappen und Kitteln wie Zwillingsbrüder aussahen. Sie rochen nach Schweiß, Leder und Absinth. Nach drei Worten waren sie über alles im Bilde und versprachen, Monsieur auf ihren Armen zum nächsten Auto zu tragen. Sie wollten ihn schonend wie ein Baby behandeln. Lix vertraute den Kranken ihrer Obhut an und telephonierte mit einer Schwester im Hause des Doktors Cachelin.

Lix atmete auf, als sie die Telephonzelle verließ. Ganz flüchtig erinnerte sie sich, daß sie gestern abend an diese Reise nach Paris wie an eine Flucht aus dem Kerker gedacht hatte. Sie schämte sich jetzt ihrer unduldsamen Selbstsucht und nahm sich vor, alles zu tun, um John diese Krankheit erträglich zu machen.

*

Das Sanatorium des Doktors Cachelin bestand aus drei großen, blendend weißen Villen, die mitten in einem weiten Garten lagen. Alles sah so freundlich und einladend aus, daß es unmöglich war, hier an Krankheit und Tod zu denken. Es begann zu dämmern, als das Auto vor dem prächtigen Portal hielt. John ruhte, eingehüllt in einen dicken Mantel, bewegungslos in der Ecke des Wagens.

Zwei Wärter standen bereit. Sachverständig und sanft hoben sie John aus dem Wagen und brachten ihn ins Haus. In der Halle kam ihnen ein kleiner schlanker Herr entgegen, den man für einen geschäftig gewandten Empfangschef halten konnte. Als er indessen näher trat, sah Lix ein kluges und bedeutendes Gesicht. Er nannte seinen Namen. Es war Doktor Cachelin. Er begrüßte Lix mit gewinnender Liebenswürdigkeit, wandte sich an John und reichte auch dem die Hand. Er tat, als begrüßte er einen Gesunden und machte überhaupt so wenig Aufhebens von Johns Krankheit, daß Lix alle Zuversicht zurückkehren fühlte.

Doktor Cachelin entsann sich Johns noch genau. Er schlug sofort einen vertraulichen Ton an. „Aber was machen wir denn für Geschichten, mein Freund? Man kommt nicht nach Paris, um in einem Krankenzimmer zu liegen. Solche Mißachtung erträgt unsere schöne Stadt nicht. Wir werden uns Mühe geben, bald wieder gesund zu werden, um sie zu versöhnen.“

John nickte. Seine Lippen verzerrten sich zu einem Lächeln.

Da der Krankenstuhl, in dem er befördert wurde, den Lift ausfüllte, stieg Lix neben dem Arzt die Treppe hinauf.

*

„Wir werden alles für ihn tun, was getan werden kann, mein gnädiges Fräulein. Nur keine überflüssigen Sorgen! Ich werde ihn mir ansehen und Sie von dem Befund unterrichten. Als ich das letzte Mal den Vorzug hatte, ihn zu behandeln, hat er sich tapfer durchgeschlagen. Hoffen wir das beste.

Lix hoffte in der Tat das beste. Sie hatte ihm sofort ihr ganzes Vertrauen geschenkt. So viel zuversichtliche Lebensheiterkeit ging von ihm aus, daß man sich nicht vorstellen konnte, es würden auch einmal ernste Nachrichten über seine Lippen kommen. Trotz seinem grauen Haar war er lebendig und geschmeidig wie ein Jüngling. In seinem Gesicht verriet keine Falte das nahende Alter.

(Fortsetzung folgt.)

Der Ketzer und die Sterne

Von Rudolf Presber

Gerne heb' ich mein Gesicht
Zu der Sterne Gleißen,
Aber frag' mich lieber nicht,
Wie sie alle heißen;
Und ertrag es ohne Murr'n,
Daß ich, dir zum Leide,
Kaum die Venus vom Saturn
Mühsam unterscheide.

Glaub' mir: Wenn ich abends geh'
Einsam aus der Schenke,
Träumend an vergang'nes Weh,
Künft'ge Freuden denke,
Schau' ich auf zu jedem Stern,
Kenn' ich einen jeden,
Und sie sangen alle gern
An, mit mir zu reden.

Manches, was ihr Licht umwob,
Künden sie und singen,
Das vermag kein Teleskop
Ihnen abzuringen.
Künden mir von jenen auch,
Die einst mit mir tranken
Und die, ach, vom Winterhauch
Hingestreckt, versanken.

Fernher blinken sie im All
Wie verklärte Geister;
Und ein weiter Schnuppenfall
Deutet auf den Meister,
Der in seinen ätherblauen
Höhen allen diesen,
Eh' ich kam, sie anzuschau'n,
Ihren Weg gewiesen.

Glaubst du auch, ich geh' allein
Meine Straße weiter —
Vor mir kommen, hinterdrein
Funkelnd die Begleiter,
Die gespannt ins Aetherjoch
Himmlische Gewalten
Und die sich so menschlich doch
Mit mir unterhalten . . .

Unterdessen sitzest du
Grübelnd auf der Warte,
Schaust vom Himmel immerzu
Auf die Sternenkarte,
Bis der Berge ferne Kett'
Rot der Morgen rändert;
Gehst befriedigt dann zu Bett —
Weil sich nichts geändert . . .

Schönheit ist Trumpf

x206

Nachstehendes Grafissonderangebot hat nur 14 Tage Gültigkeit. Es liegt also in Ihrem Interesse, sogleich davon Gebrauch zu machen.



Das Schönheits-Ideal des klassischen Altertums

Schönheits-Ideal der Rokokozeit

Unser Schönheits-Ideal

Die Filmschauspielerin Lotte Lorring (Photo Schneider) eine begeisterte Anhängerin der HORTIFLOR-KOSMETIK

Die Hortiflor-Schönheits-Methode ist von zahlreichen Medizinern als ein bedeutungsvoller Fortschritt in der Schönheitspflege bezeichnet worden. Die einzelnen Mittel sind auf Grund wissenschaftlicher Erkenntnisse mit höchster Sorgfalt aufeinander abgestimmt, so daß das Drüsenorgan Haut unter Einwirkung dieser Methode in feinster Schönheit und Gesundheit erstrahlt und sogar bereits entstandene Falten und Runzeln wieder beseitigt werden.

Damen und Herren, die sich für Fragen der Körper-Kultur interessieren, erhalten die Mittel der Hortiflor-Methode

1. Hortiflor-Creme
2. Hortiflor-Rahm
3. Hortiflor-Creme-Seife
} **kostenlos und portofrei**

Gratisbezugschein einsenden!

Dieser Gratissondersendung fügen wir das Büchlein „Die Wiedergeburt der Schönheit“ bei, ebenso die Medizinischen Berichte und Zeugnisse aus Gebraucherkreisen.

Wenn wir nicht wüßten, daß die angebotenen Gratisproben die Empfänger voll und ganz von dem Sonderwert (besonders wertvoll im Sommer) überzeugten, wäre ein so großzügiges Angebot wirtschaftlicher Selbstmord.

Hier abtrennen!

Gratis-Bezugschein für unser Sonderangebot

Gültig nur für 14 Tage ab heute!

In einem mit 5 Pfg. frankierten offenen Briefumschlag senden an:

Hortiflor-Vertrieb, Berlin SW 68/456, Alexandrinenstraße 26

Senden Sie mir kostenlos und portofrei:

1. **1 Probe Hortiflor-Creme**
2. **1 Probe Hortiflor-Rahm**
3. **1 Probe Hortiflor-Creme-Seife**
4. Das Büchlein „Die Wiedergeburt der Schönheit“
5. Medizinische Berichte über die neuesten Erfolge
6. Berichte aus Gebraucherkreisen

Name: .....

Wohnort/Post: ..... Straße: .....

Adresse deutlich mit Bleistift vermerken.

Protest gegen den Oeynhausener Schiedsspruch.

Essen, 23. Juni. Die Gruppe Industriegebiet des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes befaßte sich in einer von etwa 1500 Funktionären besuchten Versammlung im Essener Saalbau mit der durch den Oeynhausener Schiedsspruch geschaffenen Lage. Die Versammlung nahm mit überwältigender Mehrheit eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Durch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches würden die Interessen der im Tarifgebiet Nordwest beschäftigten 200 000 Metallarbeiter erheblich geschädigt. Darüber hinaus könnten auch die Interessen der etwa 800 000 Akkordarbeiter der Metallindustrie im übrigen Reiche nachteilig beeinflußt werden. Lohnherabsetzungen seien kein geeignetes Mittel zur Behebung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Die Konferenz fordert von der Eisenindustrie mit Rücksicht auf die Senkung der Gestehungskosten durch Rückgang der Rohstoffpreise eine stärkere Herabsetzung der Eisenpreise zur Erleichterung des Wettbewerbes auf dem Weltmarkt.

*

Die Einwendungen des G. d. A.

Um zu dem ganzen Fragenkomplex der Eisenpreissenkung und deren Auswirkung Stellung zu nehmen, berief der Gewerkschaftsbund der Angestellten seine Vertrauensleute aus der Stahl- und Eisenindustrie zu einer eingehenden Aussprache zusammen. Geschäftsführer Gschwind-Essen behandelte in längeren Ausführungen die Voraussetzungen zur erfolgreichen Senkung der Eisenpreise. Die von Generaldirektor Dr. Vögler auf der Tagung der Eisenhüttenleute in Düsseldorf behandelte Forderung nach Beweglichkeit der Preise sei von jeher die Forderung des GDA. gewesen. Wenn nun die Eisen- und Stahlindustrie die Forderung nach einem Abbau der Akkordlöhne und der übertariflichen Zulagen erhebt, so stellt dem der GDA. entgegen: Erst Senkung der Lebensmittelpreise und der Preise für Gebrauchsartikel! Ganz entschieden, so führte Gschwind aus, müsse Stellung genommen werden gegen die Art der Verhandlungsführung im Reichsarbeitsministerium. Solange nichts von der Auswirkung einer erfolgreichen Preissenkung zu spüren sei, sei die Frage einer Lohn- und Gehaltssenkung nicht diskutabel. Die wirtschaftliche Krise sei nur abzuwenden, wenn alle Kreise, unter Berücksichtigung ihrer sozialen Verhältnisse, an ihrer Beseitigung mithelfen.

Wegelagerer.

WB. **Kettwig**, 24. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Sonntag früh auf der Straße Hösel-Krummenweg ein Kraftwagen von Wegelagerern angehalten. Sie hatten die Straße durch Bäume gesperrt und bedrohten die Insassen des Kraftwagens mit vorgehaltenen Revolvern. Die Ueberfallenen mußten ihre ganze Barschaft den Räubern opfern.

Ein schwarzer Tag des englischen Automobilismus.

London, 23. Juni. Am Montag hat sich im Süden Englands eine Reihe schwerer Autounfälle ereignet, bei denen insgesamt acht Personen getötet wurden. In London selbst wurden bei zwei ernsten Zusammenstößen sieben Personen schwer verletzt.

Die Kunst geht nach Gold.

Fast alle Künstler sind, so sagt wenigstens der Baritonist Titta Ruffo, im Gegenteil zur Meinung des Publikums, Materialisten und interessieren sich nur für das Geld. Es ist viel Wahres daran, meint sein Impresario Sirota, aber so schlimm ist es natürlich lange nicht. Es ist selbstverständlich, daß sie möglichst viel Geld verdienen wollen. Das will jeder Mensch heutzutage. Schaljapin z. B. beklagt sich, daß die deutsche Grammophongesellschaft nach der Trennung von der Firma His Masters Voice, die seine Grammophonrechte erworben hatte, ihm keine Tantiemen bezahlt. Schaljapin ist übrigens wirklich etwas scharf hinter dem Geld her oder richtiger, vielleicht seine Frau Maria Walentinowna. Er selbst hat ja nie Geld in der Tasche, denn er überläßt alles ihr. Sie ist seine Reisemarschallin, sie bezahlt im Restaurant und Hotel, sie zahlt seine Schneider, kauft für ihn Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten, sie hält das Geld zusammen, das ihr Gatte verdient, ist für ihre Person sehr bescheiden und anspruchslos, treibt keinerlei Toilettenluxus, möchte am liebsten in einem einfachen Hotel logieren, wenn es nicht gegen Rang und Renommee ihres Mannes verstieße. Sie kennen ja ihre unvermeidliche schwarze Reisehandtasche? Sie nimmt sie mit ins Künstlerzimmer des Konzerthauses und birgt darin das Abendhonorar, das sein Manager vor dem Auftreten des Künstlers ausbezahlt, nimmt sie dann mit zu dem bescheidenen Souper und behält sie während dem Speisen auf dem Schoß. Das ist eine sehr schöne, sympathische Sparsamkeit, die aber doch manchmal zu weit geht. Wenn man Schaljapin bittet, um weniger Honorar zu singen, damit auch minderbemittelte Kunstfreunde ihn hören können, lehnt er immer ab mit der Begründung, ein großer Meister müsse nach seinem Wert bezahlt werden, sei es ein Schaljapin für ein Lied oder ein Rubens für ein Gemälde, und er habe eine große Familie mit großer Dienerschaft, etwa 25 Personen, zu erhalten. Auch die zweifellos sehr ungerechte Beschlagnahme seiner Bankdepots und Besitzungen in Sowjetrußland kann er nicht verschmerzen, und sie muß bei jeder Gelegenheit herhalten, wenn es sich darum handelt, ein Entgegenkommen zu verweigern . . .

Robert Winterberg †.

WB. **Berlin**, 23. Juni. Auf einem Gut in der Mark, wo er von einem Lungenübel Erholung suchte, starb der Operettenkomponist und Theaterdirektor Robert Winterberg im Alter von 46 Jahren. Er stammt aus Wien, widmete sich zunächst der ernsten Musik, wandte sich dann aber der Operette zu und hatte mit einigen Arbeiten Erfolg. So wurde viel gespielt „Die Dame in Rot", der „Günstling der Zarin" und vor allem „Anneliese von Dessau".

Lilian Gish berät Max Reinhardt.

Die amerikanische Filmschauspielerin Lilian Gish ist dieser Tage nach England abgereist. Sie folgte einer Einladung Max Reinhardts, der, wie verlautet, in den Elstree Studios in England Filme in mehrsprachigen Versionen drehen will.

Interessant ist, daß Lilian Gish nicht als Schauspielerin bei den Reinhardt-Filmen mitwirken soll, sondern von Reinhardt gebeten wurde, ihm bei der Regie seines ersten Filmes zu helfen und ihm hierbei mit ihrer großen Erfahrung zur Seite zu stehen.

Die Frühdiagnose des Krebses.

Neue Erkenntnisse: Keine Strahlenreagenz bei erkranktem Blut.

In der Wiener Gesellschaft der Aerzte berichtete Dr. Georg Politzer über die Untersuchungen des Moskauer Professors Dr. Alexander Gurwitsch, der feststellte, daß die Teilung in verschiedenen Geweben unter dem Einfluß gewisser von bestimmten Geweben ausgesendeten Strahlen erfolge. Dieses Ergebnis ist deswegen von besonderer Wichtigkeit, weil bösartige Geschwülste im Gegensatz zu gutartigen kein Strahlungsvermögen besitzen. Ferner konnte man nachweisen, daß beim erwachsenen Menschen das Strahlungsvermögen im allgemeinen nur auf Blut, Knochenmark und Muskeln beschränkt ist, daß hingegen bei Kranken, die an bösartigen Geschwülsten, wie Karzinom und Sarkom leiden, bereits im ersten Beginn der Erkrankung, oftmals noch vor Erscheinung der klinischen Symptome, das Strahlungsvermögen des Blutes erlischt. Gegenwärtig sind leider die Methoden des Nachweises des Strahlungsvermögens von Geweben noch sehr kompliziert, aber es ist zu hoffen, daß es in der Zukunft gelingen wird, für diese Strahlen einen bequemeren Detektor zu finden, der dieses wichtige Ergebnis von Gurwitsch auch für die Praxis zu verwerten gestatten wird.

Das Babel des Tonfilms

Sprachgenies gesucht

Die Fabrikanten der amerikanischen Tonfilme sind über die Entwicklung des ausländischen Marktes beunruhigt. Als der Tonfilm noch das Neueste vom Neuen war, da strömten die Massen herzu, um erst einmal dieses Wunder kennen zu lernen, und es war ihnen ganz gleich, in welcher Sprache die Darsteller sich ausdrückten, ob sie für sie verständlich war oder nicht. Aber seitdem der Tonfilm bereits zum Alltäglichen geworden ist, ist man nicht mehr so genügsam und will auch wissen, was die ans Ohr dringenden Laute bedeuten. Texte in der Sprache des Landes hinzuzufügen, wie vielfach versucht wurde, genügt nicht, denn die Lippenbewegungen der Schauspieler zeigen, daß diese etwas ganz anderes sprechen, als was vorher auf der Leinwand zu lesen ist.

So muß man sich also dazu entschließen, die Filme wenigstens in den vier Hauptsprachen, in Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch, herzustellen. Bei kurzen Possen, in denen die Gespräche auf ein Minimum beschränkt sind, hilft man sich damit, daß die Darsteller, die gewöhnlich nur Englisch — und auch das nicht einmal gut — sprechen, die wenigen Phrasen für jede Szene in den fremden Sprachen lernen. Die einzelnen Wendungen werden ihnen von Sprachlehrern eingebläut und dann von ihnen nach Art der Papageien heruntergeplappert, um darauf sofort wieder vergessen zu werden.

Größere Filme und solche ernsteren Inhalts, in denen der Dialog wichtig ist, lassen sich natürlich nicht auf solche Weise bewältigen. Da muß man schon Schauspieler aus den verschiedenen Ländern zusammenbringen, und es ist eigentlich nötig, daß vier verschiedene Truppen bei jedem Tonfilm verwendet werden. Zunächst wird eine Szene von den amerikanischen Darstellern gespielt; diese treten dann beiseite, und derselbe Vorgang wird von deutschen, französischen und spanischen Schauspielern verkörpert. Diese Wiederholungen lassen sich verhältnismäßig billig herstellen, denn die ganze Szenerie, die Inszenierung und Beleuchtung bleibt bestehen und vielfach können sogar dieselben Kostüme benutzt werden. Derselbe Regisseur stellt die verschiedenen Fassungen in den einzelnen Sprachen mit Hilfe einiger Dolmetscher her.

Am günstigsten ist es natürlich, wenn die Mitwirkenden mehrere Sprachen sprechen. Das findet sich in Europa sehr viel häufiger als in Amerika, und deshalb haben europäische Schauspieler und Schauspielerinnen einen großen Vorsprung. Mit amerikanischem Kapital und mit amerikanischer Leitung werden daher jetzt in den europäischen Hauptzentren der Filmindustrie vielsprachige Tonfilme gedreht.

Aber auch in Hollywood hat sich ein Schwarm von Schauspielern aus allen europäischen Ländern zusammengefunden, die für die Darstellung in jeder Sprache eine reiche Auswahl bieten. Die großen Stars suchen sich nach Möglichkeit auf Vielsprachigkeit einzurichten, und auch darin steht Greta Garbo an der Spitze, die ihre Tonfilme nicht nur in englischer, sondern auch in deutscher und französischer Sprache darstellt. Buster Keaton hat von seinem neuesten Film selbst eine deutsche Bearbeitung gemacht. Die aus Ungarn gebürtige Vilma Banky, die wegen ihres schlechten Akzentes in englischen Filmen nur Ausländerinnen oder eingewanderte Frauen spielen kann, hat ihren neuesten Film deutsch gespielt. Ein Sprachenvirtuose ist der Mexikaner Gilbert Roland, mit dem Metro-Goldwyn-Mayer ihren letzten Film gedreht haben; er hat darin sowohl die englische, wie die deutsche, französische, italienische und spanische Fassung selbst dargestellt. So sucht man das Sprachenbabel im Tonfilm allmählich zu entwirren.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 25. Juni

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45 bis 7.00 Uhr: Leibesübungen.
7.00 Uhr: Wettervorhersage.
7.05 bis 7.30 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten): Hallé-Orchester, Leitung Sir Hamilton Harty: Ouvertüre zum Singspiel „Alfonso und Estrella", Schubert. — Leonardo Arameśco (Tenor): Aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau", Adam; „Freunde, vernehmt die Geschichte". — Staatskapelle Berlin, Leitung Dr. Weißmann: Melodien aus der Oper „Tiefland", d'Albert. — Paul Godwin und sein Orchester: Potpourri aus der Operette „Der Mikado", Sullivan.
7.30 bis 8.30 Uhr: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. Die Kurkapelle: Dresdner Philharmonie-Orchester, Leitung: Musikdirektor Curt John. Choral: O, daß ich tausend Zungen hätte. — Ouvertüre „Venedig in Wien", Sparv. — Ballett-Suite, Popy. — Fantasie aus der Operette „Fatinitza", Suppé. — Ein Sommerabend, Walzer, Waldteufel. — Melodien aus dem Singspiel „Wie einst im Mai", Kollo.
8.30 bis 8.50 Uhr: Mutter und Kind. Gespräch zwischen Frau Anne Pfisterer und Stadtfürsorgerin Elsbeth Theisen.
10.15 bis 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert.
11.20 bis 12.00 Uhr: Musikalischer Schulfunk für die Mittelstufe. Leitung: Prof. Dr. Felix Oberborbeck. Die Marseillaise und ihr Einfluß auf die Kunstmusik. Mitwirkende: Strienz (Baß), Grape (Klavier), Schüler der Hochschule für Musik. Zwei Strophen der Marseillaise (Schüler der Hochschule). Schumann: Die beiden Grenadiere (Wilhelm Strienz, Baß). — Schumann: „Faschingsschwank", Teile des ersten Satzes, auf dem Klavier gespielt (Egbert Grape). — Tschaikowsky: „Ouvertüre 1812" (Schallplatte).
12.10 Uhr: Mechanische Musik.
13.05 bis 14.30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Schwartz (Klarinette). Triumphmarsch (Manuskript), Krings. — Melodien aus der Oper „Die verkaufte Braut", Smetana. — Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo", Auber. — Sommerabend am Rhein, Walzer, Zimmer. — Konzert für Klarinette, Spohr (Solist: August Schwartz). — Amerikanische Waldidyllen, Suite, Dowell. — Aus einer alten Stadt, Charakterstück, May. — Kabylentänze, Moritz. — Offenbachiana, Potpourri, Conradi.
14.30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15.00 bis 15.30 Uhr: Handarbeitsstunde für junge Mädchen. Anni Böcker: Kissen oder Decken aus Stoffresten.
15.30 bis 16.05 Uhr: Fritz Ohle: Zwei große marokkanische Rebellen.
16.05 bis 16.25 Uhr: Frauenstunde. Martha Ransenberg: Jugendwandern als Erziehung zur Gemeinschaft.
16.25 bis 16.45 Uhr: Oberstaatsanwalt Nagelschmidt: Verbrechen und Aberglauben (2).
16.45 bis 17.30 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen, Reform- und Versuchsschulen: Die didaktische Verwertung der Schallplatte. Lehrender: W. Kircher, „Haus in der Sonne" Iserl.
17.30 bis 18.30 Uhr: Vesperkonzert. Ausführende: Das Eysoldt-Trio: Leo Eysoldt, Heinrich Pensis, Albert Steinmann. Melodien aus der Oper „Samson und Dalila", Saint-Saëns. — Serenade, Unger. — Ekstase, Ganne. — Berühmter Konzert-Walzer, Moszkowski. — Schattenspiele, Gavotte, Fink. — Idylle, Razigade. — Mediation aus der Oper „Thaïs", Massenet. — Walzer mit Dämpfer, Ackermann. — Marionetten-Intermezzo, Moritz.
18.30 bis 18.50 Uhr: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Hans Stein: Die Arbeitnehmer berichten.
19.15 bis 19.40 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Intendant Ernst Hardt: Vorlesung.
19.40 bis 20.00 Uhr: Der junge Mensch. Dr. Hans Hartmann: Die englische Jugend.
20.00 bis 21.10 Uhr: Opernabend. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solisten: Hansen (Sopran), Arameśco (Tenor). Aus der italienischen Oper: Ouvertüre zur Oper „Die Masken", Mascagni. — „Wo lebte wohl ein Wesen", Arie aus der Oper „Manon Lescaut", Puccini (Leonardo Arameśco). — Vorspiel zum dritten Aufzug der Oper „Manon Lescaut", Puccini. — Duett aus „Madame Butterfly", Puccini (Käte Hansen — Leonardo Arameśco). — Ballettmusik aus Aida, Verdi.
21.10 Uhr: Sinfoniekonzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter, Solist: Jan Dahmen (Violine). Jugend, Tondichtung für großes Orchester, Ehrenberg. — Violinkonzert A-Moll, Dvorak (Jan Dahmen). — Don Juan, sinfonische Dichtung, Strauß.
22.10 Uhr: Letzte Meldungen und Sportberichte.
22.30 bis 23.30 Uhr: Uebertragung vom Blumenfest aus dem Zoologischen Garten Düsseldorf: Nachtkonzert der Kapelle des Zoologischen Gartens Düsseldorf, Leitung: Kapellmeister Joseph Neuhausen. Ouvertüre zur Oper „Oberon", Weber. — Transaktionen-Walzer, Jos. Strauß. — Lichtertanz der Bräute aus der Oper „Feramors", Rubinstein. — Aus dem musikalischen Fragekasten, humorist. Potpourri, Schreiner. — Rheinischer Jahrtausend-Feier-Marsch, Neuhausen.
Anschließend bis 24.00 Uhr: Meister des Jazz. Carl Burtnetts Orchester, Los Angeles. Tänze aus Tonfilmen: Aus dem Tonfilm „Broadway Melodie" a) Love boat (Liebesboot), engl. Walzer; b) You were meant for me (Du bist mich bestimmt), Slowfox. — Aus dem Tonfilm „Sunny side up": a) I'm a dreamer — aren't we all (Ich bin ein Träumer, sind wir das nicht alle), Foxtrott. — Aus dem Tonfilm „Hollywood Revue 1929": a) Orange Blossom Time (Flitterwochen), Foxtrott, b) Singin' in the rain (Mag's regnen, ich singe), Foxtrott; c) Nobody but you (Nur du allein), Foxtrott; c) Pour mother and mine (Deine und meine Mutter), Foxtrott. — Until you get somebody else (Bis du jemand anders findest), Foxtrott aus dem Tonfilm „Whoopee".

Hocherfreut zeigen wir die Geburt unserer Kinder

Werner und Carola an.

Richard Lemaire und Frau Edith
geb. Stichel.

Solingen, den 23. Juni 1930.
z. Zt. Privathaus der Städt. Krankenanstalten. e160

Todes-Anzeige.

In der Nacht zum Montag ward uns die Nachricht, daß unser einziger Sohn

Herr

Karl Mathias Gnad

im Hause Karl Theyer zu Mainz

am Sonntag abend bei Mainz mit dem Motorrad tödlich verunglückt ist. — Bitte keine Besuche.

Barmen, 24. Juni 1930.

Rechtsanwalt Gnad und Frau Julie geb. Reinar[illegible]

Tretet her zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Sonntag morgen 6¾ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Schäfer sen.

nach langem schweren Leiden, im Alter von 66 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Franz Schäfer sen.
geb. Alma Maier
Martha Merzendorfer
geb. Schäfer
Franz Schäfer jun. u. Frau
Ida geb. Ebbinghaus
Adolf Merzendorfer als Enkel

Wuppertal-Barmen, den 23. Juni 1930. †

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3¾ Uhr von der Leichenhalle Unterbarmen aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langer Krankheit verschied heute nacht 11,30 Uhr mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Metzgermeister

Hugo Schumacher

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Elise Schumacher
geb. Schäfer
und Kinder.

Wuppertal-Sonnborn, Huckingen und Philadelphia, den 22. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 25. Juni, nachm. 2¼ Uhr, von der Kapelle des evangel. Friedhofes in Sonnborn aus statt. *

Offene Beine
Alte Wunden, Krampfadern, Venenentzündung, Salzfluß, Knochenfraß; Lupus, Flecht. all. Art, behandelt mit bekannt. Erfolg seit 26 Jahren (Sprechz. 10—5 Uhr). *
H. Boehnke, Elberfeld, Bahnhofstr. 52

In 3 Tagen a88
Nichtraucher.
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot, Halle a. S. 446 G.

Makulatur
abzugeben.
E. B.-Rathenaust. 50.

Kommißbrot
nach Metzer Art *
empfiehlt: Bäckerei
Wilh. Goossens, E.,
Wiesenstr. 28, T. 27179.

Flechten
gibt es nicht mehr a298
bei Gebrauch v. „Persia-Salbe". Pfg. 1.50 M. Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu haben i. all. Apotheken, bestimmt Adler-Apotheke, Barmen, am Markt. Versand durch Apotheke. Machen Sie sofort einen Versuch, auch Sie werden geheilt. — Persia-Vertrieb Ebert Wünn, Stuttgart, Postf. 782

Bestecke
Das begehrte g150
Verlobungs-, Hochzeits- u. Festgeschenk
ist ein schön. 90 od. 100 gr schwer versilb. Tafelbesteck. Best. Ersatz für echt Silber. Für Haltbarkeit u. schön. Ausseh. 30 Jahre Garantie. 6 Eßlöffel 90 gr. vers. v. M. 14.40 an, 6 Eßgabeln 90 gr. vers. von M. 14.40 an, 6 Eßmesser 90 gr. vers. von M. 16.25 an, 6 Kaffeelöffel 90 gr. vers. von M. 7.— an. Hübsche Etuis in vielen Zusammenstellungen in jeder Preislage. — Für größte Auswahl moderner Must. u. feinste Qualität bei billigst. Preis. bürgt das
Fachgeschäft Lutters Elberfeld Tel. 25206 **Turmhof 4**

Gardinen
reinigt, wäscht, spannt besser
kunstgerecht aus:
Weylands
Plauener Gardinen-Wäscherei
Elberfeld
Tel. Westen 31537
Abholen u. Zustellen durch Auto im Wuppertal frei.

Metall-Betten u. Draht-Matratzen
ab Fabrik zu vk. E., jetzt Nordstr. 3. 19666

Stellen-Angebote

Herren,
welche sich bereits mit Erfolg als Privatreisende betätigt haben, finden per sofort dauernde nachweisbar sehr gute Verdienstmöglichkeit. Kein Hausieren oder Verkauf. Herren, welche noch nicht gereist haben, jedoch für eine solche Tätigkeit Interesse besitzen, werden ebenfalls berücksichtigt, und durch Fachmann gründlich eingearbeitet. Vorstellung erbeten von 10—12 u. 2—4 Uhr. — Wuppert.-Elberfeld, Bleich- u. Theaterstr. Ecke, Unterhaus, part. b261

Scheuertuchweberei
die nur beste Qualitätsware herst., sucht
Händler u. Hausierer.
Selten günstige Gelegenheit durch den dir. Bezug ab Fabrik bei Zustellung frei Haus. Ang. mit Angabe d. Bedarfs unt. E 1509 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Stenotypistin
für Korrespondenz und Büro-Arbeiten zum mögl. baldigen Eintritt gesucht. Es wollen sich nur perfekte Kräfte melden, die an selbständige und gewissenhafte Arbeit gewöhnt sind. — Angebote unter E 7953 an die Geschäftsstelle d. Bl. f4748

Für den Sekretariatsposten einer Solinger Fabrik wird flotte o896
Stenotypistin
aus guter Familie, mit bester Schul- und Berufsbildung u. fremdsprachl. Kenntnissen zu bald. Antritt gesucht. — Zuschriften unt. F 10896 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mehrere 168a
Spritzerinnen u. Vorarbeiterin,
welche an saub. Arbeiten auf Bänder u. Seidentaschentücher eingestellt sind, bei hoh. Lohn ges. Barmen, Bredderstr. 23a.

Krankenversicherung
Wir suchen einen
Spezial-Generalagenten
sowie befähigte
Werbekräfte
Höchste Bezüge. Die Folgeprovision wird evtl. für die Dauer der Versicherung, auch falls Inkasso nicht ausgeübt wird, garantiert.
„Gilde"
Deutsche Versicherungs-Aktiengesellschaft
Düsseldorf, Graf-Reckestr. Nr. 55/57. a60

Zum sofortigen Eintritt einen
Herrn
gesucht, der den Innendienst in der Abteilung
„Verkauf von Automobilen"
versehen kann. — Angebote von Herren im Alter bis zu 25 Jhr., welche Branchekenntnis besitzen, einen flüssigen Briefstil haben, die Schreibmaschine bedien. könn., erbet. unter R 118 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35. f293

Größere Firma der Maschinen-Branche sucht zum Bedienen der Telephonzentrale
jüngeres Fräulein
ferner für das kaufmännische Büro
einen jg. Kaufmann einen Lehrling.
Selbstgeschr. Angeb. mit Zeugnisabschrift. unter B 499 an die Gschst. Barmen. 145b

Erfahrener b4792
Maschinenschlosser
für Zuckerwarenfabrik per sofort gesucht. Angebote unter E 7990 an die Gschst.

Zuverlässiger, solider 175a
Kraftwagenführer
von Barmer Großhdl. ges. Selb. muß kl. Reparaturen selbst ausführen können u. auch sonst. Arb. mit übernehm. Ia Zgn. erfordl. Ang. B 497 an Gschst. Barmen.

15 Mk. u. mehr tägl. können Herren u. Damen bei d. Vertrieb der „Au-Sohle" an Private verd. Erfdl. 25—50 Mk. Vorstell. nachm. 18—20 Uhr: R. Voswinkel, Vohwinkel, Goethestr. 45*

Bezirksleiter
ges. m. 500 ℳ Barkaution, dsgl. mehr tücht. Vertreter. * Ang. E 7919 Gschst.

Intellig., junger
Chauffeur, Nichtraucher
welcher auch im Bett. mit tät. sein muß, sofort gesucht. Hugo Funke & Co., Barm., Kaiserstr. 5.

Chauffeur,
zuverl., nüchtern u. kräftig, mit Führerschein 3a u. 2b., der selbst kleine Reparaturen macht, für unser Fuhr- u. Sped.-Geschäft bei Famil.-Anschluß sof. gesucht. Ang. mit Zeugnis-Abschr. u. Lohn-Ansprüchen u. E 1505 an die Gschst. f192

Ordentlicher
Stempelmacher,
der am Schraubst. u. an der Drehb. fertig wird, sof. für 4—6 Wochen z. Aushilfe ges. Ang. R 850 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Tüchtiger
Werkzeug-Schlosser
(Vorrichtungsbau) nicht unter 30 J., B. Schumacher, Maschinenfabrik, Vohwinkel. e311

Kräft. Schreinerlehrling gesucht. — Fr. Molsbach, Elberf., Alsenstraße 3. *

Huf- und Wagenschmied,
nicht üb. 18. Jahre, ges. Robert Müller, Grulten, Rotherbruch, Telephon Mettmann 641. b7958

Jung., tücht., treuer
Bäckergehilfe,
der auch i. Zwiebackbacken erfahr., ges. Vorstell. Montags u. Donnerstags. e360
Erich Hackländer, Berg.-Born, Oberst. 5

Weibliche

Jüng. Fräulein für Büro sof. ges., evtl. nachm. Ang. m. Geh.-Anspr. E 8063 Gst.*

Perfekte Schneiderin ins Haus gesucht. Ang. E 8065 Gst. *

Bügelerin, perfekt, f. Hand und Maschine gesucht. * Wäscherei Gebr. Altenräder, Vohwinkel.

Tücht. Friseuse,
perfekt in all. Fäch., zur selbständ. Führung, e. Damen-Sal. gesucht. Angeb. unt. E 8018 an Gschst. *

Perfekte Friseuse, Ondul. u. Wasserw., sof. ges. Ang. B 496 Gesch. Barmen. 169a

Tücht. Friseuse
dauernd f. Samstags ges. Salon Sanner, B., Steinweg 48. †

Jg. Friseuse, welche gut ondul. u. für Anfang Juli ges. Angeb. unter B 3876 Barmen. †

†Jg. Mädchen zum Eisverkauf ges. B., Berlinerstraße 116.

Zweitmädchen.
nicht u. 25 Jahren, gesucht. Vorzustellen nach 8 Uhr abends: Elberf., Alsenstr. 5.

Besseres, tüchtiges u. kinderl. i3541
Mädchen,
nicht unt. 20 J., m. nur besten Zeugniss., in Küche u. Haush. erfahren, sofort ges. Frau A. Gusowski, Molkerei Neuenhof, Langerfeld, Schwelmerstraße 235

Suche für Anf. Juli in klein., fein. Hsh. auf d. Lande evgl.
Haustochter,
nicht unter 18 J., d. sich im Kochen und Hausb. weiter ausb. will und i. Schneidern erfahr. ist. Bild erwünscht. d7960
Frau Hedwig Boswinckel, Rönsahl in Westf.

In Hausarbeit erfahrenes, ordtl.
Alleinmädchen
f. Hausb. v. 3 Erw. gesucht. — Barmen, Königstraße 96. †

Suche z. 1. 7. oder später ein in Küche, Hausarb. u. Nähen erfahrenes 182a
Alleinmädchen
od. einf. Stütze mit lückenlos. Zeugnissen, 3 erw. Pers. Ang. u. B 502 Gst. Barmen.

Suche für bürgerl. Haushalt ein ehrl. u. selbständ. 178a
Mädchen,
Frau Willy Jacobs, Barmen, Karolinenstraße 70. Vorstellen nach 7 Uhr abends.

Junges, propres *
Mädchen
für kl. Haushalt per 1. Juli ges. Schr. Ang. E 8043 Gschft.

Mädchen v. 16-18 J. ges. Elbf., Zeppelin-Allee Nr. 5. Trinkhalle Königshöhe. *

Suche für Juli zur Aushilfe ein erfahr.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. Frau Alfred Hackenberg, B., Unt. Beisenbruchstr. 25. †

Alt., im Kochen u. Haushalt selbständ.
Mädchen
v. ausw. in Villenhaushalt bei älter. Ehep. z. 1. 7. ges. Lohn 50 Mk. Ang. u. B 3875 Barmen. †

Sauberes f4791
Mädchen,
w. zu Hause schlaf. k., f. Haus gesucht. Konditor, Goedderz, Elberf., Island 6.

Fleißiges, evgl.
Mädchen
von auswärts für d. Haushalt sofort od. 1. Juli gesucht. * Wetzel, E., Gartenstr. 76, pt.

Jg. Mädchen, 16—17 J., f. Hausb. u. Geschäft ges. f4796
Frau Wien, E., Prinzenstr. 23.

Nach Brüssel in kleine Konditorei w. ein ehrliches d7965
Dienstmädchen
von 16—19 Jahren gesucht, welches auch Liebe zu ein. Kinde von 6 Jahren hat. — Familienleben. Adr. Mme. Hars, 5 Av. Gribaumont, Woluwé St. Pierre, Brüssel.

Suche f. Etg.-Hsh. ordtl. chr. Mädchen als Haustocht. Näh. in der Geschst. [168*

Aeltere Frau
od. Fräulein f. den ganzen Tag in klein. Haushalt gesucht. — Ang. u. B 3882 an die Gesch. Barmen. †

Putzfrau
für ein. Vormittag in der Woche ges. † Vorzust. b. Herbert Müller, Barm., Im Springen 7.

Saub. Putzfrau ges. Mittw. u. Samst. vm. Barmen, Mittelst. 31. †

Properes, junges
Mädchen
für kl. Geschäftshsh. (Kolonialwar.), per 1. 7. gesucht. Näher. E., Nevigeserstr. 250. Tel. 350 26. *

Zum 1. od. 15. Juli sol. kräft. Mädchen von auswärts, nicht unt. 18 Jahr., für Priv.-Haushalt gesucht. Zu erfr. bei Carl Wilh. Schröder, Elberf., Laurentiusstraße 12, Laden — Telephon 331 41. *

Weg. plötzlicher Erkrankung des jetzig. wird zum 1. Juli ein braves, tüchtig.
Mädchen,
nicht unt. 20 Jahren, für alle Hausarbeiten gesucht. Näheres Barmen-R., Oberwallstraße 9. f5350

Solid., fleiß., saub.
Hausmädchen
per 1. 7. 30 gesucht. Frau Krauslach, E., Neumarkt 26. *

Jung. Mädchen in Hausb. sof. ges. Frau Wilh. Lange, Barm., Werthstr. 36. †

Suche für sofort ein ordentl., freundl.
Mädchen
bei guter Behandlg. (2 Kinder, 7 u. 9 J.) Frau P. Müggenburg, Barmen-Rittsh., † Schwarzbachstr. 170.

Fleißiges, zuverläss.
Mädchen
bei gutem Lohn sofort gesucht. Kaffee-Restaurant Haus Dudr, Elberfeld, Schützenhof. z1009

Aelter., evgl., durchaus zuverläss. c226
Mädchen,
w. Liebe zu Kd. d., für Anfg. Juli ges. Geschäftshsh. Frau W. Heidtkamp, Velbert, Denkmal.

Tüchtiges f4801
Alleinmädchen
in gut. Privathaushalt gesucht. Zu melden mit Zgn. Elbf., Bahnhofstr. 12. I.

Anst. saub. Mädchen für vorm. zu 2 Kd. Nähe Hardt gesucht. Ang. m. Geh.-Anspr. u. E 8068 Geschst. *

Suche f. m. bess. Eta.-Hsh. 2 Pers., fl., ev. **Mädchen** f. sämtl. Hausarb. z. 15. Tag im Alt. v. 20—25 J. Dauerstell. Nur bis Zgn. Frau Busch, E., Hofkamp 46, IV. Vorst. morgs. 9—12 Uhr. f4800

Brav., ehrl., älteres **Mädchen,** im ganzen Hsh. erf., sucht sof. Stellg. in klein. Hausb. od. b. alleinsteh. Person. * Ang. E 8017 Gschst.

Jg. Mädchen, 16¾ J., s. Stell. in bürgl. Hausb., mögl. Barm. G. Zgn. u. E. Ladung B., Rauentalerstr. 10. †

Suche für m. v7179
16jähr. Tochter u. deren Freundin
Stellung in gutem Hause. Gute Zeugn. vorh. Frau Wiwiora, Castrop-Rauxel 4.

Mädchen, 24 J., mit etwas Kochk., sucht Stell. im Haushalt zum 1. 7. Gute Zgn. vorh. Frida Höft, Hattingen, Bruchstraße Nr. 13. †

Ordentl.
Mädchen,
22 J., sucht Stelle in kl. Etagenhaush. Gute Zeugn. vorhd. Ang. unt. S 832 an d. Fil. Schwelm. e60

Aelt. Mädchen sucht z. 1. od. 15. 7. Stelle als Alleinmädchen bei älterem Ehep., bei Kind. od. alleinst. Herrn. Ang. B 3830 Barmen. †

Suche für mein **Morgenmädchen** Stelle nachm. bezw. morgens, Südstadt.* Näh. in Gesch. [169

Junge Frau sucht noch Putzst. * Ang. E 8012 Gschst.

Teilhaber Vertreter

Tät. Beteiligung
sucht arbeitsfreudig. Kaufmann (25 J.), m. gut. Kenntn. Es kommt a. Vertreter-geschäft in Frage. — Einlage: einige Mille. Ausführl. Angeb. u. B 3885 Barmen. †

Sehr gut eingeführt.
Vertreter
i. Vogtland, Wohnsitz Lengenfeld, sucht eine leistungsfähige **Klöppelspitzenfabrik** zu vertreten. Angeb. mit näh. Ang. unt. E 1485 Geschst. e60

Westdeutsche d7944
Erd- u. Buntfarbenfabrik
sucht für Elberfeld-Barmen und das Bergische Land einen branchekundigen
Vertreter
zum Besuch der Maler- und Detaillistenkundschaft. Bevorzugt werden Herren, die nachweisbar eine Lackfabrik mit Erfolg vertreten. Ausführliche Angeb. u. E 1490 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen-Gesuche

Kaufmann,
32 J., ehem. Offizier (Leutnant), der keine Arbeit scheut, sucht Stell., am liebst. in der Obst- u. Gemüsebrch. Ang. unt. E 8022 an Geschst. *

Junger Kaufmann, *
24 Jahre alt, mit allen vorkommenden Büroarbeiten, besonders auch mit dem Lohnwesen und der Auto-Branche vertraut, im Besitze des Führerscheins 3b und 2, sucht, gestützt auf erstklassige Zeugnisse, anderweitige Stellung. Angebote unter E 8016 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kohlenhandlung sucht tüchtigen *
Vertreter
für Wuppertal-Vohwinkel und Elberfeld gegen hohe Provis. Ang. u. E 8015 an die Geschäftsstelle.

Jg. Chauffeur,
im Besitz d. Führerscheine 3b u. 2 fünf Jahre praktisch gearbeitet, sucht Arbeit. Max Hein, Ronsdorf, Holthauserstr. 44. f370

Jung. Bäcker- und Konditor-Geselle, 19 J., sucht Stelle. † Ang. u. R 851 an d. Fil. B., Berlinerstr. 62

Weibliche

Fräul. sucht Stelle Büfett oder Café. Ang. E 7926 Gst. *

Perfekte Hausschneiderin fertigt eleg. Damen-Garderobe. Ang. u. B 3831 Barmen. †

Fräulein, 18 J., v. ausw., sucht Stellg. Zgn. vorhd. Ang. u. E 8074 an Geschst. *

19jähr. Mädchen v. Lande sucht Stelle im Haushalt z. 1. 7. o. 15. 7. Ang. D 272 Fil. E., Grifflenbg. *

Ordentl. Mädchen, perfekt in all. Hausarbeit, sucht Stellg. für ¾ bis ganzen Tag. Angebote unt. E 7988 an Geschst. *

Suche für m. Tocht., 19 J., Stellg. nach ausw., am liebst. in klein. Haushalt. Ang. u. B 3878 an Gschst. Barmen. †

Fachmann
mit reich. Erfahr. sucht für die Gründung einer Spezial-Fabrikation (Metall) einen kapitalkräftigen Kaufmann als *
tätigen Teilhaber.
Angebote unt. E 8039 an die Geschäftsst.

Alte Feuerversicherungsgesellschaft
mit Bestand hat ihre d7957
Vertretung
für den dortigen Bezirk
zu vergeben. Herren, welche in der Lage sind, das Geschäft weiter auszubauen, wollen Angeb. einr. unt. E 1504 an Gst.



Wirtschaft
zu vermieten oder zu verkauf. Angeb. E 8020 an Geschst. *

Ladeniokal
zu vermieten zum 1. 10. 30, gute Lage f. Herren- u. Dam.-Friseur. N.-W. Sohn, Wohw.-Hammerstein, Goethestr. 36. *

Herrschaftliche Wohnung
7 Räume, 1. gr. Garten in Wichl., mit allen Bequemi., in best. Zustand, a. bess. kl. Fam. sof. zu vm. Mietpr. 250 M. inkl. Heizung. Ang. unt. B 480 an die Gst. in Barmen. 123a

6-Z.-Wohnung
mit Badezim., Zentralheiza. und elektr. Licht in Barmen-Wichl. zu vm. 167a Herm. Wessels, B., Wichlinghauserstr. 90.

5 Zimmer,
Bad, Elektr., fließ. kalt. u. warm. Wasser, sof. (gr. Karte) in Elbf., Königstr., an kinderl. ders. Ehepaar zu verm. — Anfrag. u. E 2422 an die Geschst. f4816

Biete 5 Zimmer in besserem Hause. † **Suche 3 Zimmer.** Ang. u. R 846 Fil. B., Berlinerstr. 62.

2×2 Zimmer geg. Abf. getrennt zu verm. Gr. Karte bevorz. Angeb. unt. E 1506 an Geschst. *

Vermietungen

Das herrschaftliche Wohnhaus mit Garten, Hofaue 3,
ist ab 1. Juli zu vermieten. Zentralheizg. vorhand. Näheres unter E 7924 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Das Hotel und Restaurant „Turmhof"
Elberfeld, Burgstr. 9, soll per 1. Juli 1930 an einen umsichtigen Fachmann verpachtet werden. — Angebote geeigneter kautionsfähiger Bewerber sind schriftlich an den Eigenheimverein der Sektion Elberfeld im V. r. K. D., Burgstraße 9, zu richten. f4804

Ladenlokal,
mittelgroß, evtl. mit Lagerräumen, in bester Geschäftslage Ilerlohns, preiswert ab 1. Oktober zu vermieten. d7963
Frau O. Pieper, Ilerlohn i. Westf., Wermingserstraße 19.

Das von mir als Ausstellungs- und Lagerraum benutzte)78b
Ladenlokal
Lindenstr., neben Ratskeller, ist ab 1. 7. oder später anderweitig zu vermieten.
L. Hirsch, Barmen.

1. Geschäfts-Etage
in allererster Lage Elberfelds, Mittelp. d. Stadt, 5 gr. Schaufenster, pass. für jedes Spezial-Geschäft, eignet sich auch für größeres Büro, per sof. zu verm. Näher. Elberfeld, Altermarkt 10, II. 19640

In der Villenstr. von Schwelm ist die
Parterre-Etage
in einer herrschaftlichen Villa, 5 große Zimmer, Küche, Zentralheizung, Garten, Hühnerhaus usw., zu vermieten. Schr. Angebote unt. E 1514 an die Gschst. e60

Büro-, Lager- u. Arbeitsräume
20—200 qm., ganz od. geteilt zu vermiet. in Elberfeld, Brettestraße. 19656
Näheres Königstraße 54, Telef. 312 54.

Tankstelle
und Auto-Reparatur-Werkstelle
sowie 4-Zimmer-Wohnung an tüchtigen Auto-Monteur zu vermieten. 171a
U.-Barmen, Hirschstraße 31.

In schönem Luftkurort im Bergischen Land schöne,
luftige Etage
mit 6 Zimmern, a. Wunsch eine Mans. dazu, am liebst. an pens. Beamten oder sonst gut. Mieter sof. zu verm. Autoverbindung nach 4 Bahnstat. Kann auch geteilt zu 4 u. 3 Z. abgegeben w. Ang. u. E 1511 Gst. b7964

Prachtv. 1. Etage,
5 Zimm., 1 Mans., geeign. f. Zahnpraxis etc., per 15. Juli od. 1. Aug. frei. — Friedensmiete Mark 1100. Ruf: Voltamer, B., ref. Kirchstr. 16.*

Schöne 4-Z.-Wohng. part., ist teilw. mit ganz neu. Möbeln, welche zu übernehmen sind, wegzugshalber sof. zu verm. Ellanged. u. B 3827 an Gst. Barmen. †

Tausche 3 Z. ob. Dewerthütte, geg. 2 Z. Nähe Schreinerstr. * Ang. E 7922 Gschst.

Große, fr. 2-3-W., Barmen-R. zu verm. Angeb. unt. B 3834 Geschst. Barmen.

Träum. Wohnung in B.-Langerf. gegen 2- od. 3räum. in Barm. od. nächster Umgeb. zu tsch. ges. oder 2 freie Räume zu m. ges. Ang. m. Preis u. K 175 an Filiale Barmen, Allee 193. †

Von m. herrsch. Et. möchte ich 2 od. 3 im best. Zust. bes. Zim. m. Küche abg. (Fernbetz., el. L.), am l. an alleinsteh. Dame. Angeb. unt. B 3825 an Gst. Barmen. †

Gruß., heil. Raum, für alle Zwecke verwendb., f. bill. zu v. Ecke Schafbrückenstr. Zu erfr. Fiste, Barmen, Hochstr. 67. †

Verkaufskeller
in Oberbarm, z. v† Ang. B 3828 Barm.

Autogarage
mit guter Einfahrt u. Unterstellraum f. Motorräder frei. C., Weberstr. 24, I. *

Mietgesuche

Beschlagn.-freie 4-6-Zimmer-Wohng. im Mittelp. Elberf. zu mieten ges. Ang. E 8072 an Geschst. *

Suche eine
4- od. 5-Part.-Zimmer-Wohn.
in gutem Hause in der Südstadt, evtl. im Tausch geg. eine kompl. 6-Z.-Wohn. Ang. E 7927 an d. Geschäftsst. f4803

4-Z.-Wohn.
in Barmen v. ruh. Mieter ges. Wohn. in Elberfeld ist zur Verfüg. Ang. unter B 3833 Barmen. †

3 Z. ges. (gr. Karte verh.) od. 2 sch. Z. geg. 3 Z. zu tsch., Platz der Repbl. ges. a. Gegend Elberf.* Ang. u. E 8013 Gst.

Braut p. sucht schöne beschlagnahmefreie **3-Zimmer-Wohnung** in U.-Barmen, evtl. geg. mäß. Abfindg. Ang. E 7991 Gst. *

Bess. Ehepaar sucht beschlagnahmefreie **3- oder 4-Zimmer-Wohnung** Barm. od. Elberf. * Ang. E 7992 Gschst.

Tausche 3 Z. u. Küche, kompl., Bade-, Kalleck, usw. Miete 60 Mk. Suche 3 Z. R. Wichl. o. Wuppert. † Ang. B 3877 Gst. Bm.

Suche p. sof. schöne **3-Zimmer-Wohnung** beschlagnahmefrei o. gegen grüne Karte. Preisangebote unt. E 7921 an Geschst. *

Brautpaar sucht 2-Z.-Wohn., mit oder ohne gr. Karte. Zahlt Vergt. Ang. E 8024 Gst. *

Ja. Ehepaar sucht **2- od. 3-Z.-Wohn.** Grüne Karte vorhd. Ang. E 7928 Gst. *

Geräum. beschlagn. fr. **2-Zimm.-Wohng.** d. Brautpaar in B. ges. Ang. u. B 3800 an Gesch. Barmen. †

Freie 1- u. 2 Zimmer-Wohnung
per sofort od. später gesucht. Evtl. Abfindung. Angeb. unter E 7914 an Geschst.

Ja., kinderl. Ehep. i. **2- od. 3-Z.-W.** m. gr. Karte auch freie. Angeb. unter E 7199 an Gst. b302

* Älter. Frau sucht leeres Z. N. Klusenhöhe. Gr. Karte vh. Ang. E 8073 Gschft.

J. kdl. Ehepaar i. **1 oder 2 leere Z.** Angeb. mit Preis u. E 7925 an Geschst.*

Eine 6- od. 7-Zimmer-Wohn.
von jungem Ehepaar per sofort ges. Ang. mit Preisang. unt. E 8042 an die Gst. *

Kinderlos. jg. Ehepaar sucht per bald †
beschlagn.-freie 4-Zimmer-Wohn.
nebst Küche, Bad u. Mansarde, Zentral-Heizung Bedingung. Villenviertel bevorz. Angeb. unt. B 3799 an die Gst. Barmen.

2 Büroräume
mit bequemer
3- o. 4-Zimm.-Wohnung
(beschlagnahmefrei) in Elberfeld od. Barmen per sofort, spätestens 15. 8. von Fabrikationsgeschäft gesucht. Angebote mit Mietpreis unt. E 1497 an die Geschäftsst.

Ja. Ehep. sucht ein **leeres Zimmer.** Ang. B 8044 Gst. *

Fabriklokal,
am liebsten
Ehedbau,
4—5000 qm groß, zu mieten oder kf. ges. Ang. mit Preis u. E 2418 an Gschft. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Alsenstr. 57: 2 frdl. möbl. Z. zu v.m.*
Albrechtstr. 63, II.: Fr. m. Z. m. B. u. Z., sep. Eingang. *
Bankstr. 4, I: Schön möbl. Z. m. a. Pf.*
Baustr. 34: Möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. f4728
Baustr. 50, II: Möbl. Zimm., el. Licht. *
Baustr. 38: Möbl. Zimmer zu verm.*
Berlinerstr. 26, II. Haltest. Landger.: Gr. möbl. Manf. f8608
Bergstr. 48, III, Gobel. Fr. möbl. Z. a. H.*
Bleichstr. 5: Möbl. Z. mit 1 od. 2 B.
Blumenstr. 29, pt.: Fr. möbl. Z., sep., evtl. 2 B., el. L., evtl. a. Pf.*
Borsigstr. 15: Zimm. mit elektr. Licht u. Badegelegenheit. *
Erlenstr. 47, II: Möbl. Zim. zu vm. f4797
Grünewalzerberg 6, pt.: Fr. möbl. P.-Z., elektr. L., Kochgel. *
Hochstr. 59, III, r.: Möbl. Z. m. sep. Eing. *
* Königstr. 68, III: Frdl. m. Spchz. m. el. L. an berufst. H. od. D.
Grüterstr. 144, I: Bess. möbl. Z. 1. 7.
Johannisstr. 24a: Z. mit Kochgel. Dietsch.
Königstr. 30, 2, el.: Frdl. möbl. Z., 1 u. 2 Betten, billig. *
Küllenhahnerstr. 22, p. o. Weidenpl.: Z. m. Kochg., fl. Wass. u. sep. Eing. zu vm.*
Obergrünewaldstr. 15, I: Möbl. rub. Z., el. L. *
Prinzenstr. 32, pt.: M. Z., el. L., B. 7 Mk.
Roberstr. 5, I: Möbl. Z., sep. Eing., el. L. *
Schlossergasse 4, II, Schulz: Frdl. möbl. Z. sof. od. später.*
* Sellerstr. 24, pt.: Frdl. möbl. Z. a. Hrn.
Stuttbergstr. 62, I: Möbl. Z. an Ehep. *
* Südstr. 68, III, Ecke Westlt., sep. G., el. L. b.
Wiesenstr. 109, I: Sep. Balkon, 2 Betten, Kaffee.*
Wöllingstr. 85: Frdl. möbl. Mansard. an ord. Handw. zu v.*

Barmen:
B., Alberstr. 3, I, l.: Gut möbl. Z. sof. †
B., Berlinerstr. 35, I: Eing. möbl. Z. m. Wasch., Kchg., sep. G. †
B., Fritz-Eberstr. 2, III: 2 schön m. Z. i. 1 o. 2 Pers. el. L., Tel., sep. Eg., sof. †
†B., Kampstr. 4, I: Frdl. möbl. Zimm.

Gesuche

Ja. solid. Mann s. zum 1. Juli ein *
gemütliches Heim
in Elberfeld. Lage am Berge bevorz. Angeb. unt. E 8061 an die Gschft. d7956

Akademiker
sucht zum 1. 7. gut **möbl., sep. Zimmer** (evtl. mit Pension) im Zentr. d. Stadt. Ang. mit Preisang. u. B 3832 an Gesch. in Barmen. 170a

Kräft. Frl. i. j. 1. 7. **möbl. od. leer. Z.** * Preisang. E 8021 Gst.

Ebepaar o. Kd. sucht **1 od. 2 möbl. sonn. Zimmer** m. Kochgel. in ruh. Hause. Pr.-Ang. E 8025 Gesch.*

Unterricht

? Stottern?
Boeser's Spez.-Kurse Ausk. 3—7, Grünst. 1, Elb. *

Neue Halbjahrskurse
beginnen am 3. Juli.
Kaufmännische Privatschule
Flockenhaus
Nachmittags- u. Abendkurse.
Barmen Sedanstr. 16.
Anerkannt beste Ausbildung in
Buchführung, Einheitskurzschrift,
Deutsch, Rechn., Rechtschreib., Maschinenschreiben.
Anmeldungen täglich. Einzelfächer.

Makulatur
abzugeben
C. W.-Kattenaufst. 50.



Bei leichten und schwersten Leiden
Nerven-
beschwerden, Herzklopfen, Zittern,
Schlaflosigkeit
Nervenentzündung
zur Stärkung des Zentral-Nervensystems u. der Rückenmarksnerven sowie bei Überempfindlichkeit, Reizbarkeit, Ängstlichkeit, Stottern, Hysterie, Phantasien, Platzangst, Zwangsvorstellungen, sind
Sparkuhlsche Tropfen Nr. 2, Nerven-Emulsion von Wohltat und bester Wirkung. Preis 1.50 M. d. Fl.
Pharmazeutisches Laboratorium Karl Sparkuhl, Hannover.
In Elberfeld und Barmen in allen Apotheken zu haben.

Kleine Anzeigen aller Art
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Sport-Rundschau

Nr 145 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Dienstag, 24. Juni

Eindrücke vom 24. Deutschen Luftfahrertag in Kassel

Von Alexander Dahl-Barmen.

Trotz der schweren Not der Zeit bot die Hauptversammlung der Luftfahrertagung ein Bild stetiger, teils sogar sprunghafter Aufwärtsentwicklung. Während der Motorflugsport noch immer unter den Fesseln der bekannten Feindverbote zu leiden hat, sich aber trotzdem mit 85 Flugzeugen gegenüber 55 im Jahre 1928 sehen lassen kann, verdreifachte sich die Zahl der Gleit- und Segelflugzeuge im gleichen Zeitraum auf 550. Aber dennoch müssen wir bekennen, daß das alles im Vergleich zum Ausland nur geringe Anfänge sind und daß wir alle Kräfte anspannen müssen, für Deutschland diejenige Stellung zu erarbeiten, die ihm gebührt.

In Deutschland kommt auf je 100 000 Einwohner nur ein Flugzeug, in England 5,6 und in Frankreich sogar 8. Amerika verfügt allein über fast 5400 Zivilflugzeuge.

Nur im Freiballonsport dürfte Deutschland mit 60 Ballonen zahlenmäßig an der Spitze sein. Angesichts dieser Zahlen sollte man denken, daß seitens einer weitsichtigen Behörde alles getan wird, den gesunden und aus sich selbst wachsenden Luftsport zu fördern. Aber statt dessen mußten die hier in Kassel anwesenden Freiballonführer erfahren, daß durch die neuen Verordnungen über den Luftverkehr ihrem bedeutenden und wertvollen Sport ganz unnötige Fesseln und insbesondere neue Unkosten auferlegt werden sollen. Neue Beamtenstellen müssen dann geschaffen werden, um die bisherige ehrenamtliche Kontrolle von Fachleuten zu ersetzen. Nicht das Reich soll nunmehr die Kontrolle über Ausbildung und Ernennung aller Luftfahrzeugführer ausüben, sondern die einzelnen Länder, wodurch der geeinten deutschen Luftfahrt eine einheitliche Leitung sehr erschwert werden muß. Statt mit einer einzigen Stelle im Reich, soll nun unsere zentrale Geschäftsstelle mit den verschiedenen Ländern einzeln verhandeln. Daß sich hieraus sehr große Schwierigkeiten für eine gleichmäßige und sichere Kontrolle besonders im Freiballonsport ergeben müssen, liegt auf der Hand. Infolgedessen beschloß der Luftfahrertag vollkommen einstimmig die Ablehnung dieser allzu weitgehenden behördlichen Bevormundung. Welch bedenkliche Verbote schon ganz unnötigerweise erlassen wurden, habe ich schon anläßlich der großen Freiballon-Wettfahrt in Münster ausgeführt, wo aus Unkenntnis und allzu großer Bedenklichkeit man die Mitnahme von Rundfunkempfangsgerät verboten hatte, weil man nicht sicher war, ob dieses Gerät nicht vielleicht das von der Post Privatpersonen nicht erlaubte Sende- und Empfangsgerät, kurz Gerät für die drahtlose Nachrichtenübermittlung, sei. Das, was drei Millionen Rundfunkempfänger wissen — der in Betracht kommenden Stelle war es unbekannt. Wie dann eine etwa 50 Seiten starke Verordnung über den Luftverkehr von den verschiedenen Landesbehörden gehandhabt werden wird, kann man an diesem Beispiel sich ausrechnen. Erfreulich war aber der einmütige und tatkräftige Wille der Ballonführer, alle Mittel anzuwenden, ihre sportliche Freiheit zu verteidigen, insbesondere in der Erkenntnis, daß der Freiballon nach wie vor noch wichtige Aufgaben auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Forschung und Ausbildung von Luftfahrzeugführern zu erfüllen hat.

Zum Schluß noch die Mitteilung, daß dem im Freiballon noch jüngeren Führer Gensgen für seine beiden ersten Siege in den Wettfahrten ab Barmen und Münster die große Adlerplakette verliehen wurde.

Deutsche DLV Jugendkraft

Um die westdeutsche Fußballmeisterschaft.

Arminia Oberhausen — Rheinfranken Düsseldorf 1:3.

Auf dem Platze der SpVg. Oberhausen ging vor zahlreichen Zuschauern das Endspiel um die westdeutsche Fußballmeisterschaft vor sich, die nunmehr einmal wieder der Vertreter des Kreises Niederrhein erringen konnte.

Erfolge der Leichtathleten des Langerfelder Turn-Vereins 1885 bei den Gaumeisterschaften des Märkischen Turngaues in Gevelsberg.

Bei den in Gevelsberg stattgefundenen Gaumeisterschaften trogen fast alle Vorhersagen, da die favorisierten Vereine sich nur zum Teil durchsetzen konnten. Die Langerfelder Leichtathleten kehrten mit sehr schönen Erfolgen heim, worunter sechs Gaumeistertitel fallen, die bei der starken Hitze umso bemerkenswerter sind. Vor allem zeigte der junge Hans Strohmeyer in den Mittelstrecken seine ausgezeichnete Form. Er konnte nach seinem glänzenden Sieg im 1500-Meter-Lauf auch in der 3×1000-Meter-Staffel sehr erfolgreich sein; es gelang ihm als Schlußmann, die bis dahin noch zirka 40 Meter zurück an dritter Stelle liegende Langerfelder Staffel zum Siege zu verhelfen und den guten Schlußläufer vom TV. Nachstehbreck einwandfrei zu schlagen. Nachstehende Ergebnisse zeigen die guten Erfolge des Langerfelder Turnvereins 1885:

800-Meter-Lauf: 1. Ed. Ochse 2:12 Min.
1500-Meter-Lauf: 1. Hans Strohmeyer 4:29,8 Min. Schleuderballwerfen: 1. W. Auff'm Ordt 50,81 Meter. Kugelstoßen: 1. F. Huckenbeck 11,88 Meter. Kugelstoßen (beidarmig): 1. F. Huckenbeck 19,55 Meter. 3×1000-Meter-Staffel: 1. Langerfelder TV. 3:59,8 Min. Diskuswerfen: 3. F. Huckenbeck 30,11 Meter. Diskuswerfen (beidarmig): 2. F. Huckenbeck 55,59 Meter. Kugelstoßen (zweite Klasse): 2. F. Püls 10,84 Meter. Kugelstoßen (beidarmig): 3. F. Püls 17,87 Meter. 400-Meter-Lauf: 3. Ed. Ochse. Olympische Staffel: 3. Langerfelder TV. 4:24,6 Min. Weitsprung für Damen: 3. Edith Leckeband 4,22 Meter.

Für die in Lüdenscheid stattfindenden Kreismeisterschaften wurden zugelassen: H. Skrohmeyer, F. Huckenbeck, W. Auff'm Ordt, Edith Leckeband, 3×100-Meter-Staffel, Olympische Staffel und Ed. Ochse.

Von der Westdeutschen Tourenfahrt des Barmer Motorsport-Klubs.

Von dem Gesamtleiter der Westdeutschen Tourenfahrt Ernst Harhaus jr. wird uns noch mitgeteilt, daß dem Fahrtteilnehmer Wellandt aus dem Grunde noch die goldene Plakette der Stadt Wuppertal und des BMC. zuerteilt worden ist, weil er auf der Strecke einem verletzten Fahrer in aufopfernder Weise seine Hilfe zuteil werden ließ und durch diesen Aufenthalt leider außer Wertung kam.

Die inoffiziellen Tennisweltmeisterschaften haben begonnen.

Auftakt in Wimbledon

Prenn und Kleinschroth siegen – Kuhlmann ausgeschieden.
Cochet (Frankreich) schlägt Timmer (Holland) erst nach härtestem Fünfsatzkampf

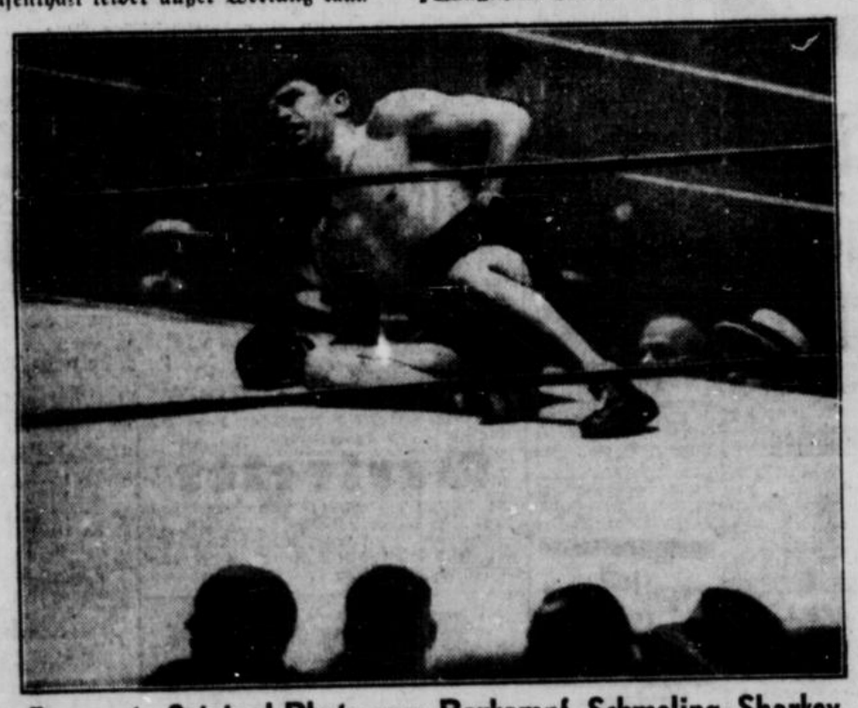
Nur die Herren in Aktion

WB. London, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) All-Englands Meisterschaften haben begonnen. Vierzehn Tage lang wird die Tenniswelt jetzt ihre Augen auf Wimbledon richten. Schon der Auftakt am Montag war recht verheißungsvoll. Herrlichstes Sommerwetter, doch etwas zu warm und ein fast ausverkaufter Hauptplatz gaben Wimbledon den üblich großen Rahmen. Der erste Tag brachte nur Spiele in der Einzelkonkurrenz der Herren, doch schon so zahlreiche Begegnungen, daß bereits etwas „gesondert" wurde. Überraschungen blieben noch aus, die Favoriten setzten sich auf der ganzen Linie erfolgreich durch.

Die „inoffiziellen Weltmeisterschaften" wurden auf dem Hauptplatz mit dem Treffen Allison (Amerika) gegen Moon (Australien) eröffnet. Man erwartete einen großen ausgeglichenen Kampf, doch es kam anders. Der Amerikaner zeigte sich dem australischen Meister und Davispokalspieler so klar überlegen, daß der Sieg in drei leichten Sätzen errungen wurde. Von den drei deutschen Vertretern vermochte sich Kuhlmann erwartungsgemäß nicht durchzusetzen. Der französische „Musketier" und Ranglisten-Vierter Brugnon war für den Rheinländer noch ein zu starker Gegner. Kuhlmann hielt sich gut und unterlag erst in vier Sätzen 2:6, 0:6, 6:4, 6:8. Dagegen feierten Daniel Prenn und Dr. H. Kleinschroth leichte Siege über weniger gute Engländer, nämlich Jameson und Harrison. Immerhin ist der 6:2-, 2:6-, 6:2-, 7:5-Erfolg Kleinschroths schon beachtenswerter als der 9:7-, 6:0-, 6:1-Sieg von Prenn. Auch in der zweiten Runde wird die Gegnerschaft der beiden Deutschen noch nicht sehr stark sein. Für Amerika buchten weitere Siege Altmeister Tilden und Lott, der Davispokalspieler, während für Frankreich Cochet (nach unerwartet hartem Kampfe über Timmer!), Jean Borotra, Glasser und Ch. Boussus neben Brugnon erfolgreich blieben. Jan Kozeluh und Roderich Menzel, die beiden Tschechen, hatten gleichfalls nur unbekannte Engländer zu schlagen. Dagegen traf ihr Landsmann Malecek auf den Australier Crawford, dem er sich glatt beugen mußte. Englands Spitzenspieler Austin und Dr. Gregory hatten ebenfalls nichts zu schlagen. J. W. Nuthall, ein Bruder von „Betty", bezwang den Inder A. H. Fycee, dessen Bruder gegen „Big-Bill" Tilden unterlag. Gaslini (Italien) wurde überraschend klar von dem jungen Neuseeländer Malfroy geschlagen, während Landau (Monako) über den Engländer Godfrey erst nach fünf Sätzen triumphierte.

In Zahlen

Prenn (Deutschland) — Jameson (England) 9:7, 6:0, 6:1; Dr. Kleinschroth (Deutschland) — Harrison (England) 6:2, 2:6, 6:2, 7:5; Brugnon (Frankreich) — Kuhlmann (Deutschland) 6:2, 6:0, 4:6, 8:6; Tilden (Amerika) — A. A. Fycee (Indien) 6:1, 6:0, 6:2; Lott (Amerika) — Sonie (Indien) 6:1, 6:3, 6:1; Borotra (Frankreich) — Crosbie (England) 6:0, 6:4, 6:2; Landau (Monako) — Godfrey (England) 8:6, 4:6, 3:6, 6:4, 6:2; Dr. Gregory (England) — Lewis/Barclay (England) 6:0, 6:2, 7:5; Glasser (Frankreich) — Turcell (England) 6:3, 4:6, 6:2, 6:4; Boussus (Frankreich) — Ellmer (England) 6:2, 6:2, 6:4; Jean Kozeluh (Tschechoslowakei) — Latchford (England) 2:6, 7:5, 6:4, 6:1; J. W. Nuthall (England) — A. H. Fycee (Indien) 6:4, 1:6, 6:4, 6:2; Malfroy (Neuseeland) — Gaslini (Italien) 6:3, 6:1, 6:1; Austin (England) — Avory (England) 2:6, 7:5, 6:3, 6:0; Crawford (Australien) — Malecek (Tschechoslowakei) 6:0, 6:3, 8:6; R. Menzel (Tschecholowakei) — Redell (England) 3:6, 6:3, 6:1, 6:2; Allison (Amerika) — Moon (Australien) 6:1, 6:3, 6:3; Rogers — Satoh 1:6, 6:2, 6:3, 6:4; Cochet — Timmer 6:4, 9:11, 4:6, 6:4, 6:2; Miki — Hillyard 6:1, 6:3, 11:13, 8:6; von Kehrling — Rodel 2:6, 8:6, 6:3, 6:3; Spence — Mastermann 6:4, 6:4, 4:6, 6:4.



Das erste Original-Photo vom Boxkampf Schmeling–Sharkey.

Das Bild zeigt Schmeling nach dem Tiefschlag in der vierten Runde; in dem verzerrten Gesicht spiegeln sich die ausgestandenen Schmerzen deutlich wider, die Hand greift nach der getroffenen Stelle.

War Guyenz' Entscheidung falsch?

Meinungen Prominenter zu dem Zwischenfall

Ein Vertreter des WTB. hatte Gelegenheit, nach dem Endspiel um die deutsche Meisterschaft in Düsseldorf zwischen Hertha-BSC. und Holstein Kiel einige Prominente über ihre Ansicht zu dem Zwischenfall mit der Herausstellung des Kieler Mittelstürmers Ludwig durch den Schiedsrichter Guyenz (Essen) zu befragen. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß die Entscheidung, die den Unwillen des Publikums hervorrief, zu hart war, aber anderseits kann man die Herausstellung den Regeln nach nicht als direkt falsch bezeichnen. Guyenz selbst gibt zu, daß das Spiel fair verlief, glaubte aber, die Handlung des Spielers in dieser Weise bestrafen zu müssen. Die einzelnen Herren äußerten sich wie folgt:

Paul Klose (Ehrenvorsitzender des WSV.): Das Publikum hat geglaubt, daß eine unberechtigte Benachteiligung der Kieler vorläge. Das Urteil des Schiedsrichters war hart, aber nach den Regeln zulässig. Das Spiel selbst war sehr schön, es war ein Kampf zweier reifer Endspielmannschaften.

W. Knebe (DFB.-Spielausschuß): Die bessere Mannschaft hat verdient gewonnen. Die Entscheidung des Schiedsrichters war dem Buchstaben nach richtig, wenn auch hart. Es war seine Sache, in diesem Sinne zu entscheiden.

Paul Faber (Vorsitzender des VVBV.): Der DFB. hatte Guyenz vor dem Spiel Anweisung gegeben, mit den schärfsten Mitteln vorzugehen, damit sich die peinlichen Vorfälle der letzten Jahre nicht wiederholten. Guyenz hat korrekt gehandelt, die Entscheidung bei dem Freistoß für Hertha war allerdings falsch, denn es hätte ein Freistoß für Holstein sein müssen.

Zöge (Vorsitzender von Holstein Kiel): Hertha war ein Tor besser. Nach meinem Wunsch hätte die Mannschaft einen besseren Sieg verdient gehabt als durch die Entscheidung des Schiedsrichters. Diese war nach meiner Ansicht in Anbetracht des ritterlichen Kampfes zu hart.

G. Hinze (Ehrenvorsitzender des DFB.): Das Spiel war eines der schönsten und fairsten Endspiele, die es gegeben hat. Es war eine Propaganda im wahrsten Sinne. Schade, daß die Entscheidung des Schiedsrichters einen solchen Ausgang brachte. Sie war korrekt, aber sehr hart. Durch das Verhalten des Publikums wurde Hertha stark benachteiligt.

Cordua, Hamburg (Norddeutscher Sportführer): Hertha hätte auch so gewonnen, aber der Sieg wäre schöner gewesen, wenn nicht die Entscheidung des Schiedsrichters einen Mißton gebracht hätte. So gab es einen bitteren Beigeschmack für die Berliner. Die Entscheidung Guyenz' beruht nach meinem Dafürhalten auf einem Mißverständnis, denn Ludwig wollte den Schiedsrichter gar nicht beleidigen, sondern durch seine Geste eine Reklamation zum Ausdruck bringen.

Willi Guyenz (Schiedsrichter): Das Spiel war äußerst fair. Als der Spieler Ludwig seine nicht mißzuverstehende Geste machte, fühlte ich mich verpflichtet, ihn sofort vom Platz zu stellen. Sonst war es ein Genuß, dieses anständige Spiel zu leiten.

Von weiteren Aeußerungen zum Spiel wären noch zu nennen:

Dr. Landry (Geschäftsführer des DFB.): Die Organisation des Spiels hat einen glänzenden Eindruck auf mich gemacht. Die ganze Sache war sehr gut aufgezogen.

Spieler Ruch (Rechtsaußen der Hertha): Ich habe Glück gehabt, aber ich bin stolz, daß ich das entscheidende Tor geschossen habe. In diesem Augenblick hatte ich meine Nerven in der Kontrolle und konnte ganz ruhig den Schuß wagen, der die Entscheidung brachte.

Richard drückt einen Weltrekord von Egg

WB. Zürich, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Auf der Züricher Oerlikonbahn gelang es dem französischen Berufsflieger-Weltmeister Lucien Richard, einen weiteren Weltrekord des Schweizers Oskar Egg zu unterbieten. Hatte vor ungefähr zwei Wochen Linari (Italien) im 1000-Meter-Lauf mit fliegendem Start mit 1:07,4 Min. eine neue Höchstleistung geschaffen, so stellte jetzt Richard mit 1:11,8 Min. bei stehendem Start für die gleiche Strecke einen neuen Rekord auf. Richard verbesserte den Eggschen Rekord um genau zwei Sekunden.

Großer Straßenpreis der Roemrykenberge.

Der Rad- und Motorsport-Klub „Zugvogel", Solingen-Höhscheid, veranstaltet am 29. Juni wieder den „Großen Straßenpreis der Roemrykenberge" über 190 Kilometer. Die Strecke ist folgende: Solingen — Müngsten — Morsbachtal — Clarenbach — Halbach — Lüttringhausen — Spikers Linde — Beyenburg — Winterberg — Grune — Hückeswagen — Stumpf — Dabringhausen — Hilgen — Witzhelden — Leichlingen — Solingen (95 Kilometer) und muß von den A- und B-Fahrern zweimal durchfahren werden. Dieses bekannte Straßenrennen hat bisher stets eine Rekordzahl von Teilnehmern auf die Beine gebracht. Da wiederum viele wertvolle Ehrenpreise ausgeschrieben sind, kann man auch in diesem Jahr wieder mit einer guten Besetzung rechnen. Die genauen Durchfahrtszeiten werden noch bekannt gegeben.

Boxsport

Die Vorabteilung der SpuSpVg. Barmen wird vor der Sperre, und zwar am 28. Juni noch einmal mit einer Freiluftveranstaltung aufwarten. Als Gegner wird der Boxklub Essen 91 verpflichtet. Die Essener Mannschaft erwies sich in diesem Jahre als die kampfstärkste in Westdeutschland. Gehören doch zu dieser Mannschaft der deutsche Meister Ballschun, der westdeutsche Meister Köster, der fünffache westdeutsche Meister Schupp sowie drei Gaumeister. Die Barmer werden am 28. wieder mit ihrer kompletten ersten Kampfmannschaft an den Start gehen.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 145 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 24. Juni

Wann kommt das Ende der Wirtschaftskrise?

Im Gegensatz zu anderen Stellen, die den Tiefstand der Wirtschaftskonjunktur in Deutschland bereits für den Monat Juni in Aussicht nehmen zu können glaubten, vertritt die Berliner Handels-Gesellschaft in ihrem letzten Wochenbericht den Standpunkt, daß der Boden der Konjunktursenkung noch nicht erreicht ist. Nach einem Ueberblick über die starke Preissenkung für die wichtigsten Rohstoffe, Lebens- und Genußmittel, die vielfach den Vorkriegsstand unterschritten haben und der Hervorhebung der Tatsache, daß noch in keinem der führenden Industrieländer eine entsprechende allgemeine Senkung der Preise für Fertigfabrikate erfolgt ist, wird im Einklang mit der allgemein von Unternehmerseite geltend gemachten Begründung hierfür auf die Starrheit der Lohntarife verwiesen, die in Deutschland und einigen anderen Industrieländern den natürlichen Ablauf der Weltwirtschaftskrise durch Preissenkung für Fertigfabrikate gehemmt habe. Die Lohntarife wären an einem Zeitpunkt festgelegt worden, in dem die strukturellen Schwierigkeiten der Wirtschaft vollständig verkannt worden seien. Dies gelte auch für die Beamtengehälter, die vor 2½ Jahren in ziemlich großzügiger Weise und zum Teil ohne Begründung durch eingetretene Indexveränderungen auf Grund der damals günstigen Finanzlage des Reiches neu geordnet worden sind, wodurch dem Reiche, den Ländern und Gemeinden eine Mehrbelastung um rd. 25 Prozent oder etwas über 1 Milliarde erwuchs. Der Lebenshaltungsindex sei im Herbst 1927, als diese Erhöhung beschlossen wurde, mit 147 genau so hoch wie heute gewesen. Zum Schlusse ihrer Betrachtung stellt die B. H. G. fest, daß mit einer Beendigung der Krisis und mit einem Einsetzen einer Aufwärtsbewegung erst dann gerechnet werden dürfe, wenn die Preissenkung sich auf der ganzen Linie durchgesetzt habe.

Geringer Zuwachs bei den preußischen Sparkassen im Mai

Die Spareinlagen der preußischen Sparkassen haben im Mai bei 394,5 Mill. RM. (April 394,2 Mill. RM.) Einzahlungen, wovon 0,4 (1,5) Mill. RM. auf den Zinsenzuschlag entfallen, sowie 336,8 (350,0) Mill. RM. Auszahlungen einen Reinzuwachs von 57,7 (42,2) Mill. RM. auf 6002,3 (5942,7) Mill. RM. erfahren. Die Giro- usw. Einlagen erhöhten sich im Laufe des Berichtsmonats von 922,6 auf 960,6 Mill. RM.

Abbau der Wirtschaftsverbände.

Nach Berliner Blättern sind in führenden Wirtschaftskreisen sehr lebhafte und kritische Erwägungen über die Frage im Gange, auf welche Weise dem Uebermaß an Verbänden und dem damit notwendig verbundenen Leerlauf gesteuert werden soll. Die vorherrschende Meinung scheint dahin zu gehen, daß in einer Zeit, die im Staat durch den eisernen Zwang zur Einschränkung eines natürlich angewachsenen Apparates gekennzeichnet wird, die Wirtschaft selbst sich einer ernsten Nachprüfung der Frage der Verbände nicht entziehen könne. Dabei soll in erster Linie an die großen Verbände gedacht sein, deren Wirken zunehmend kritisiert wird.

Zur Lage am Eisenmarkt

Schneller als man ursprünglich erwarten konnte, hat sich der Preisabbau in der westdeutschen Eisenindustrie vollzogen. Die Verbindlichkeitserklärung des Oeynhausener Schiedsspruchs, der für die Gruppe Arbeitnordwest einen Lohnabbau bis zu 7,5 Prozent aus übertariflichen Verdiensten vorsieht, hatte in anerkennenswerter Weise die Grundlage zur Durchführung dieser Abbaumaßnahme geschaffen. Die daraufhin von den Eisenverbänden gefaßten Beschlüsse bringen eine Preisermäßigung für die syndizierten Erzeugnisse von 2—5 Mk. je Tonne mit Wirkung vom 1. Juni. Das Ausmaß der Preisermäßigung hat von mancher Seite scharfe Kritik gefunden. Es ist jedoch u. E. müßig, hierüber zu streiten. Man soll den Preisabbau als das erkennen, was er in Wirklichkeit ist und nach Lage der Dinge auch nur sein kann. Als ein hoffnungsvoller Anfang, die Inlandspreise dem stark gesunkenen Weltmarktniveau mehr anzupassen und damit eine allgemeine Preisabbaubewegung zur Ankurbelung der Wirtschaft in Fluß zu bringen. Es ist nun Sache der übrigen Produktionszweige, dem Beispiel der Eisenindustrie zu folgen. Unentbehrlich ist allerdings, daß hier die öffentliche Hand durch eine scharfe Steuer- und Lastensenkung heilend eingreift. Ein allgemeiner Preisabbau — es sei z. B. an eine Herabsetzung der Kohlenpreise gedacht — dürfte dann auch eine weitere Preissenkung der Eisenerzeugnisse notwendigerweise nach sich ziehen. Bedauerlich allerdings ist, daß nach den Richtlinien der Verbände die Preisermäßigung nicht auch auf die am 1. Juni bereits bestehenden und noch auszuliefernden zahlreichen Abschlüsse ausgedehnt wird. Dies bedeutet für die betreffenden Abnehmerkreise eine große Enttäuschung und eine ungerechte Benachteiligung gegenüber den Käufern, die mit der Eindeckung des Bedarfs zurückgehalten haben, nun aber für ihre Bezüge bereits ab 1. Juni in den Genuß der billigeren Preise kommen. Da man bei einem Preisabbau in der übrigen Industrie mit einer weiteren Herabsetzung der Inlandspreise rechnen kann, dürfte diese Haltung der Verbände nicht geeignet sein, die Zuversicht und die Neigung zu langfristigen Eindeckungen bei Handel und Verbrauch zu stärken. Die seit Wochen zu beobachtende Zurückhaltung auf dem Eisenmarkt setzt sich auch nach dem Preisabbau fort; von einer nennenswerten Besserung ist noch wenig zu verspüren. Der bisher künstlich zurückgehaltene Bedarf scheint allerdings inzwischen Deckung gefunden zu haben; auch haben die Abrufe seit Mitte des Monats etwas stärker eingesetzt. Es hat aber bisher nicht den Anschein, daß die Preisermäßigung die Kaufneigung auf dem Inlandsmarkt wesentlich gestärkt hat. Naturgemäß kann man bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen auch nicht eine Besserung von heute auf morgen erwarten, um so weniger als die Sommermonate erfahrungsgemäß stets durch große Geschäftsstille gekennzeichnet sind.

Im einzelnen ist die Marktlage für Roheisen im In- und Auslande weiter ungünstig geblieben. Die Erzeugungsziffern weisen im Monat Mai einen weiteren Rückgang auf. Sie betrugen 859 657 t gegen 901 358 t im Vormonat. Die durchschnittliche arbeitstägliche Erzeugung in Höhe von 27 371 t bleibt um 10 000 t oder annähernd ein Viertel hinter der Erzeugung von Mai 1929 zurück. Der Roheisenverband hat die Preise um 2 bis 3 RM. je Tonne für die verschiedenen Gebiete ermäßigt. Das Geschäft mit Halbzeug hat sehr nachgelassen. Es fehlt nicht nur an Inlands-, sondern vor allem auch an Auslandsaufträgen. Die Beschäftigung der Werke ist erheblich zurückgegangen. An Halbzeug, zum Absatz bestimmt, wurden im Mai nur 83 502 t erzeugt gegen 92 253 t im April. Die Ermäßigung der Halbzeugpreise beträgt 3,50 RM. je Tonne. Auf dem Markt für Walzeisen herrscht noch große Zurückhaltung. Die Anregungen vom Baumarkt fehlen vielerorts gänzlich, und auch die Eisen verarbeitenden Industrien stellen keine großen Anforderungen. Der Großhandel hat große Mühe, die alten Verträge abzunehmen, und scheut sich, langfristige Lieferverpflichtungen einzugehen. Die Auswirkung der Preisermäßigung bleibt noch abzuwarten. In Wochen läßt sich natürlich nicht wieder gut machen, was in Jahren durch die staatliche Wirtschaftspolitik gefehlt wurde. Die Beschäftigung ist auf keinem Gebiete zufriedenstellend. Der Beschäftigungsmangel tritt am deutlichsten in der Erzeugung in die Erscheinung. Diese ist im Mai erneut zurückgegangen, und zwar von 737 355 t auf 735 741 t trotz einem Mehr von zwei Arbeitstagen. Der arbeitstägliche Rückgang beträgt hier 2425 t oder rund 8 Prozent. Das Auslandsgeschäft stockt ebenfalls.

Die gesamte europäische Wirtschaft ist von der Absatzkrise betroffen. Auch unsere westlichen Nachbarindustrien weisen einen starken Erzeugungsrückgang auf. Die Verbandspreise werden offiziell gehalten, in Wirklichkeit aber auf Umwegen belgischerseits unterboten. Aussichten auf eine Besserung des Auslandsmarktes sind vorläufig nicht zu erkennen.

*

Herabsetzung der Avi-Rabatte?

Die Monatsversammlungen der deutschen Eisenverbände finden am 3. Juli statt. Dabei wird nach der Eisenpreisermäßigung auch die Frage der Avi-Rückvergütungssätze zur Erörterung stehen. Aus industriellen Kreisen wird schon jetzt mitgeteilt, daß die Avi-Rabatte der Preissenkung folgend herabgesetzt werden sollen, daß also die aus der

Essener Börse vom 23. Juni

* = amtlich notierte Werte

Kuxe in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

	Geld	Brief
Kohlen-Kuxe		
*Alte Haase	—	—
*Carolus Magnus	—	—
*Caroline	7900	8200
*Constant. d. Gr.	7200	7600
*Deutschland	170	190
Diergardt-Mevissen	—	—
*Ewald	16000	17000
Glücksanfang	—	—
*Gottessegen	—	—
*Graf Schwerin	—	2700
*Heinrich	10500	11100
*Joh. Dahlusbg.	—	—
*König Ludwig	—	34000
*Langenbrahm	—	17000
Westfalen	1750	—
Bergwerksaktien		
*Dahlbusch	—	85
*Lothringen	49	51
*Magdeb. Berg	—	—
*Mülheim Berg	99	—
Niederrh. Berg	51	54
*Roddergrube	—	—
*Zukunft Br.-Ko	—	—
Braunkohlen-Kuxe		
Bellerhammer	2000	—
*Brackd.-Nieib.	2850	3150
*Gute Hoffnung	—	—
Humboldt	—	—
*Leonhardt	—	12250
Lucherberg	—	—
*Michel	—	13500
*Vesta	—	7500
Verschiedene		
*Bernhardshall	—	—
ElsaZement(Akt)	88	92
Kali-Kuxe		
Sachtleben	—	—
*Baiensode	2625	2800
Bergmannssegen	—	15500
Bernsdorf	—	—
Bruchwg.-Lässo.	8650	9000
*Burbach	7300	7600
*Carlshall	—	—
*Desdemona	—	—
Einigkeit	13250	13500
Erichssegen	—	—
Friedrichroda	—	—
*Günthershall	—	—
Hattgborst	4000	4400
HansaSilberberg	—	14000
Hedwigsburg	—	—
Heimboldhausen	—	4800
Hindenb.-Königs	—	—
*Hohenfels	9675	9950
Hope	8800	9100
Hugo	—	12000
Ilsenburg	350	—
Marlagilück	8600	9100
Marie	1200	1300
M.-Louise	1150	1300
Max	1200	1300
Neuesollstedt	4200	—
*Neustaßfurt	—	25000
Rassbach	6500	6900
Reichshall	3400	3528
*Salzmünde	—	—
Schwarzburg	—	—
Sigmundshall	—	—
Teutonia	—	—
Verschiedene Aktien		
*Balcke Maschin.	115	117
Thüringen	—	—
*Volkmroda	1700	—
*Wintershall	—	—
Kali-Aktien		
Adler Kali	—	145
Bank für Landw.	41	43
*Burbach Kaliw.	170	175
do. junge	168	172
*Hallesche Salz.	235	241
Hannov. Kali	—	—
Heidberg Vers.	—	—
*Kali-Chemie	146	—
Sigmundshall	—	—
Teutonia	—	—
Verschiedene Aktien		
*Darstener Eisen	105	—
*Dortm. Ritterbr.	—	250
*Dtsch. Bankver.	125	—
*D'dorf.Ma.Lous.	30	—
*Glasm. Schalke	—	—
*Hoch- u. Tiefbau	—	86
*Houbenwerke	—	30
*Kabel Rheydt	186	191
*Köln. Bauaben.	—	—
*Lüdensch. Met.	96	—
Rheinmetall	—	—
*Rh.-W. Bod.-Kr.	—	—
*R.W.Elektr.-Kred.	—	100
*Sachtleben-Akt	157.5	159.5
*Schlad-Dufries	—	—
*Schleg.Schaarf.	—	—
*Ver. Rempen	80	—
*Waggfab. Cord.	148	—
Unnotierte Aktien		
Aachen. Thermal	40	—
Allgem. Hochbau	83	—
Alzberg, Gebr.	109	—
Bästenerwerke	60	—
Dtsch. Lastauto	10	—
Dortm. Vulkan	14	—
Dürn. Blumb.-B.	80	—
Eisal jr.	38	—
Enders	—	50
Funke, Gebr.	61	—
Gebr.-Ind. u.Kom.	—	115
Holl. Goudbart	187	195
Karstadt	109	—
Liebhold	20	—
Malmedie	15	—
Masch.- u. Kranb.	—	80
Providentia	—	70
Remy Neuwied	—	100
Rhein. Linoleum	200	—
Schiff Koch	—	10
Schilde, Bonno	—	190
Schlodorff, Gebr.	—	—
Trierer Walzw.	—	—
Ungewitter	—	—
Westf.-Dinnend.	—	85
Westf. Lippeaktl.	190	—
Wtlh. Walzenm.	58	—



MIT **Opekta**

Der natürliche Geleestoff der Früchte

Erdbeer-Marmelade

Rezept. 3 Pfd. Erdbeeren, Saft von 1—2 Zitronen, 1 Pfd. Zucker 7 Minuten brausend kochen, dann weitere 2 Pfd. Zucker hinzu, nochmals 1 Minute kochen, Topf vom Feuer nehmen und eine Originalflasche = ½ Pfd. Opekta (M. —.95) hineinrühren, erhältlich in **Drogerien und guten Feinkostgeschäften.** Ausf. Rezeptbuch Nr. 6 mit 100 Rezepten für alle Früchte 20 Pfennig in den Verkaufsstellen.

Opekta-Gesellschaft m. b. H., Köln-Braunsfeld.

Gutachten Nr. 274: Ich habe mit Opekta Marmeladen u. Gelees von **unvergleichlich reinem Fruchtgeschmack** u. kristallener natürlicher Farbe gekocht. Opekta ist ganz zweifelsohne eine wissenschaftliche Errungenschaft von weittragender Bedeutung; verschafft es doch der Hausfrau wirklich eine große Erleichterung u. vor allem Ersparnis an Geld. So waren auch die Kochvorführungen von Opekta auf unsern Ausstellungen stets von den Hausfrauen umlagert. Ich würde meine Marmelade **nie wieder ohne Opekta** herstellen. **Frau Emma Kromer,** Mitglied des R. W. R., Vorsitzende des Landesverbandes Baden vom Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine e. V.

Gutachten Nr. 269. Die Hausfrauenvereinigung des Katholisch. Deutschen Frauenbundes Oppeln (Oberschlesien) hat mit besten Erfolgen Opekta zum Einkochen von Marmeladen und Gelees verwandt. Es hat die **Haltbarkeit und den Wohlgeschmack der Früchte** erhöht und kann den Hausfrauen **bestens empfohlen werden.**

Frau Elisabeth Korgel, Vorsitzende des Zweigvereins Oppeln des Kathol. Deutschen Frauenbundes und des Provinzialverbandes Oberschlesien des Kathol. Deutschen Frauenbundes.

a157



Gefahr für die Gesundheit Ihrer Kinder!

Die widerwärtigen Fliegen sind furchtbare Quälgeister für Kinder. Durch Verunreinigung und Vergiftung der Nahrung übertragen sie ernste Krankheiten und werden zu einer wahren Kindesplage. Zerstäuben Sie Flit! Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

FLIT

tötet schneller

b207

Kauft Wein, Spirituosen **direkt aus dem Keller!** Auch einzelne Flaschen zu niedrigsten Preisen in der **Weinkellerei Parlament, Elberf.** Hofkamp-Harmoniestr. 8618

Photo-Einklebe-Alben große Auswahl in allen Größen **Rob. Girardet** Elberfeld, Burgstr. 7



Magenstärkend

wirkt bei Magen- und Halsleiden jeder Art und deren Folgen der über 60 Jahre bewährte **Hubert Ullrichsche Kräuterwein**

Hersteller: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz. — Zu haben in allen Apotheken, wenn nicht, Versand gegen Nachnahme durch Hubert Ullrich (Inhaber Dr. Engel), Leipzig, Weststraße 82.

Flaschen Rm. 4.— 1 Liter 7.50 Probefl. 2.75 in Apotheken

a112

verarbeitenden Industrie lautgewordenen Wünsche, die Avi-Sätze unverändert zu lassen, keine Berücksichtigung finden werden.

Preisherabsetzung im Eisengroßhandel

Die Vertreter des rheinisch-westfälischen Eisengroßhandelshaben zu der am 15. Juni 1930 erfolgten Regelung der Lagerpreise erneut Stellung genommen. Obwohl die Tatsache bestehen bleibt, daß die Verteuerung der Selbstkosten auf den verschiedensten Gebieten des Lagerhandels die Abdeckung wenigstens eines kleinen Teiles dieser Mehrkosten durchaus begründet, ist, um das Vorgehen der Werke bei ihrer Preissenkung weitestgehend zu unterstützen, beschlossen worden, die Grundpreise entsprechend herabzusetzen. Von der Berechnung eines Mindermengen-Aufpreises beim Abruf von jeweils weniger als 500 kg soll, obgleich der Stahlwerksverband bisher bei seinen Lieferungen sogar bis zu 2000 kg Mindermengen-Aufpreise berechnet, bis auf weiteres Abstand genommen werden. Bis zu einer nochmaligen eingehenden Prüfung der Ueberpreise soll eine Aenderung der bisherigen Lager-Ueberpreislisten zurückgestellt werden.

Verkaufsbedingungen beim Ueberseegeschäft.

In der letzten Zeit sind in Deutschland, England, den USA. und auch in anderen Staaten Bestrebungen bemerkbar geworden, die Klauseln möglichst abzukürzen und zu vereinfachen. Die Ueberseebedingungen, die jetzt allgemein für den Eisen- und Metallwarenexport Brauch sind, lauten, nach Heft 71 des Anzeigers für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen, wie folgt (natürlich in der jeweiligen Landessprache):

Beanstandungen werden nur anerkannt, wenn die Ware innerhalb von 10 Tagen nach Erhalt in einem Hafen oder an einem Bahnstationsort oder 21 Tagen nach Erhalt an einem Ort ohne Bahn- oder Wasserverbindung von mindestens 2 Sachverständigen vor Oeffnung von nicht unter drei Vierteln aller Kollis untersucht wird.

Streitfälle können nur durch ein Schiedsgericht entschieden werden, das frühestens 4, spätestens 10 Wochen nach schriftlicher eingeschriebener Aeußerung des Wunsches nach einem Schiedsgericht eingesetzt werden muß. Jede Partei ernennt ihren Schiedsrichter. Der „Umpire" (Schiedsmann), der von einer Handelskammer bestellt sein muß, darf nur von europäischer Rasse sein.

Von der Erfüllung des Liefervertrages entbindet beiderseitig nur ein amtlich beglaubigter Fall von „höherer Gewalt", sonst müssen beide Parteien den Vertrag erfüllen, es sei denn, daß die Lieferung in einem wesentlichen Punkte von den vereinbarten Bedingungen abweicht.

Zu diesen Bedingungen, die natürlich bei Spezialartikeln noch entsprechend abgeändert werden können, verkaufen heute besonders die englischen Eisen- und Stahlwarenexporteure, die auch viel deutsche Erzeugnisse handeln.

Das Abkommen zwischen Dierig und Hammersen.

Debag wird Dachgesellschaft und erhöht Kapital von 6 auf 39 Mill. RM.

Wie die Verwaltung der Christian Dierig A.-G., Langenbielau und der F. H. Hammersen A.-G., Osnabrück, mitteilen, ist es nach langen Verhandlungen gelungen, für das sachliche und persönliche Zusammenarbeiten beider Unternehmungen eine neue wirtschaftliche und juristische Basis zu finden. Das Ziel der Vereinigung der wirtschaftlichen Interessen unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Selbständigkeit beider Unternehmungen soll erreicht werden durch die Schaffung einer Dachgesellschaft, die die Aktien sowohl der Dierigs A.-G., im Umtausch gegen ihre eigenen Aktien erwirbt.

Für diese Aufgabe wird die Deutsche Baumwoll A.-G., Osnabrück (Debag), den Rahmen abgeben. Zur Aufnahme des 30 Mill. RM. betragenden Kapitals der Dierig A.-G. und zur Uebernahme der im Umlauf befindlichen Hammersen-Aktien wird die Debag ihr Kapital von 6 Mill. um 33 Mill. Reichsmark erhöhen, wovon 25,62 Mill. RM. zum Erwerb der Dierigs-Aktien sowie von nom. 7,6 Mill. RM. Hammersen-Aktien aus dem Besitz der Textil Treuhand G. m. b. H., bezw. der Christian Dierig A.-G. bestimmt sind. Der Rest dient zum Erwerb der übrigen Hammersen-Aktien in der Weise, daß den Aktionären dieser Gesellschaft ein Umtauschangebot gemacht wird, bei dem für 1000 RM. Hammersen-Aktien 1200 RM. Debag-Aktien geboten werden. Im Zusammenhang hiermit werden wichtige, die persönliche Zusammenarbeit gewährleistende Maßnahmen getroffen. Die Debag erhält einen Aufsichtsrat aus zehn Mitgliedern, der sich paritätisch aus Mitgliedern der Dierig- und Hammersen-Verwaltung zusammensetzt. Der Vorstand wird ebenfalls paritätisch besetzt. Zur Durchführung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf allen Gebieten wird ein Gemeinschaftsrecht geschaffen, in dem von jeder Seite zwei Vertreter gewählt werden. Für die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der Hammersen-Verwaltung sind besondere Kautelen geschaffen worden. In den A.-R. dieser Gesellschaft tritt Fritz Haecker als 1. stellvertretender Vorsitzender, später als Vorsitzender im turnus mit dem jetzigen Vorsitzenden ein. Ferner sollen drei Mitglieder der Dierig-Verwaltung und ein Geschäfts-Inhaber der Berliner Handelsgesellschaft in den Hammersen-Aufsichtsrat zugewählt werden. Der Geschäftsausschuß der Hammersen-Gesellschaft erfährt eine weitere Verstärkung durch Zuwahl von zwei bis drei Mitgliedern der Dierig-Verwaltung und Eintreten des Herrn Haecker in diesen Ausschuß. Auf der anderen Seite erfolgen entsprechende Zuwahlen in die Verwaltung der Dierig A.-G. in den Personen von Haecker und Dr. Kehl (Dedi-Bank), die sowohl in den Aufsichtsrat als auch in den Geschäftsausschuß der Christian Dierig A.-G. eintreten. Zugleich erfolgt die Zuwahl eines Geschäftsinhabers der Berliner Handelsgesellschaft in den Aufsichtsrat und Geschäftsausschuß der Dierig A.-G.

Das Vergleichsverfahren der Volksvereins-Verlags G. m. b. H., M.Gladbach, ist nach Zustimmung der überwiegenden Mehrheit der Gläubiger zu dem Vergleichsvorschlage durch die gerichtliche Bestätigung zum Abschluß gekommen.

Zahlungseinstellung in der Berliner Tuchbranche. Die seit 12 Jahren bestehende Tuchgroßhandlung M. Blumenfeld, Berlin, Lothringerstr. 76, hat — wie „Die Textil-Woche" erfährt, mit ca. 220 000 RM. Passiven die Zahlungen eingestellt.

Fester.

Deckungen der Spekulation. — Kein Auslandsangebot mehr. — Zuversichtliche Beurteilung der Geldmarktaussichten. — Reportgeldsatz um 0,5 Prozent ermäßigt.

WG. Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtb.) Nach wochenlanger Baisse war die Börse heute endlich einmal etwas fester, und zwar besonders für schwere Papiere, die in der zurückliegenden Zeit stark gefixt worden waren. Die Spekulation nahm kräftige Deckungen vor, da das Auslandsangebot vollkommen aufgehört hat. Da aber das Inlandspublikum mit großer Vorsicht offeriert, so konnte sich im allgemeinen kein größeres Geschäft entwickeln. Die Festigkeit Neuyorks hat beruhigt. Außerdem werden die Geldmarktaussichten zuversichtlich beurteilt; insbesondere befürchtet man keinerlei Schwierigkeiten zum bevorstehenden Halbjahrestermin, zumal der Reportgeldsatz heute um 0,5 Prozent auf 5 Prozent für die Schiebung herabgesetzt worden ist. Die Banken haben die heutige Bewegung zweifellos nicht unwesentlich durch eigene Käufe unterstützt.

Im weiteren Verlaufe war die Stimmung noch etwas fester, aber unter Bevorzugung von Spezialpapieren.

Am Rentenmarkt war heute Neubesitzanleihe wesentlich erholt, zumal auch hier sich starkes Deckungsbedürfnis herausstellte; im Verlaufe konnte der Kurs bis auf 9,025 anziehen und schwankte dann bis auf 9,0. Altbesitzanleihe war gut behauptet. Von den Auslandsrenten lagen fünfprozentige Mexikaner etwas fester.

Der Kassamarkt schwächte sich leicht ab. Der Unnotierte Markt war weiter schwach, aber bei kleinen Kurseinbußen von 1 bis 2 Proz.

Der Geldmarkt blieb leicht. Tagesgeld 1,75 bis 4, Monatsgeld 4,5 bis 5,75, bankgirierte Warenwechsel 3,87, Privatdiskont 3,5 Prozent.

Auf dem Devisenmarkt waren der Dollar wesentlich fester mit 4,1960—70, das Pfund etwas schwächer mit 4,8588—92, der französische Franken wenig verändert mit 123,68, Madrid schwach mit 41,78.

Gegen den Schluß konnten sich die höchsten Tageskurse nicht überall erhalten.

Berliner Freiverkehrskurse vom 24. Juni

Aach. Leder	25.0	Hochfrequ.	170	Stoewer	23.0	Salitrera	150
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	191	Trier. Walz.	—	Sloman Salp	—
Allg. Hochb.	80.0	Lamberts S.	33.0	Ufa Film	90.2	Südseephos.	5.00
Beck. Stahl	65.0	Lerche Ntp.	—	Westf. Dinn.	—	6% Chade argent.	—
Berg. Lothr.	—	Linke-Hofm.	—	Winkelhaus	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	—	Lloyd Dyn.	—	Kaliwerte		Chade Lit. D.	—
D. Gasolin	—	Lüneb. Eisen	—	Adler Kali	—	Amerik.	
D. Petrol	52.0	Manoli	—	Burb. Kali	168	K'-Seide	
D. Lastauto	11.0	Masch Kran.	—	Hallesche K.	—	Bemb. Shar.	11.0
Duxer Porz.	80.0	Müller Kaff.	—	Hann. Kali	—	Glanzstoff	
Faber Bleist	—	Neckarsulm	68.7	Wintershall	185	„preferred	—
Frister & R.	—	Nienb. Eisen	86.0	Auslds.- u.		„Common	15.0
Getreide-C.	—	Oehring. Bb.	—	Kolonialw.		Kaka	17.0
Hann. Wag.	—	Pose Leder	—	Kaoko	—		
HansaLloyd	38.0	Riedel-Haen	65.0	Diamond	9.12		

Düsseldorfer Terminkurse vom 24. Juni

Barmer Bankverein 123,50 G 123 G (123 G);
Dt. Bank u. Disconto — 133,75 G (134 G);
Essener Steinkohle — — (—);
Feldmühle — 152 G (—);
Gelsenkirchen 129,50 G 129,75 b 129,50 G (129,25 G);
Goldschmidt 56,50 G — (56,50 G);
Harpen — — (—);
Hoesch 94 G 95,50 B (93,50 G);
Kali Aschersleben 202 G 204 G (202,50 G);
Klöckner 100 B 100 B (100 B);
Köln-Neuessen 92,50 B 92 b 92 G (92,50 B);
Mannesmann 95 b 94,75 G (94,50 G);
Phoenix 89,75 B 88,25 G (88,50 G);
Rheinstahl 109 G 109,50 G (109 G);
R. W. E. 168,50 B 168,50 B (169 B);
Salzdetfurth 368 G 369,50 G (368,50 G);
Vereinigte Stahlwerke 88,25 G 88,12 G (88 G);
Wintershall 185 b 186 b. 187 b. (185,50 b.);
Danat 210 G 211 G (211 G);
Rhein. Braunk. 213,25 G 217 G (213 G).

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 24. Juni.

Barmer Bankverein	123.25	123.25	Farben-Industrie	158.37	158.37
Comm. u. Privatbk.	141.75	141.75	Gelsenk. Bergwerk	129.50	129.25
Darmst. u. National	210.00	210.00	Ges. f. el. Untern.	143.75	143.75
Deutsche Bank und			Harpener Bergbau	—	—
Discontogesellsch.	134.25	134.25	Kali Aschersleben	202.00	202.50
Dresdner Bank	134.00	134.00	Karstadt	109.00	109.00
Hamburger Paket	102.62	102.75	Köln-Neuessen	92.00	91.50
Hamburg-Südamer.	—	—	Mannesmann Röh.	94.87	95.25
Hansa Dampf	139.00	139.00	Mansfeld	69.00	69.00
Nordd. Lloyd	103.25	103.75	Oberschl. Koks	101.50	101.50
Aku	87.50	87.12	Phönix Bergbau	88.87	88.62
Allg. Elektr. Gesell	149.62	149.50	Rhein Stahl	109.00	109.25
Bemberg	97.25	95.50	Rhein. Westf. El	168.00	168.00
Bergmann Elektro	173.12	173.12	Salzdetfurth	367.50	369.50
Buderus	—	70.25	Schuckert	164.87	165.00
Comp. Hisp. (Chade)	315.75	315.50	Siemens & Halske	217.00	219.50
Dt. Contin. Gas	151.00	150.50	Stöhr Kammgarn	92.50	92.50
Deutsches Erdöl	91.00	91.25	Tietz Leonhard	—	—
El. Licht u. Kraft	145.00	146.00	Ver. Stahlwerke	88.25	88.00
Essener Steinkohle	—	—			

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	257.25	260.00	Mix & Genest	128.00	128.00
Berger Tiefbau	299.00	305.00	Sarotti	—	109.00

Kölner Börse vom 24. Juni.

	24.	23.		24	23.		24.	23.
Barm. Bnkv.	123	124	Leipz. Feu. II	—	—	Basalt	33.5	33.5
Bg. Mk. Ind.	—	—	Leipz Feu III	—	—	Bonn. Bergw	150	150
Rh. Bauernb	85.0	85.0	Magdb. Feu I	—	—	Braunk. Zu.	91.2	91.2
RhWBodkr.	154	154	MagdebRv. I	—	—	Düss. Masch.	—	—
Aach.-M Feu.	318	323	Magd. Rv. II	—	—	Felt. & Guill.	—	107
Aach. Rückv	132	132	Rh. W. Lloyd	175	175	Houbenwerk	—	—
Agripp. See.	380	380	Schles. Feuv	—	—	Köln. Gummi	85.0	85.0
Allianz Ver.	200	200	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb	70.0	70.0
Col. KölnFeu	87.0	87.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck	105	105
Col Rückv.	160	160	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Jul.	—	—
Gladb. Feu.	530	530	Victor. Berl.	—	—	Stollwerk	100	99.0
Köln. Hagel	60.0	60.0	Allianz	217	217	Tietz Leonh.	147	147
Köln. Lloyd	250	250	Köln. Dampf	208	208	Zypen-Wiss	—	—
Köln. Rückv	580	570	Düss. Dampf	270	270	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	370	370	Adler Bran.	85.0	85.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	24.0	24.0			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 4 Proz. Lombardzinsfuß 5 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	24. Juni Geld	24. Juni Brief	23. Juni Geld	23. Juni Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.530	1.534	1.551	1.555
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.191	4.199	4.189	4.197
Japan 1 Yen	—	2.069	2.073	2.069	2.073
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.885	20.925	20.86	20.90
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.367	20.407	20.35	20.39
Amerika 1 Dollar	2.5	4.192	4.200	4.188	4.196
Rio 1 Milreis	—	0.473	0.475	0.472	0.474
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.666	3.674	3.666	3.674
Holland 100 Gulden	3	168.43	168.77	168.28	168.62
Athen 100 Drachmen	10	5.425	5.435	5.425	5.435
Belgien 100 Belga	3	58.47	58.59	58.42	58.54
Bukarest 100 Lei	9	2.493	2.497	2.490	2.494
Ungarn 100 Pengö	6	73.35	73.49	73.25	73.39
Danzig 100 Gulden	5	81.45	81.61	81.38	81.54
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.552	10.572	10.544	10.564
Italien 100 Lire	5.5	21.97	22.01	21.94	21.98
Jugoslavien 100 Dinn.	7	7.410	7.424	7.402	7.416
Kowno 100 Litas	—	41.80	41.88	41.80	41.88
Dänemark 100 Kron.	4	112.20	112.42	112.10	112.32
Lissabon 100 Escudo	8	18.78	18.82	18.77	18.81
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.19	112.41	112.10	112.32
Frankreich 100 Fr.	2.5	16.45	16.49	16.44	16.48
Prag 100 Kronen	4.5	12.439	12.459	12.433	12.453
Island 100 isländ. K.	—	92.06	92.14	91.96	92.14
Riga 100 Latts	—	80.74	80.90	80.72	80.88
Schweiz 100 Franken	3	81.225	81.385	81.13	81.29
Sofia 100 Lewa	10	3.037	3.043	3.035	3.041
Spanien 100 Pesetas	5.5	48.68	48.78	48.95	49.05
Schweden 100 Kron.	3.5	112.60	112.82	112.47	112.69
Estland 100 Kronen	8	111.44	111.66	111.41	111.63
Oesterreich 100 Schill.	6	59.14	59..6	59.11	59.23

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	24. Juni Geld	24. Juni Brief	23. Juni Geld	23. Juni Brief
Warschau	47.00	47.20	46.875	47.075
Kattowitz	46.95	47.15	46.875	47.075
Posen	46.95	47.15	46.875	47.075
Noten				
Poln. Zloty	46.75	47.15	46.70	47.10
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisen vom 24. Juni. Paris 2026, London 2507,50, Neuyork 516,05, Belgien 7202, Italien 2702,50, Spanien 6000, Holland 207,35, Berlin 123,08, Wien 7285, Stockholm 138,70, Oslo 138,20, Kopenhagen 138,20, Sofia 374,50, Prag 1531, Warschau 5790, Budapest 9032,50, Belgrad 912,75, Athen 669,75, Konstantinopel 240, Bukarest 306,75, Helsingf. 1302,50, Buenos-Aires 191,25, Japan 255.

Amsterdamer Devisen vom 24. Juni. Berlin 5932,50, London 1209,25, Neuyork 248,87, Paris 977, Belgien 3472, Schweiz 4821,50, Italien 1303, Madrid 2900, Oslo 6650, Kopenhagen 6656, Stockholm 6681, Wien 3512, Budapest 4348, Prag 738, Helsingfors 627, Bukarest 148, Yokohama 122,50, Buenos 9075, offiz. Bankdiskont 3. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1208,62, Dollar p. 1 Mt. 248,76.

Londoner Devisen vom 24. Juni. Neuyork 485,88, Montreal 485,62, Amsterdam 1209,28, Paris 123,77, Brüssel 3482, Italien 9276, Berlin 2038,75, Schweiz 2507,12, Spanien 4175, Kopenhagen 1815,62, Stockholm 1809, Oslo 1815, Lissabon 108,23, Helsingfors 193,02, Prag 163[illegible], Budapest 2778, Belgrad 274,75, Sofia 671, Rumänien 817,62, Konstantinopel 1025, Athen 375, Wien 3443, Warschau 4333, Buenos-Aires 4125, Rio de Janeiro 5[illegible], Yokohama 2.042, Montevideo 4337, Buenos auf London 4125, Rio auf London p. 90 Tage 571 bis 578, London auf Bombay 1.582.

Wechselkurse in Südamerika vom 23. Juni.

Valparaiso: London (90 Tage Sicht) 39.93 Pesos für 1 Pfd. St.; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso; Neuyork (Sicht) 8.270 Pesos für 1 US-Dollar

Buenos Aires: London (Kabel) 41[illegible] Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.50 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 119.95 Goldpeso f. 100 US-D.

Rio de Janairo: London (Kabel) 5[illegible] Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 8.960 Milreis für 1 US-D.

Warenmärkte.

Neuyorker Baumwollkurse, Schluß vom 23. Juni. (Notierungen in cts. per 100 lb.)

Loco 1350 alte, Juni 1338 alte, Juli 1340 alte, Aug. 1305 alte, Sept. 1315 alte, Okt. 1312 bis 13 alte, 1285 bis 86 neue, Nov. 1320 alte, 1292 neue, Dez. 1329 alte, 1298 bis 1300 neue, Jan. 1328 bis 29 alte, 1299 bis 01 neue, Febr. 1309 neue, März 1320 neue, April 1326 neue, Mai 1331 bis 32 neue. — Stetig.

Bremer Baumwolle: 15,02.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 24. Juni, Anfang. Nov. 1105. — Ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 24. Juni, Anfang. Juli 707, Okt. 69[illegible], Dez. 691, Jan. 694, März 701, Mai 708. — Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 24. Juni, Anfang. Juli Sak. 2800, Okt. Ashm. 1513, Nov. Sak. 22[illegible], Dez. Ashm. 1545, Jan. Sak. 2230.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 24. Juni. Juli 41,25 B 40,50 G; Sept. 38 B 37,50 G; Dez. 36 B 35,50 G; März 35 B 34,25 G; Mai 34,50 B 34 G. — Das Wetter veränderlich.

Berliner Produktenborse vom 23./24. Juni

	23. 6.	24. 6.	
Weizen märk.	300.0—304.0	297.0—300.0	schwach
Roggen märk.	172.0—177.0	172.0—177.0	ruhig
Frei Gerste	—	—	stetig
Futt. u. Indgerste	168.0—184.0	168.0—184.0	stetig
neue Wintergerst.	—	—	
Hafer märk.	150.0—161.0	150.0—161.0	ruhig
Mais vorr. (Berl.)	—	—	
Weizenmehl	33.75—41.75	33.75—41.75	ruhig
Roggenmehl	21.75—24.75	22.00—24.90	fest
Weizenkleie	7.60—8.10	7.60—8.10	still
Roggenkleie	7.75—8.00	7.75—8.00	still
Weizen-Melasse	—	—	
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	24.00—29.00	24.00—29.00	
Erbsen kleine	21.00—25.00	21.00—25.00	
Futtererbsen	18.00—19.00	18.00—19.00	
Peluschken	17.00—18.00	17.00—18.00	
Ackerbohnen	15.50—17.00	15.50—17.00	
Wicken	19.00—21.50	19.00—21.50	
Lupinen blaue	15.75—17.25	15.75—17.25	
Lupinen gelbe	21.25—23.50	21.25—23.50	
Seradella 25er	—	—	
Seradella neue	—	—	
Rapskuchen	11.00—12.00	11.00—12.00	
Leinkuchen	16.00—16.50	16.00—16.50	
Trockenschnitzel	—	—	
Torfmelasse	—	—	
Sagoschrot	12.60—13.60	12.80—13.70	
Kartoffelflocken	12.60—13.60	—	
Speisekartoffeln	1.30—1.50	—	

Berliner Metalle vom 24. Juni.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p.100kg	114.75
Raffinadekupfer, loco	104.50—106.0
Standardkupfer, loco	94.50—96.0
Standard-Blei	35.25—35.75
Original-Hütten-Aluminium (98—99%)	190.0
dito in Walz- od. Drahtbarren	194.0
Reinnickel (98—99%)	350.0
Antimon. Regulus	51.00—53.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	46.25—48.25
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.2[illegible]
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	5.00—7.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 24. Juni. Kupfer: Juni 97,50 B 95,50 G; Juli bis Nov. 97 B 96 G; Dez. bis Mai 96,75 B 96,25 G. — Stetig.

Londoner Metallbörse vom 24. Juni.

Kupfer	p. Kasse	48.87—49.00	Zinn	Settlementspreis	[illegible]
„	p. 3 Mon.	48.87—49.00	„	Banka	[illegible]
„	Settlementspreis	49.00	„	Straits	[illegible]
„	Elektrolyt	54.50—56.50	Blei	prompt	[illegible]
„	best select.	54.25—55.50	„	entfernte Sichten	[illegible]
„	strong sheets	—	„	Settlementspreis	[illegible]
„	Elektrowirebares	56.50	Zink	prompt	[illegible]
Zinn	per Kasse	136.62—136.75	„	entfernte Sichten	[illegible]
	per 3 Mon.	138.50—138.75	„	Settlementspreis	[illegible]

Berliner Börse vom 24. Juni.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs.	24. 6.	23. 6.
D. Werth. 23, f. 32,10-1000D.	6	—	—
D. Werth. 23, f. 35,10-1000D.	6	94.00	94.00
Reichsanl. 29	—	106.8	103.1
DReichsanl. 27	6	—	87.75
D Rsch K Gm.	3	87.25	87.25
dto. 1930	6a	100.4	100.4
D. Reichsp. S.	6a	100.4	100.4
Ohne Zinsberechnung			
D. Anl. 1-60000	fZ	58.62	58.75
D. Anl. Abl. ohne Ausl.	fZ	9.00	9.00
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	—	—
Schutzgeb.-Anl.	4	3.50	3.40

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung

	Zs.	24. 6.	23. 6.
Rheinpr. Ldbk.	8	—	—
Westf. Landbk. Doll. G. R. 2 N	6	—	—
Westf. Landbk	8	97.50	97.50
Pr. Feing. 25	7	91.25	91.00
Pr. Feing. 26	6	84.00	84.50
Pr. Feing 27, 1	10	101.0	—
Ostpr. Gold	10	101.2	101.5
Prß. Zentst. R. 5	10	101.2	101.5
Prß. Zentst. R. 7	10	98.00	98.00
Prß. Zent. R. 3,6	8	98.00	98.00
Prß. Zent. R. 9	7	93.00	93.00
Prß. Zent. R. 8	6	87.50	83.50
PrßZentR. 2.12	5	84.50	81.50
PrßZentR. 1.13			
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	99.75	99.75
dto. 22	8	99.30	99.37
Prß. C. Bd. G. Pf.	10	101.7	102.0
Pr. L. Pfdbr. 2	10	100.2	100.2
Pr. L. Pfdbr. 12	8	99.75	99.75
Pr. L. Pfdbr. 17	8	101.0	101.0
Pr. L. Pfdbr. 19	7	95.50	95.50
Comm.-Obl. 14	8	96.00	96.00

	Zs.	24. 6.	23. 6.
Comm.-Obl. 16	8	96.75	96.75
Comm.-Obl. 6	7	90.00	90.00
Prß. Pfbr. G. 40	10	101.2	101.2
dto. 41	8	99.50	99.40
Pr. Pfbr. Em. 17	8	96.70	96.70
Rh.-W. Bodkr. G.-H. Pfb. 2, R.	10	—	—
dto. Serie 3	10	100.5	100.5
dto. S. 4, 4a	8	99.00	99.00
Rgg. Rtb. G. 1-3	8	98.60	98.60
Rgg. Rtb. G. 4-6	8	98.70	98.75
Rgg. Rtb. G. 1-2	5	—	—
Westd. BodCred	10	101.5	101.6
Westd. BodCred	7	99.00	99.00
Westd. BodCred	7	94.50	94.90

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

		24. 6.	23. 6.
Anhalt Roggen	5	—	—
Elektro Kohle	5	4.35	4.35
Elektro-Zweck	7	—	—
Anhalt Roggen	10	8.15	8.16
Ld. Ztr. Rogg.	5	—	8.00
Mekl. Rogg. 1,3	5	6.86	6.81
Preußen Kali	5		
Preuß. Roggen		9.10	9.10
Roggenrt.-Bk. Reihe 1-11	5	8.03	8.00
Reihe 12-18	5	7.85	7.85
Sächs. Roggen	5	—	—
Thür. Roggen	6	9.20	—
Westfäl. Kohle	5	12.50	12.50
Türk 400 Fr.-l.	—	—	—

Verkehrsaktien

	Div.	24. 6.	23. 6.
A.G. Verkehr	11	90.00	90.25
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	28.00	26.50
Reichsbahn	—	94.12	94.12
Hamb. Paket	7	102.8	102.0
Hamb. Hochb.	6	72.00	73.00
Hamb.-Südam.	8	—	—
Hansa Dampf	10	139.5	—
Lübeck Büchen	5	73.50	73.50
Neptun Dampf	10	—	123.0
Nordd. Lloyd	8	104.0	102.6
Schantung	9	77.00	77.00

Bankaktien

	Div.	24. 6.	23. 6.
Allg. Dt. Cred.	10	112.5	113.2
Bk. elek. Werte	10	125.0	125.0
	—	146.5	145.5
Bank f. B. Ind.	10	123.0	123.5
Barm. Bankv.	0	57.00	56.75
Barm. Kreditb.	10	137.0	137.0
Bayr. Hyp. W.	0	—	—
Berg. Märk Ind	12	159.5	160.0
Berl. Hand.-G.	12	223.0	223.0
Berl. Hyp.-Bk.	11	141.0	142.7
Comm. u. Pr.-B.	12	211.0	208.5
Darmstädt. Bk			
Deutsche Bk. und Disconto	10	134.0	134.0
Dresdn. Bank	10	134.0	134.5
Nordd. Grund	10	135.5	137.0
Oldb. Leih-Sp.	9	122.0	122.0
Bodenkreditb.	10	142.0	142.0
Reichsbank	12	261.0	256.0
Rh.-W. Bodkr.	10	153.0	153.0
Westd. Bodkr	10	137.5	137.7

Versicherungen

	Div.	24. 6.	23. 6.
Aach. Münch. F.	20	322.0	318.0
Allianz	9½	200.5	200.5
Berliner Feuer	3	49.75	49.00
Frankf. Allgm.	50	—	—
Gladbach. Feu.	50	537.0	537.5
Magdebg. Feu.	30	360.0	362.0
Nordstern Allg	14	240.0	240.0
Viktoria Allg.	80	2570	2450
Viktoria Feuer	25	400.0	405.0

Industrie-Papiere

	Div.	24. 6.	23. 6.
Accum. Hagen	8	145.0	145.0
Adler Portland	10	59.00	60.00
Adl.-Hütt.-Gl.	9	75.00	75.00
Alexanderw.	0	24.00	24.00
Aku	0	86.50	86.50
Allg. Elek.-Ges	9	150.1	149.7
Alsen Zement	15	151.0	151.0
Ammend. Pap.	12	136.5	136.5
Anhalt. Kohle	9	78.00	78.50
Ankerwerke	10	208.0	208.0
Augsb. Nürnb.	8	84.00	85.00
Bachm. & Lad.	16	116.0	113.0
Balcke Masch	1	115.0	115.0
Barop Walzw.		55.75	55.75
Basalt A.-G.	0	35.00	34.25
Bayr. Motoren	14	80.25	81.37
Bemberg J. P.	8	97.75	98.00
Berger, Julius	20	308.0	301.0
Bergm. Elekt.	3	174.7	—
Berl. Gub. Hutf.	16	212.0	213.0
Berl. Holzkom.	6	37.00	37.75
Berl. Karlsr.-I.	0	66.37	66.00
Berlin Kindl	22	614.0	614.0
Berl. M. Schw.	0	61.00	61.00
Bet. u. Monierb	12	113.2	112.0
Bösperde Wlz.	5	47.50	47.50
Braunk. Brik.	10	147.0	147.0
Braunschw. K.	10	228.0	228.0
Braunschw. J.	6½	107.5	107.5
do. Maschin.	0	41.00	41.00
Breitb. Portl.	12	—	—
Bremen B. Oel	4	60.12	60.12
Brem. Vulkan	8	136.0	136.0
Bremer Wolle	10	141.0	140.5
Buderus Eisen	5	70.00	70.25
Busch Optik	0	—	69.00
Busch Lüdsch.	5	69.00	—
Butzke Metall	7	62.00	—
Byk Guldenw.	6	56.25	56.25
Calmon Asbest	0	19.12	20.00
Charlott. Wass	7½	98.50	98.50
Chem. Buckau	6	84.00	84.00
Chm. v. Hyden	5	59.00	60.12
Chem. ind. Gels	5	56.00	55.00
Chem. Wk. Alb.	0	40.25	42.50
Chillingworth	8	67.00	67.00
Comp. Hispano	7	316.0	315.5
Concord. Spinn	0	54.00	54.00
Conti Coutsch.	7	167.5	164.7
Cröllw. Papier	10	147.0	147.0
Daiml. Motor	0	33.12	33.75
Dtsch. Atl. Tel.	7	105.0	105.0
Dtsch. Asphalt	10	111.0	111.5
DtschCon.-Gas	9	152.0	145.5
Dtsch. Erdöl AG	6	91.75	91.25
Dtsch. JuteSp.	9	—	—
Dtsch. Kabelw.	0	74.00	74.00
Dtsch. Linol.	—	202.7	201.5
Dtsch. Schachtb.	5	94.00	94.00
Dtsch. Spiegel.	6	84.00	84.00
Dtsch. Steinzg.	15	170.0	167.0
Dtsch. T. Stein	11	125.0	125.7
Dtsch. Wollw.	0	10.75	10.75
Dtsch. Eisenh.	7	69.12	69.00
Dortm. Aktibr.	17	223.0	225.0
Dortm. Union	16	250.2	250.0
Dresd. Baugm.	5	—	49.00
Dresd. Gardin.	8	65.12	65.50
Dürener Metall	10	130.0	130.0
Dürkopp-Wk.	0	—	—
Düss. Dietrich	17	—	—
Düss. Eisenh.	0	52.50	52.50
Düss. Höfelbr.	8	91.00	91.00

	Div.	24. 6.	23. 6.
Düss. Kamm.	4	60.00	60.00
Düss. Maschin.	0	—	—
Dynamit Nob.	6	80.25	80.12
Eilenbg. Kattun	4	53.00	53.00
Eintracht Brk.	10	140.7	140.5
Eisenb. Verk.	12	179.5	176.0
Elektr. Liefg.	10	140.7	140.0
Elektr. Schles.	8	100.0	100.2
Fl. Licht u. Kr.	10	145.7	146.5
Engelh. Berlin	13	220.0	221.3
Erdmannsd. Sp	0	—	—
Eschw. Bergw.	14	214.0	214.0
Essen Steink.	8	—	—
Excelsior	0	9.00	9.00
Fahlberg, List	8	64.00	64.75
Farbenindustr	12	159.0	156.1
Fein-Jute	8	—	—
Feldmühle	12	152.0	154.0
Felten-Guill.	7½	109.6	108.0
Flensbg. Schiff.	0	54.50	54.50
Flöth. Masch.	0	32.00	32.50
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Masch.	4	25.12	25.12
Fraust. Zucker	0	59.00	59.00
Fries Höpfling	4	—	—
Frister Masch.	7	183.7	183.7
Gas Wass. Elek	6	—	—
Gebhard & Co.	9	80.00	80.00
Gelsenk. Berg.	8	128.5	128.7
Genschow	4½	65.00	65.00
German. Zem.	14	139.5	138.0
Gerresh. Glash.	9	115.0	118.0
Ges. f. El. Unt.	10	143.8	143.5
Gildemeister	7½	96.00	95.00
Girmes & Co.	15	128.0	128.0
Gladb. Wolle	11	136.5	137.0
Gls Brockwitz	12	56.50	57.00
Glas Schalke	18	—	—
Glanz. Zucker	0	54.50	54.00
Glockenstahl-W.	0	—	—
Goedh. Gebr.	15	142.0	144.5
Goldschmidt	5	56.50	—
Gritzner Masch.	6	34.00	—
Gruschw. Text.	6	64.25	64.00
Gutmann Ma.	0	26.50	27.00
Habern. Guck	8	112.0	115.0
Hackethal, Dr.	8	90.25	90.50
Halle Masch.	7	84.00	84.00
Hamb. Elek-W.	10	132.1	132.0
Hammersen	8	120.0	124.0
Hann. Masch. E.	0	32.75	34.37
Harb. Eis u. Br	8	75.00	75.00

	Div.	24. 6.	23. 6.
Harb. Phönix	0	67.00	67.00
Harkort Brk.	0	16.75	16.75
Harpener Berg	0	121.5	121.5
Hedwigshütte	7	96.00	97.50
Hein, Lehmann	6	68.00	67.50
Hemmoor Port	15	—	147.0
Hilgers Verzk.	6	60.00	60.00
Hindr. Aufferm.	8	—	—
Hirsch Kupfer	9	—	127.0
Hirschb. Leder	6	84.75	84.75
Hösch Eisen	7	94.50	93.00
Hoffm. Stärke	6	58.00	57.25
Hohenl. Werk	7	67.50	—
Ph. Holzmann	7	90.50	90.50
Horch Motore	8	50.00	51.00
Hotelbetrieb	12	133.5	133.5
Höxter-Godelh	0	—	27.00
Hubertus Br'k.	6	123.0	123.2
Ilse, Bergbau	10	240.0	—
Ilse, Genüsse	10	117.6	117.5
Industrieban	14	44.50	42.25
Isenb. Brauerei	7	109.0	108.0
Jakobsen	9	78.50	79.50
John J. A.	10	70.50	70.50
Jüdel & Co.	9	118.7	120.0
Kahla Porzell.	5	41.00	42.00
Kali Ascherl.	10	203.0	201.5
Rud. Karstadt	12	110.0	108.2
Kirchner & Co.	4	54.25	55.00
Klauser Spin.	0	—	—
Klöckner Wk.	7	100.0	100.0
Koch Nähm.	4	54.75	54.75
Köln-Neuessen	7½	91.12	91.00
Köln Gas	6	49.00	50.00
Kölsch Walz.	6	38.00	36.75
Gebr. Körting	6	50.50	52.00
Kötitzer Led.	12½	117.0	117.0
Krauß & Co.	0	—	—
W. Krefft	10	90.00	90.87
Kronprinz Met.	5	36.25	35.25
Kuns-Treibr.	10	89.75	89.00
Küppersbusch	10	123.0	118.0
Kyffhäus. Hütt.	0	43.00	43.25
Lahmeyer	12	158.0	160.0
Laura-Hütte	0	37.00	35.00
Leipz. Riebeck	12	137.5	137.0
Leipzig. Piano	0	25.75	24.50
Leopoldgrube	4	58.50	58.50
Lind's Eismasch	14	159.7	161.5
C. Lindström	20	565.0	570.0
Lingel Schuh	0	75.00	75.00
Löwe & Co.	10	—	—

	Div.	24. 6.	23. 6.
Lorenz A.-G.	6	189.0	—
Löwenbr. Berl.	12	275.0	275.0
Lüdensch. Met.	6	56.50	56.50
Magdeb. Berg	0	63.50	53.87
Magdeb. Mühle	5	50.00	52.75
Mannesm. Röhr	7	94.87	95.00
Mansf. Bergw.	7	67.50	69.00
Marie, k. Berg	0	—	—
Starke & Hoffm	0	—	—
Maschb. Unters.	0	46.50	56.00
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	118.0	118.0
Maximilianh.	7	147.5	147.0
Mech. W. Lind.	10	76.75	76.75
Mech. W. Sorau	8	154.5	155.0
Mch. W. Zittau	0	43.50	44.00
Meissner Ofen	11	62.50	62.00
Metallbank	8	114.7	114.0
Meyer Sprit	14	132.5	132.0
Miag	10	112.1	111.0
Mimosa A.-G.	18	223.0	224.0
Mix & Genest	8	128.0	128.0
Motoren Deutz	3	67.00	67.00
Mülheim. Berg.	7	99.50	99.00
Müller Gummi	8	102.3	103.7
National-Aut.	0	13.12	14.50
Natronzellst.	10	92.50	93.50
Niederl. Kohle	10	140.0	140.0
Nordd. Eiswk.	10	102.2	102.5
Nordd. Steing.	12	—	—
Nordd. Wollk.	8	—	81.50
Obschl. Eis. Bd.	6	63.00	63.50
Obschl. Koks	7	102.1	101.3
Obschl. KoksG.	7	92.50	92.00
Oeking Stahl	0	33.00	33.00
Orenst. & Kopp	6	69.00	69.00
Ostwerke	12	237.0	234.0
Pelpers	7	90.00	90.00
Phönix Bergb.	6½	88.12	89.87
Phönix Braunk.	6	64.00	64.00
Jul. Pintsch	10	—	193.5
Planeta Gard.	10	82.00	80.50
Plauener Tüll	0	29.00	29.00
Pöge Elektr.	0	17.75	17.00
Polyphon	20	222.0	222.0
Pongs Spinn.	0	—	—
Prang Dampf.	10	51.00	—
Rasquin Farb.	5	70.00	—
Raigeb. Wagg.	7	88.25	88.00
Rasch Walter	4	30.00	30.25
Reichelbräu	20	248.5	248.0
Reichelt Met.	6	34.75	34.00

	Div.	24. 6.	23. 6.
Rheinfeld. Kr.	10	149.0	150.0
Rhein. Braunk.	10	216.0	211.8
Rhein. Cham.	0	74.00	74.00
Rhein. Elektr.	9	143.2	143.0
Rh. Metall- u. Masch. Düssd.	7	91.00	91.00
Rh. Möbelstoff	10	62.00	62.00
Rh. Spiegelgl.	10	116.5	116.5
Rh. Stahlwk.	6	109.1	108.7
Rh. Textilfabr.	0	32.00	32.25
Rh. W. Elekt.	10	167.1	167.7
Rh.-W. Kalkw.	8	96.50	97.00
Rh. Sprengst.	4½	66.50	66.00
Riebeck Mont.	7½	101.0	—
Rockstroh-W.	5	65.00	35.50
Roddergrube	27	660.0	660.0
Rosenthal Prz.	7	84.00	83.50
Rositz. Zucker	0	34.25	34.37
Roth-Büchner	20	416.0	416.0
Rütgerswerk	6	60.25	61.00
Sachsenwerk	7½	99.00	99.00
Sächs. Webst.	8	61.00	60.00
Salzdetfurt	15	365.5	363.5
Sarotti Schok.	10	111.0	105.2
Schering chm.	14	330.0	330.0
Schiegelbräu	14	177.0	175.5
Schles. Elek. B.	10	149.2	146.0
Schl. Lein. Kr.	0	11.00	10.50
H. Schneider	10	96.50	96.50
Schönebeck	0	—	—
Herm. Schött	0	—	35.75
Schub. & Salz.	16	214.5	209.0
Schüchterm.	6	73.75	72.75
Schuckert & Co.	11	165.0	163.7
Schultheiß-Patzenh.	15	289.0	288.0
Schulz Fr.	3	46.50	47.00
Schwabenbräu	16	200.5	200.0
Schwanebeck	9	—	—
Schwelm Eis.	8	130.0	130.0
Fr. Seiffert & Co.	10	129.0	129.0
Sieg.-Sol. Guß	0	—	13.12
Siegersd. Wk.	10	48.00	47.00
Siemens Glas	9	120.5	121.0
Siem. & Halske	14	218.5	216.7
Sondm. & Stier	0	157.1	157.1
Stett. Portland	10	—	82.50
Stock & C.	7	80.00	80.00
Stöhr & Co.	10	91.25	92.12
Stolberg Zink	6	85.00	85.00
Gebr. Stollwerk		103.0	101.0
Strals. Spielk.	18	217.5	223.5
Svenska Akt.	15	301.0	304.0

	Div.	24. 6.	23. 6.
Telef. Berlin	6	78.50	[illegible]
ThörisOelfabr	9	151.7	[illegible]
Thüring. Elekt	9	146.5	[illegible]
Thür. Gas	10	147.2	[illegible]
Tietz Leonh.	8	115.0	[illegible]
Transradio	10	139.0	[illegible]
v. Tuch Brau	12	114.5	[illegible]
Tuchfb. Aach.	5	48.00	[illegible]
Union Chem.	10	101.0	[illegible]
Varziner Pap.	6	68.50	[illegible]
V. B.-F. Gum	9	106.5	[illegible]
Ver. Berl. Mört	4	62.00	[illegible]
Verchm. Chart	12	143.0	[illegible]
Ver. Dt. Nickel	18	110.5	[illegible]
Ver. Glanzstoff	8½	98.75	[illegible]
Ver. Gothania	5	43.00	[illegible]
Ver. Mk. Tuch	6	43.50	[illegible]
Ver. Schuhfabr	12	150.0	[illegible]
Ver. SmyrnTep	6	88.12	[illegible]
Ver. Stahlwk.	9	174.0	[illegible]
Ver. Stahlw. Z.	4	53.00	[illegible]
Ver. Thür. Met.	12	151.0	[illegible]
Ver. Ultramar.	6	55.00	[illegible]
Victoriawerk	6	87.00	[illegible]
Vogel, Tel.	8	56.00	[illegible]
Vortl. Masch	12	137.2	[illegible]
Vorw. Portld.	6	47.25	[illegible]
Wanderer W.	8	119.0	[illegible]
Warst. Grub.	9	132.2	[illegible]
Wass. Gelsenk	8	100.0	[illegible]
Wegelin Ruß	7	75.00	[illegible]
Wenderoth	10	206.0	[illegible]
Westeregeln		86.00	[illegible]
Westf. Draht	6	33.75	[illegible]
Westf. Kupfer	10	105.0	[illegible]
Wicking Port.	0	—	[illegible]
Wickrath Led.	14	228.5	[illegible]
Wick.-Küpper	8	62.00	[illegible]
Wissener Met.	0	46.00	[illegible]
Wittener Guß	12	—	[illegible]
Wunderlich Co	10	104.0	[illegible]
Zeitzer Masch.	10	89.00	[illegible]
Zellst. Dresden	13½	158.0	[illegible]
Zellst. Waldh.	11	46.12	[illegible]
Otavi			

Industrie-Obligationen

		24. 6.	23. 6.
Engelhardt	—	99.50	[illegible]

Vierhundert Jahre Augsburgisches Bekenntnis

Zum 25. Juni.

Vom Universitätsprofessor D. Heinrich Bornkamm (Gießen).

Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre das deutsche Volk um die historische Szene gekommen, die uns in diesen Tagen wieder vor Augen tritt: die Reichsversammlung im großen Saal des bischöflichen Palastes in Augsburg, in der der kursächsische Kanzler Dr. Beyer das Bekenntnis der Evangelischen zwei Stunden lang mit klarer Stimme verlas, so daß bei der Windstille des heißen Sommertages und der atemlosen Spannung der Zuhörenden Wort für Wort bis in den hintersten Winkel des dichtbesetzten Hofes verstanden werden konnte. Wäre es nach Karl V. gegangen, so wäre es nicht zu dieser Szene gekommen. Noch am Tage vorher hatte er durch eine geschickte Veränderung der Tagesordnung die schon beschlossene Verlesung vereitelt und verlangt, daß ihm das Bekenntnis formlos ausgehändigt werde. Und am 25. Juni hatten die Evangelischen mit Mühe durchgesetzt, daß das deutsche, nicht das lateinische Bekenntnis verlesen wurde, und den Kaiser, der das unter den Fenstern harrende Volk von dem Kreise der Zuhörerschaft gern ausgeschlossen hätte, daran erinnert, daß man sich auf deutschem Grund und Boden befinde. Karl V. hatte diese Szene nicht ohne Grund gefürchtet, die Evangelischen sie sich mit Recht nicht nehmen lassen. Wer die deutsche Geschichte kennt, weiß, was historische Szenen bedeuten. Der büßende Kaiser im Schloßhof von Canossa, der Mönch vor dem Wormser Reichstage, die preußische Königin auf dem Bittgang zu Napoleon — das hat sich dem Volksgedächtnis eingegraben. Wenn man gesagt hat, daß große Männer die Geschichte machen, so gilt ebenso, daß große Bilder das Geschichtsbewußtsein machen. Das Bild von Augsburg tritt gleichnishaft für den Gang der Reformationsgeschichte neben das von Worms. Damals der Einsame, dem sein Bekenntnis verhängnisvoll werden konnte, auf dessen Wort ein ganzes Volk wartete. Jetzt nach neun Jahren wartet das Volk nicht mehr, sondern hat sich entschieden. Wie ein Mann erheben sich nach der Verlesung Kurfürst, Fürsten, Theologen, Ritter und Stadtgesandte in einer auf deutschen Reichstagen bisher unerhörten Gemeinschaft der Stände, so daß der Kaiser verlegen abwinkt.

Man wird schon diesen sinnbildlichen Gehalt der Szene nicht gering veranschlagen dürfen. Es ist das erstemal in der Geschichte des Christentums, daß die Gemeinde selbst bekennend auftritt. Denn so gibt sich die Augustana mit vollem Bewußtsein. Sie ist kein Theologenbekenntnis, sondern: „Die Gemeinden bei uns lehren", heißt es in der ersten Zeile. Alle Konzilien bisher, die Bekenntnisse geschaffen hatten, waren Bischofskonzilien. So wie Luther seinen Kirchengedanken vom Priestertum aller Gläubigen her durchdacht hatte, so hat man in Augsburg in großem Kreise: Fürsten, Juristen, Stadtgesandte und Theologen, am 23. Juni Melanchthons Arbeit durchgesprochen und gutgeheißen. Natürlich hat man die Arbeit den Fachleuten überlassen. Aber jeder hatte aus freiem Urteil zugestimmt und stand hinter dem gemeinsamen Bekenntnis. Wir haben von allen kritischen Augenblicken des Reichstages schöne Erklärungen des einen oder anderen der Unterzeichner, daß sie für ihren im Bekenntnis ausgeprägten Glauben zu leben und zu sterben bereit seien. So sprach nicht nur die ältere, sondern auch die jüngere Generation; nicht nur der bedächtige Johann von Sachsen und der alte Georg von Brandenburg-Ansbach, sondern auch der junge Philipp von Hessen, der genialste Politiker und modernste Landesherr unter den deutschen Fürsten seiner Zeit. Das erste offizielle evangelische Bekenntnis war ein echtes Laienbekenntnis.

Man hat gegen den Begriff des Bekenntnisses leicht Vorurteile. Sie sind aus den 400 Jahren Geschichte der Augustana zum Teil begreiflich. Die Geschichte aller großen Schöpfungen ist zu einem Teile immer Leidensgeschichte. Das gilt für die Prägungen des Christentums, das Unser-Vater-Gebet, das Apostolikum genau so wie für die Auslegungsgeschichte großer Dichtungen oder Tonwerke. Auch aus der Augustana hat eine kleinere Nachwelt vielfach ein Gesetz gemacht, das sie nicht sein wollte. Hätte Melanchthon sie so verstanden, so hätte er nicht von Auflage zu Auflage neue Fassungen gemacht, sondern hätte sie als Bekenntnis verworfen. Sie ist ein Bekenntnis, das aus dem Glauben selbst noch auf eine breite gemeinsame Grundlage. Es war ihnen eine große Enttäuschung, daß sie sich als viel zu schmal erwies, um eine wirkliche Verständigung zu tragen. Die beiden Bekenntnisse traten sich in so maßgeblichen Aeußerungen wie nie vorher und nachher gegenüber: der Augustana wurde eine katholische Gegenschrift (Konfutation) entgegengestellt, die auch in ihrer letzten Form schärfer war als die Augustana, nachdem Karl V. schon eine erste Ausarbeitung als zu polemisch zurückgewiesen hatte. Eine Verständigung war auch deshalb nicht möglich, weil den Evangelischen nach der Verlesung der Konfutation eine Abschrift davon verweigert wurde, während mehr als ein Dutzend Abschriften der Augustana bei den katholischen Ständen verbreitet waren.

Trotz alledem ist die Augustana ein von Friedensgeist erfülltes Bekenntnis und soll es bleiben. Anders ist auch die Jubelfeier dieses Jahres nicht gemeint. So wie die Augustana sich bemüht hat, die evangelische Ueberzeugung ohne verletzende Schärfe auszusprechen, so feiert auch die evangelische Kirche heute kein Fest der Polemik, sondern die Erinnerung an ein ihr geschenktes Gut. Eine aus dem Augsburger Bekenntnisgeist von 1580 erneuerte evangelische Kirche, die ihre gegenwärtige Aufgabe ebenso ernst nimmt wie die Bekenner von damals die ihre, wird auch für das Ganze des Volkes von Segen sein.



Der päpstliche Beauftragte Bischof Cajetan, der Luther auf dem Augsburger Reichstag verhörte, im historischen Festzug.

*

Die Reformationsausstellung

In Augsburg ist eine Reformationsausstellung eröffnet worden. Die vier Fürstenzimmer, die sich um den Goldenen Saal des Rathauses gruppieren, geben ihr einen einzigartigen Rahmen. Vier Zeitabschnitte, das ausgehende Mittelalter, die Reformation, die Gegenreformation und die Zeit des Dreißigjährigen Krieges, lieferten der Ausstellung das Material. Bücher, Flugschriften, Pergamente, graphische Blätter, hauptsächlich den reichen Beständen der Augsburger Stadtbibliothek entnommen, führen das bewegte religiöse und kulturelle Leben jener Zeit vor Augen. Man findet vorlutherische Bibelübersetzungen, Lutherbibeln in prunkvoller Ausstattung, Flugschriften aus den Bauernkriegen, Zeitungsblätter, die von den Kriegen Karls V. berichten, gewichtige Dokumente der Gegenreformatoren Murner, Johannes Eck, Petrus Canisius. Besondere Seltenheiten sind die ersten Zeugnisse der Holzschnittkunst, die von Augsburg aus ihren Weg nahm, die Ablaßthesen Luthers in Plakatform, ein handschriftlicher Lobspruch des 28jährigen Hans Sachs auf die Confessio Augustana. Der tragische Lebenslauf Luthers kann in der Ausstellung ebenso studiert werden, wie das hohe Niveau der Bücherstadt Augsburgs. Besonders hervorzuheben ist, daß die weise Beschränkung auf Bibliotheksbestände eine mühelose Uebersicht ermöglicht und die streng wissenschaftliche Auswahl vor konfessioneller Verengung schützt.

Als ideelle Ergänzung der Reformationsausstellung hat die Bibelausstellung im St.-Anna-Kloster zu gelten. Deutsche, griechische, hebräische Bibeln der Gegenwart, bilderreiche Schmuckstücke wie billige Volksausgaben, sind von der Württembergischen Bibelanstalt, der Preußischen und Sächsischen Hauptbibelgesellschaft zur Aufstellung gekommen. A. M.

*

Der Evangelische Kirchentag

Nürnberg, 23. Juni. Der Kirchentag beginnt am 24. Juni zur Feier der Augsburgischen Konfession mit einem offiziellen Empfang in den „Drei Mohren" in Augsburg und hält seine eigentliche Arbeitstagung in den Räumen des Industrie- und Kulturvereins zu Nürnberg vom 26. bis 30. Juni ab. Die früheren Kirchentage waren in Königsberg (1927), Bethel (1924), Stuttgart (1921). Bei dieser Tagung des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes in Nürnberg sind eine Anzahl von öffentlichen Veranstaltungen verbunden, so besonders ein großer Fest- und Gemeindeabend in der Festhalle im Luitpoldheim am 27. Juni abends und die Evangelische Kundgebung auf dem Nürnberger Hauptmarkt am 28. Juni abends mit Chören, Ansprachen, gemeinsamem Gesang und Fackelzug.

*

Augustana-Feier in Ungarn

Budapest, 23. Juni. (Drahtb.) Aus Anlaß des 400jährigen Jubiläums der Augsburger Konfession wurden gestern in sämtlichen evangelischen Kirchen Ungarns Festgottesdienste abgehalten. In Budapest hielt Bischof Dr. Haffat die Festpredigt.

Der Bismarck-Fackelzug der Bonner Studenten.

WB. Bonn, 21. Juni. Der Bismarck-Fackelzug der Bonner Studentenschaft gestern abend nahm bei starker Beteiligung wieder den gewohnten glänzenden Verlauf. Auch die Rektoren und Senate der beiden Hochschulen nahmen fast vollständig an dem Zuge teil. An der Bismarcksäule, auf der das Feuer brannte, hielt der gegenwärtige Vorsitzende der Vertreterversammlung Bonner Korporationen, cand. jur. Ernst Borsbach von der katholischen Verbindung Ripuaria, die Rede, in der er die Verdienste Bismarcks schilderte und Bismarcks Mahnung an die jungen Akademiker betonte, einig in der gemeinsamen Arbeit für das gemeinsame Vaterland zu dienen. Die demnächstige Rheinlandbefreiung solle Symbol sein für einen kräftigen Wiederaufstieg. Nach dem Absingen des Bismarckliedes ordnete sich der Zug und kehrte zur Stadt zurück. Auf dem Marktplatz wurden die Fackeln zusammengeworfen. cand. jur. Borsbach gedachte in der Schlußansprach der gefallenen Kommilitonen und bekräftigte das Gelöbnis, im Sinne der Gefallenen stets die Treue zu halten. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und mit dem gemeinschaftlich gesungenen Deutschlandlied schloß die Feier.

Gefängnisstrafen für die Titelhändler.

Berlin, 22. Juni. Nach viertägiger Verhandlung ging gestern nachmittag vor der Strafkammer des Landgerichts III der Prozeß gegen den Wiesenbaumeister Forstmann und Dr. Noetitz wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu Ende. Die Angeklagten hatten, wie wir berichteten, einen schwunghaften Handel mit Doktor- und Professorentitel ausländischer Universitäten getrieben. Das Gericht berücksichtigte, daß beide Angeklagten psychopathische Persönlichkeiten sind, und verurteilte Dr. Noetitz zu acht Monaten und Forstmann zu einem Jahr Gefängnis.





Amtliche Bekanntmachungen

Auf Grund des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1922 — R.G.-Bl. S. 273 — und der Verordnungen des Ministers für Volkswohlfahrt über die Mietzinsbildung in Preußen vom 17. April 1924 — G.S. S. 474 — und über Betriebskosten in der gesetzlichen Miete vom 14. April 1928 — GS. S. 100 — wird für die Stadt Wuppertal angeordnet:

1. Soweit dem Mieter die Verpflichtung zur Instandhaltung der Wände, Decken und Fußböden vor dem 1. Juli 1914 oblag, und soweit diese Verpflichtung auf die Festsetzung der Höhe der Friedensmiete von Einfluß war — worüber im Streitfalle das Mieteinigungsamt entscheidet — erhöht sich die Friedensmiete um einen entsprechenden Zuschlag. Dieser Zuschlag wird wie folgt bestimmt:
   a) Für die aus der früheren Gemeinde Lüttringhausen übernommenen Ortsteile auf 2 v. H.,
   b) für das übrige Stadtgebiet auf 4 v. H.
2. Im Gebiet der früheren Stadtgemeinde Elberfeld erhöht sich die Friedensmiete um 0,5 v. H., wenn der Mieter vor dem 1. Juli 1914 zum Tragen der Gebühren für die Reinigung der Schornsteine verpflichtet war.
3. Im Gebiet der früheren Stadtgemeinde Elberfeld erhöht sich ferner die gesetzliche Miete in Gebäuden, für die Müllabfuhrkosten erhoben werden, um 1,2 v. H. der Friedensmiete. Dieser Satz entspricht der Veranlagung zu den Müllabfuhrgebühren in Höhe von 1,5 v. H. des Gebäudesteuernutzungswertes.
4. Im Gebiet der früheren Stadtgemeinde Ronsdorf erhöht sich die gesetzliche Miete für die Gebäude, die an die Straßenkanalisation angeschlossen sind, um 1,75 v. H. der Friedensmiete. Dieser Satz entspricht der Veranlagung zu den Kanalbenutzungsgebühren in Höhe von 1,75 v. H. des Gebäudesteuernutzungswertes.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft. Gleichzeitig treten alle früheren örtlichen Bestimmungen über den gleichen Gegenstand außer Kraft. g132

Wuppertal, den 23. Juni 1930.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Der Beigeordnete Dr. Roth.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung vom 6. Juni 1930 beschlossen, den Gemeindezuschlag zur staatlich veranlagten Grundvermögensteuer vom 1. April 1930 ab für die gesamte Stadt Wuppertal auf 225 v. H. festzusetzen. Nach dem Erlaß des Ministers für Volkswohlfahrt vom 25. 6. 1924 — III 6 Nr. 2140 — ist der Vermieter berechtigt, den 100 vom Hundert übersteigenden Betrag umzulegen.

Die Umlage hat nach dem Verhältnis der reinen Friedensmieten auf die selbständigen Wohnungen oder die selbständigen Räume anderer Art zu erfolgen. Hierbei sind auch Räume zu berücksichtigen, für die nicht die gesetzliche Miete gezahlt wird, oder die nicht vermietet sind.

Der hiernach umlegbare Zuschlag von 125 v. H. zur Grundvermögensteuer entspricht etwa 5 v. H. der Friedensmiete. g132

Wuppertal, den 23. Juni 1930.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Der Beigeordnete Dr. Roth.

Aenderung der gesetzlichen Miete.

Auf Grund des § 1 der 2. Verordnung des Preußischen Staatsministeriums vom 3. Juli 1929 über Betriebskosten in der gesetzlichen Miete wird für die Stadt Wuppertal folgendes bestimmt:

Nach den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung vom 6. Juni 1930 werden vom 1. April 1930 ab erhoben: Kanalbenutzungsgebühr 2 v. H. des Gebäudesteuernutzungswertes, Müllabfuhrgebühren 1,7 v. H. des Gebäudesteuernutzungswertes, Straßenreinigungsbeiträge Zone I vor bebauten Grundstücken 0,60 RM., vor unbebauten Grundstücken 0,30 RM.; Zone II 0,40 bezw. 0,20 RM.; Zone III 0,20 bezw. 0,10 RM. je qm Straßenfläche.

Die Erhöhungen dieser Betriebskosten betragen in Hundertsätzen der Friedensmiete ausgedrückt:

Ortsteil **Barmen**: Kanalbenutzung 0,7 v. H., Müllabfuhr 0,2 v. H., Straßenreinigung Zone I 0,4 v. H., Zone II 0,4 v. H., Zone III —, zusammen Zone I 1,3 v. H., Zone II 1,3 v. H., Zone III 0,9 v. H.

Ortsteil **Elberfeld**: Kanalbenutzung 0,2 v. H., Müllabfuhr 0,2 v. H., Straßenreinigung Zone I 0,3 v. H., Zone II 0,3 v. H., Zone III 0,1 v. H., zusammen Zone I 0,7 v. H., Zone II 0,7 v. H., Zone III 0,5 v. H.

Ortsteil **Beyenburg**: Kanalbenutzung —, Müllabfuhr 0,2 v. H., Straßenreinigung —, zusammen 0,2 v. H.

Ortsteil **Ronsdorf**: Kanalbenutzung 0,25 v. H., Müllabfuhr 0,45 v. H., Straßenreinigung —, zusammen 0,7 v. H.

Ortsteil **Vohwinkel**: Kanalbenutzung 0,4 v. H., Müllabfuhr 0,5 v. H., Straßenreinigung gepflasterte Straßen 0,4 v. H., chaussierte Straßen 0,2 v. H., zusammen gepflasterte Straßen 1,3 v. H., chaussierte Straßen 1,1 v. H.

Die gesetzliche Miete erhöht sich daher mit Wirkung vom 1. April 1930 ab, außer den staatlichen und gemeindlichen Erhöhungen der Grundvermögensteuer, in den einzelnen Ortsteilen und ihren Straßenreinigungszonen um die oben angegebenen Hundertsätze.

Wuppertal, den 20. Juni 1930.

Der Oberbürgermeister:
J. V.: **Der Beigeordnete Dr. Roth.**

Für Brautleute
mod. 2-3.-Einricht., neu, aus Privat preisw. abz. Ang. u. E 8059 an Gschst. *

Gute neue g330
Möbel
besser u. billiger als alle
Gelegenheitskäufe
im
Möbelhaus
A. Runkel
Elb., Berlinerstr. 75.

Küche
und b178
Schlafzimmer,
wenig gebraucht, mod. Ausführung,
weit unter Preis.
Möbel-Höfer,
E.-W.-Rathenaust. 20.

Achtung
Allerbilligst verkauf. wir einige
überzählige bezw. leicht besch. Zimmereinrichtung.
Schlafzimmer
eichen imit. u. Edelholz,
Speisezimmer
eiche, imit u. Edelh.
Küchen
weißlack., natur und kirschbaum,
Herrenzimmer
eiche, gebraucht, in eigenem Hause.
Für Interessenten mit größerer Anzahlung eine Gelegenheit, zu kaufen. Bezug auf das Angebot erwünscht. —
Kraus
Elberfeld,
Hofkamp 21-23 u. 10 b429

Schlafz. (modern),
etwas gebr., 400 Mk. Möbel-Bruchmann, E., Luisenstr. 116b*

Adler
k218
Kennen Sie unsere niedrigen Preise? Kennen Sie unsere Qualitäts-Möbel? — Noch nie so günstig wie jetzt.
Elberfeld, Friedrichstr. 65/67 geg. d. Rathaus.

Möbel
Was bisher noch nicht geboten wurde, das bietet jetzt das große Möbelhaus, b209
bis zu 20% Rabatt
auf m. bisherig., äußerst kalkuliert. Preise! — Und dennoch eine Riesenauswahl von ca.
300 Zimmer
Kaufen Sie jetzt, auch schon für späteren Bedarf.
Möbelhaus Brechtmann,
E., Hofkamp 46.

Gelegenheitski.
Mod. eichen. Schlafzimmer, nußb. verziert, ganz bill. zu verk. Otto Hunke, B., Allee 42, I. 165a

Gelegenheitski.
Schwere eichen
Schlafzimmer,
weit unter Preis. * **Möbelh. H. Böter,** E., Bachstr. 46/48.

Schlaf- und Wohnzimmer,
gut erhalten, billig zu verk., ev. Teilzahlung. U.-Barmen, Allee 32, I. 177a

Möbel
staunend billig, elegante Ausführung: Schlafzimm., kpl. v.
Mk. 470.–,
mit Marmor,
Küche, 160 breit,
Mk. 185.–
Schreinermeister, Diller & Co., B., Ecke Dickmann- u. Gewerbeschulstr. +

Schlafz. u. Küche,
fast neu, ganz mod., weg. Ausw. sof. † Ang. B 3826 Barm.

Schlafzimmer,
echt Eiche, vo., abgesperrt, mit Marmor, Stühl. usw., mod., kurze Zeit gebraucht,
Spottpreis M. 490
Möbelhaus
Brechtmann,
E., Hofkamp 46.

2 erstklass. Eichen-Schlafz. zu enorm bill. Preis geg. Barzahl. zu verk. Möbelwerkst., B., Heckinghauserstr. 204. 174a

Küchenschrank
preisw. z. vk. b178
Möbel-Höfer,
E., W.-Rathenaust. 20.

Weiß. Waschkommode m. Spiegelaufs. 25.–, Topfschrank 10.–, Federbetten 14.–, gutes Sofa 30.–
Möbel-Cleffmann,
Elberf., Bachstr. 7.*

Einzelnes Wohnz.-Büfett, 1,80 Mtr. breit, Preise von
nur RM. 375
abz. Möbelh. Elberf., Kasinogartenstr. 11.

Kleiderschrank . . 25,
Küchenschrank . . 20,
nußb. Ausziehtisch 35,
Trumeauspiegel . 25,
Ledertuchsofa, neu, 50.
Möbel-Kupfermann,
Elbf., Bachstr. 50.*

Gr. 2tür. Kldrschrk., 2sch. Bett m. Matr., neu, mah. gestr., bill. zu verk. B., Heckinghauserstr. 7, I. †

Möbel
in nur streng solider Ausführung. — Da geringe Kosten, staunend billige Preise. Bedeutende Auswahl, günstige Zahlungsweise. 35b
Bauch,
Barm., Heubruch 21. 25jähriges Bestehen.

Chaisel., f. neu, 20.–, Sofa, neu bez., 25.–* E., Gerberstr. 9a, pt.

Prachtv. Chaisel. a. 24. E., Lutsenst. 62, Tor, P.

Tiefgeb. weiß. Herd, sehr gut erh., sortzugshalb. billig zu verk. — Elberf., Kieselstr. 43, III.*

Sch. wß. Küchenhd.
u. **Prometeus-Gasofen**, 8 Glieder, zu vk. B., Fohrenstr. 21.+

Musik-Instrumente
Miet-Pianos
v. M. 10 an bei Anrechnung Harmoniums v. mtl. M. 4 an Bongardt, 8., Loherstr. 23. k234

Gebr. Piano,
wie neu, billig. 348b **Vollmer,** Klavierlchn. Barm.-R., Krautst. 36.

Ia B-Tuba,
wie neu, 4 Ventile, **Ia Kontra-Baß** bill. Ebter, B.-Ritt., Langerfelderstr. 56.+

Automarkt

Cabriolet,
4—5-Sitzer, allererste amerik. Marke, nur 1½ Mon. gef., also wirkl. neuwertig, weg. Anschaffg. eines 7Sitz. weit unt. Preis zu vk. Ang. u. E 1456 Gschft. u173

ESSEX
der fabelhafte Sechszylinder 10/50 PS
1 Jahr Garantie mit 19619
Vierradbremse
Preise:
Coach M. 5495.—
Sedan M. 5995.—
Luxus-Sedan M. 6295.—
Vertreter
J. J. Bertrand,
Elberfeld,
Kampstr. 22/26. Tel. 222 67/222 68.

Wenig gefahrene, 4sitzige f41
Limousine, Brennabor, Juwel
in sehr gutem Zustande, umstd. abz. Gust. Schüßler, G. m. b. H., Gevelsberg-Hasse. Fernspr. Nr. 3051—3052.

Ford-Lieferwagen
1—1½ To., zugel. u. versteuert, in sehr guter Verfassung, zu 550.— Mk. zu verk. B., Siegesstr. 104, Tel. 557 85. †

FORD
Touring,
27er Modell maschinell einwandfrei neu bereift und gut im Lack, spottbillig abzugeben, evtl. wird kl. Wagen in Tausch genommen. Anruf: Barmen 555 82. 173a

Gelegenheitskf.
10/45 PS, Essex-Innensteuerlim., 2tür., 6Zyl., 6fach bereift, in sehr guter Verf., kompl. ausgerüstet, mit Stoßstang. etc., verst. bis Aug. 30, zu Mk. 2500.—, evtl. mit Zahlungserl. zu verk. Anfragen erb. unter Tel. Barmen 556 18. r5352

Chrysler
Limousine,
11/40 PS, 4türig, in ganz vorzügl. Verfassung, äußerst günstig zu Mk. 2200.— abzugeben. j69
Molineus,
Elbf., Königstr. 105.

9/40 PS.
Essex-Coupé,
wenig gelaufen, in sehr guter Verfassg., fabelhaft. Bergsteig., zum Spottpreis von Mk. 1500.— zu verk. Anfrag. unt. E 8079 an die Geschft. e311

10 St.-PS.
Opel-Limousine,
in denkbar bester Verfassg., 6fach bereift, zugelassen und versteuert, mit Zentralschmierung, für nur Mk. 1425.— mit Garantie zu verkauf. Ang. unt. V 222 an Ala. Vohwinkel. e311

Wenn Sie einen guten gebr. Wagen kaufen wollen, dann besichtigen Sie meinen Wagenpark folgender fahrbereiter Wagen: e311
9/40 PS Ersatine,
10/45 PS Essex,
10/50 PS Essex,
7/34 PS Opel,
6/25 PS Citroen,
Limousinen, Coupés, offene Wagen.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Albert Zeisler,
Vohwinkel,
Kaiserstr. Nr. 108.

4/14 Opel offen, Allwetter, spd. zu vk. Tausche auf Motorrad bis 500 ccm.* E., Prinzenstr. 41,II

Mercedes-Benz 14/60,
offener 6-Sitzer, Baujahr 1929, 14 000 Kilometer gefahr., in tadellos. Zustande, aus Privathand billig zu verkaufen. Angebote unter E 2417 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. f4793

1½ To. OPEL-Lieferwagen
mit extra großer Ladefläche u. feststehend. Dach- und Seitenplane billig zu verkaufen. *
Erleichterte Zahlg.
Ahlborn
Elbf., Königstr. 32.

Chrysler
11/40 PS, Innenst.-Limousine, einwandfrei in Ordnung, i. gut bereift, aus Privatband preisw. abzugeben. Anfr. erb. unt. Tel. Elberfeld 226 64. r5352

Beiwagen
od. auch Beiwagen-Fahrgestell äußerst günstig zu vk. Anfr. E 8040 Gesch. 172a

Gelegenheitskf.
Motorrad, 350 ccm, in gut. Zustand, für 175 Mk., evtl. gegen 200 ccm zu tausch.* E, Königst. 151, Werft.

Gelegenheitskf.
Zündapp-Motorrad, komplett, 300 ccm, fabrikneu, geg. bar zu verk. Telephon Barm. 537 47. d7955

Indian-Motorrad,
750 ccm, Polizei-Modell 28, mit Beiwagen, in prima Verfassg., preiswert zu verk. Elb., Ronsdorferstr. 31. k4812

Motorrad, 200 ccm, E., Marienstr. 31. *

Fahrzeuge

Herr.- u. Damenrad, wie neu, * billig zu verk. Boywinkel, Wilhelmst. 18b

Gbr. Dam.- u. Herr.-**Fahrräder**
in allen Preislagen sowie Schläuche und Mäntel spottbillig.
Willy Müller, Elbf., Nordstr. 25. 19659

Gut, leicht. Kastenwagen. W. Heeger, Elbf., Simonsstr. 6.

G. erh. Kinderwag. E., Hochstr. 59, III, r.*

Kleidermarkt

* Smokinganzug für mittl. Fig. f. d. E., Steinbeckstr. 12, 1 × sch.

Vermischte

Zigarr.-Geschäft
in O.-Barm. krankh. bill. zu vk. Ang. u. B 3798 Gst. Barm.+

Verleih-Institut
für Glas-, Porzell.-Artikel, Bestecke, Herde sowie sämtl. Wirtebedarf, für Zeltgeschafte und sonstige größere Veranstaltungen. Lieferung franko. 6d
A. Köster,
— Wirtebedarf, — Barmen, Elberfeld, Remscheid.

1 Stück kittlos. Oberlicht, 2,70/6,40 m groß, nach allen 4 Seiten abgewalmt, mit Jalousien, *
2 Stück einfache kittlose Oberlichter, 2,1/2,60 m gr., mit Jalousien
sind abzugeb. Ang. E 7989 an Geschft.

Gebr. gt. Teppich, 3×4, 20 M, gr. ger. **Spiegel** bill. E., Wall 26, II.*

Ventilatoren
liefert H. Löwer, Barmen, Allee 132. Tel. 572 90. 407b

Transparent, † groß. **Eisschrank, Laden-Einrichtung** zu verk. Honke, B., Fischertalerstr. 22, I.

Kreissäge, Hobelbank, runder Schleifstein, 6 **Fournierböcke** bill. zu verk. Schneider, E., Löwenstr. 3, pt.*

Ia Wiesenheu, Ia Kleeheu
zu verk. Schwelm, Börsken 15. c60

Ia Schleuderhonig
v. eig. Bienen zu vk. Adrebk. f. Probebez. u. E 7920 an Gst. *

Tiermarkt

Pferd u. Wagen
umständeh. bill. zu verk. — Solingen, Klingenstr. 107. c160

30 gute leg. Hühner, 1 Hahn, sehr billig zu verk. W.-Barmen, Kurfürstenweg 31. f371



Segelflosser
von 1.50 Mk. an. —
Wasserpflanzen
von 10 Pfg. an. —
Kalt- und Warmwasserfische
größte Auswahl. — Liste gratis. 139b
Spezialgeschäft
Röpling & Zörnitz
Wuppertal-Barmen, Wertherstraße 50.

Kaufgesuche

Gutgehende
Wirtschaft
oder **Kaffee-Konditorei** zu kaufen od. zu pachten ges. Anzahl. bis 25 000 RM. — Ang. u. R 849 Fil. B., Berlinerstr. 62.+

Drehstrom-Motoren,
1, 2, 3 u. 5 PS, sofort gegen Kasse zu kaufen ges. Angeb. unt. B 494 an die Gesch. Barmen. 166a

Gut erh. Piano
im Preise b. 300 M. zu kaufen ges. 381d Ang. u. B 3880 an die Geschft. Barmen.

Nähgarnmaschinen,
Syst. Voigt. f. Holzrollen zu kauf. ges. Ang. u. B 3829 an die Gesch. Barmen.+

Gebr. **Schneid.-Maschine u. Tisch** ges.* Ang. u. E 8064 Gst.

Je 1 komplette
Taucheinrichtg.
für Oefen u. Haken, neu oder gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. mit Unterlagen u. B 493 an Geschft. Barmen. 152a

Gebr. Möbel kauft Cleffmann, E., Bachstr. 7, Tel. 233 42

Kinder-Schreibpult
zu kaufen gesucht. Angeb. E 1513 an die Geschäftsst. e60

Groß. **Dauerbrenner oder Kamin,** gebr., gut erh., zu kf. ges. Ang. u. B 3872 an die Gesch. Barmen.+

***Küchenherd u. Tisch** Schmitz, E, Sedanst 44

Antike Krone oder **Ampel** zu kf. ges.* Elbf., Wall 26, II.

Auto
Limousine, nur in bestem Zust., zu kaufen ges. Angeb. mit Ang. d. Fabr., PS, äußerstem Kassapreis unt. B 3881 an die Geschft. Barmen. †

Amilcar,
5/30, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. unter E 750 an die Filiale Solingen. e160

Alt. Handkarre
zu kf. ges. Schriftl. Ang. u. R 847 Fil. B., Berlinerstr. 62.+

Komme sofort
nach Erhalt e. Karte u. zahle d. b. Preise für getrag. Herren-Gard. sowie Schuhe, Wäsche jed. Art. J. Lange, E., Deweerthstr. 104, Tel. 6272.*

Getragene Kleidungsstücke
auf zu höchsten Preisen
Feuerzeug
Elberfeld, Wilhelmstraße 25
Fernruf 224 39.
Komme auch nach auswärts

Kaufe 19649
getrag. Herren- u. Damenkleider
Zahle hohe Preise.
Frau R. Köllmann, Elb., Wilhelmstr. 35.
Telephon 243 54.

Suche gut erhaltene **Kabinen**
f. Damensalon zu kf. Ang. E 8076 Gst. *

Wellblech-Garage
gut erh., Gr. zirka 4×6 m, zu kauf. ges. Ang. m. Pr. E 2421 an die Geschft. k4805

Echter Herren-**Brillant-Ring,** gebraucht, zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. E 7918 an Gst.

Gartenschirm,
gut erhalten, gesucht. Tel. 249 16. *

Faltboot,
2-Sitzer, zu kauf. gesucht. Anschrift. unt. E 8038 an Geschft.*

Jg. weißer **Spitz** bis zu 1 Jahr in gute Hände zu k. ges. Ang. E 8075 Gesch.*

Geldmarkt

1. Hypothek,
ca. 22 000.— Mk., auf wertv. Besitzung, 2 Häuser, nur aus erster Hand sof. ges. Ang. E 8060 Gft. *

Wer diskont. Wechsel
in Höhe von 500 M ausreell. Warengesch. geg. dopp. Sicherh. u. gute Vergütung? Angeb. unt. B 501 Gst. Barmen. 181a

1. Hypothek
Mk. 10 000 v. Selbstgeber auszuleihen.* Ang. u. E 1508 Gft.

10 Mille,
rückzahlb. mit 12 000 innerh. 3—4 Mon., gegen Sicherheiten gesucht. Angeb. unt. B 3879 Barmen. †

50 000 Mark
auf prima Objekt b. absoluter Sicherheit von pünktl. Zinszahler ges. Angeb. v. Selbstg. u. B 492 a. Gst. Barmen. 151a

2000.— Mk.
für kurze Zeit ges. 10 Proz. Zinsen und 1000 Mk. Extraverg. Beste Sicherh. Ang. E 8014 an Gschft. *

Wer sucht eine gewinnbringende **Existenz** u. verfügt über 2 bis 3000 Mk.? Ang. u. E 8041 Geschft. *

3—500 Mark
v. Selbstg. a. Sichh. zu leihen ges. Ang. u. E 8066 an Gst. *

Vermischte Anzeigen

Wirtschaft
in Vertretung v. kinderlos. Ehepaar ges. Beste Referenzen. — Ang. u. K 174 Fil. Barmen, Allee 193.+

Wer wünscht von Fachmann das
Frisieren zu erl.?
Ang., unt. B498 an Gesch. Barmen. 176a

Sofas u. Matr.
w. gut u. billig in u. außer dem Hause angefert. u. aufgearb. Bei Best. gen. Postkarte. Küster, Elbf., Uellendahlerst. 99, II*

Maurer- u. Putzarb. à Std. 1.— Mk. * Ang. u. E 8023 Gft.

Maurer führt Reparaturen billig aus. Ang. E 8069 Gft. *

Wer fertigt hier im Wuppertal 179a
Aktenmappen als Heimarbeit?
Angeb. unt. B 500 an die Gst. Barmen.

Zu vermieten: 180
Feldbahn
Gleise etc. sowie
Pumpen, Kettenzüge, C. Mischmaschine
Barmen, Tel. 380 69, Bismarckstraße 60.

Stachelbeeren am Strauch zum a. pflundw. z. Selbstpflücken. Näh. Schmitz, E., Sedanstr. 41.*

Außen-Anstrich, Tapezieren sauber u. bill. K. Thomas, 69, Bandst. 36. Ruf 2[illegible]

Dirigent
gesucht f. M.-G. Sängerzahl 35 Mann. — Probeabend: Dienstags. Angebote mit Donnerstagangeb. zugeben unt. E 1[illegible] an die Geschft.

Für Selbstfahrer
6 PS 4-Sitz. Same, Sonnt. fr. Tel. 377 *
1 To. Auto frei 2,50, Tel. 571 75 +

Wann fährt Auto nach Kreteid? Z. Sach. (Reifen) mitnehmen. Elberf. Auerschulstr. 12, I.

Priv.-Autobetrieb
W. Strohband, Barm., Adlerstr. 1, Tag u. Nacht, u. geschloss. an Selbstfahrer u. Mitfahrer, Hochzeitsfahrten, Ferne, Anruf 500 30.

Eiltransporte,
billigste Berechnung, B., Tel. 605 54.
Eiltransporte 1-2 Umzüge bill. Tel. Westen 335 2.

Pro Tag M. 3.
6Sitz. eleg. Lim. km 25 Pf. Std 3.* Tel. B 5745

Eleg. Lim. frei, billig, Tel. 332 *

Heirats-Gesuche

Ja., allerl. mit gemütl. Hem, 35 J., sucht Bekanntschaft e. lieb. in sich. Stell. spät. Heir. Bild u. B 3874 Barmen.

Anst. Mädch., 21 J., kathol., f. die Ehe, sol. Herrn (n. ausgeschl.) zw. spät. Heirat. Off. ehrl. gem. Bild u. in Briefe unt. A 1[illegible] Fil. Velbert.

Arbeiter, 26 J., f. die Ehe, Dame zw. Heirat. Briefe mit Bild u. E 8019 an Gschft.

Heirat.
Witwer, 56 J., ohne Kinder, sucht Bekanntsch. eines einfach., häusl. Mädch. od. Witwe ohne Anhang zwecks spät. Heirat. Briefe unt. B 495 Barmen.

Verloren-Gefunden

Verl. Sonntag 23½ Uhr, vor d. Geiger, Königstr. Uhr m. Silb. Anh. geg. Bel. Raum. E., Neviandstr.

H.-Uhr m. Anh. v. Steinbeck b. Wiederbrg. Rölle, E., Friedrichstraße 63, I. Etg.

Kl. gold. Sportmed. verl. Wiederbr. Bf. Abzug. b. Jung, Humboldtstr. 27, men. Schuchardt.

Seid. Tuch Sammet abd. Kotener Tal gelaff. Bel. Fläsch. Kluserhöhe 21.

Papagei entflo.
Grüne Blaustirnama zone. Wiedbrg. Bel. Wer näh. Angabe mach. kann, wo d. Vogel sich aufhält gebe bitte Nachricht Otto Roth, Elberf. Grünstraße 26.

Saarlenvog zuger. Verster. w. sich um genau. Beschr. meld. E 2419 Gschft. k[illegible]

Neuer Beruf
durch Gründung eines Bierleitungs-Reinigungs-Institutes mittels neuen Apparates. Nie wiederkehrende Gelegenheit, für jedes Gebiet nur ein Unternehmer. Etwas Bar-Kapital Bedingung. Interessenten belieben zu schreiben u. DH 3060 an Ann.-Exped. „DAG", Köln, Stollwerckhaus. e219